



**Bekanntnuss der Theologen unnd Kirchendiener zu
Heidelberg, von dem einigen waren Gott in dreyen Personen,
den zwoen Naturen inn der einigen Person Christi, dem
Heiligen Abendmal unsers Herrn Jesu Christi**

<https://hdl.handle.net/1874/404610>

Bekanntnuß

Der Theologen vnn

Kirchendiener zu Heidelberg/—

von

Dem einigen waren Gott in dreyen Per-
sonen/

Den zwoen Naturen inn der einigen
Person Christi/

Dem heiligen Abendmal vnfers Herrn
Jesu Christi/

Sampt angehengtem beweiß/das auß

Ihrer Lehre/ keine verleugnung der waren

Gottheit Christi/ folge/ wie sie von et-
lichen fälschlich außgeschrien
werden.

Psalm. 109.

Fluchen sie/ so segne du. Segen sie sich wider mich/
so müssen sie zu schanden werden/ aber dein Knecht
müsse sich freuen.

Mit Churfürstlicher Pfalz begnadung
vnn Freyheit.

Heidelberg.

M. D. LXXIII.

1780

Dr. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

7.
Vorrede.



S ist von anbeglin der Welt also ergangen/ wird auch bis ans ende also ergehen/ wie vns in Gottes wort ist zuuor gesagt/ das der Erbfeind des Menschlichen geschlechts/ der Sathan/ die Kirche Gottes / beide durch aufwendige vnnnd durch innwendige feinde / durch offentliche Verfolger vnnnd Tyrannen / vnd durch Käser vnd falsche Brüder / so sich des Namens Christi mit vngrund rühmen / sich vnterstehet anzusehen/ zuuerwirren vnd vnterzudrucken. Denn der Herr Christus von diesen vnsern/ vnd von allen zeiten gesagt hat/ Wehe der Welt der Ergernuß halben / Es muß ja Ergernuß kommen/ doch wehe dem Menschen/ durch welchen Ergernuß kompt. Vnd der Apostel Paulus spricht/ Es müssen auch Kotten vnter euch sein/ auff dz die so rechtschaffen sind/ vnter euch offenbar werden. Item/ Das weiß ich/ das nach meine abschaid werden vnter euch kommen greuliche Wölffe/ die der Herde nicht verschonen werden. Auch auß euch selbest werden auffstehen Männer / die da verkerte Lehre reden / die Jünger an sich zuziehen. S. Johannis aber sagt von solchen aberännigen Irregeistern / Sie sind von vns aufgangen/ aber sie waren nicht von vns/ denn wo sie von vns gewesen weren/ so weren sie ja bey vns blieben. Aber auff das sie offenbar würden/ das sie nicht alle von vns seind.

Mat. 18. 7

1. Cor. 11.

19.

Act. 20.

29.

1. Joh. 2. 19.

Weil denn diß nicht allein auß Gottes wort/ sonder auch auß vielfeltiger erfahrung/ bey allen Christen bekannt/ vnnnd außser alles zweiffels geseht / So ist sich se billich zu wundern vber etlicher Leute / auch die für Theologen wollen gehalten sein/

A 11 sein/

sein / entweder grosser vnbescheidenheit vnnnd vergessenheit/
 oder giftiger vnd wider ihr gewissen gesuchter zunötigung
 zu zanken vnd zu lestern / Das sie dieser Lande Kirchen vnnnd
 derselben Diener / sich nicht schämen / mit öffentlichen reden
 vnd schrifftten / anzutasten vnd aufzuschreiben / als weren sie
 mit verleugnung oder verdünckelung der waren vnd Ewigen
 Gottheit vnfers Herren Jesu Christi / der Arianischen oder
 Samosatensischen Käherrey / ja auch der Machometischen/
 Türckischen Gottslesterung / verwant oder geneiget / Das
 rumb das auß denselben etliche verkerte Geister / zum theil
 auß leichtfertigkeit vnnnd vermässenheit ihrer Menschlichen
 Narrischen wise / zum theil auß Hochfart vnd wider andere
 gefaste Hafs vñ Neid / sich zu vertedigung gemeldter irrthum
 me begeben / vnd endelich durch Gottes Gericht vnd Brtheil
 in solchen abfal von Christo sind gerathen. Denn so alle die
 senigen / falscher Lehre vnnnd Käherrey / verdächtig solten sein /
 auß welcher mittel etwa Kottengeister vnnnd falsche Lehrer
 entstehen / vnd sich von ihnen absondern / So wurde freilich
 die Kirch vnd Lehre der heiligen Apostel / ja des HERRN
 Christi selbst / am aller ersten in solchen verdacht vnd be-
 schuldigung müssen gezogen werden. Hatte nicht der Herr
 nur zwölff Apostel erwelet / vnnnd war dennoch einer vnter
 ihnen ein Teuffel vnd ein Verrhättere Seind nicht die ersten
 vnd fürnemsten Käher auß den Apostolischen Kirchen auff-
 gestanden? Darff derhalben diß ihr rhämen niem. anden be-
 wegen / das nicht auß ihren / sonder auß vnfern Kirchen / Aria-
 nische Käher zu dieser zeit sind kommen. Denn auch vor-
 zeiten nicht von Heiden oder Juden / sonder auß der Aposto-
 lischen Kirche / Ebion vnnnd Kerinthus herfür kommen sind /
 welche noch bey leben S. Johannis des Apostels / die Gott-
 heit

heit Christi haben angefochten. Es rhämen sich/wiewol
 mit vngrund / diese Leute / daß die Vralte Christenheit/
 vnd derselben Lehrer vnnnd Scribenten / mit ihnen oberein
 stimmen/vonder niessung Christi im Abendmal / vnnnd von
 dem vnterscheid der Naturen in Christo. Wo sind aber A-
 rius / Paulus Samosatenus / Photinus / vnnnd dergleichen
 lesterer des ewigen Sohns Gottes herkommen / denn auß
 denselben Christlichen gemeinen vnd sungern dieser Vätter
 vnd Rechtglaubigen Lehrer/auff die sie sich beruffen/vnd die
 sie mit gewalt auff ihrer seitten wollen haben? Sollen denn
 nu die heiligen Vätter vnnnd ihre Kirchen darumb Arianisch
 gescholten werden / daß Arius selbst / vnd sein ganze Kotte/
 auß denselben herfür gebrochen vnnnd von ihnen aberünnig
 worden ist? Oder wie wollen mit solcher weise / diese vnser
 Verleumder / die sich einer Lehre vnd Kirchen mit den Vät-
 tern rhämen / der Arianischen vnnnd Türckischen Gottles-
 sterung sich entladen? Es were denn sach / daß sie der Vätter
 Kirchen / auß deren mehr Arianer denn von vns / entstanden
 sind / nicht für ihre Kirch wolten erkennen. Es werden ja frei-
 lich die Käzer vnnnd falschen Lehrer eben darumb Schismatici,
 Hæretici, vnnnd Apostata, Kotten / Secten vnnnd Aberünni-
 ge genennt / daß sie von der warheit abweichen / vnnnd von der
 rechtglaubigen Kirchen Christi abfallen. Auß euch selbst/
 spricht S. Paulus zu den Kirchendienern von Epheso / wer-
 den Männer auffstehen / die verkerte Lehre reden. Vnnnd S.
 Johannis sagt / Sie sind von vns außgegangen. Damit aber
 niemandt Johannem vnd seine rechte sänger / vnd derselben
 Lehre vnnnd glauben / möchte auß solchem abfal der Käzer
 vnd Antichristischen Geister / verdächtig machen / sezt er hin-
 zu / Aber sie waren nicht von vns / Den wo sie von vns / Nem-

lich den rechtglaubigen vnnnd auferwelten/gewesen weren/so
 weren sie bey vns blieben.

Vnd zwar / so man die sache im grund bedencken wil / So
 dörfen sie sich nicht so hoch rühmen/vnd vns so tieff verdam
 men/darumb daß von den vnsern / mehr denn von den ihren/
 dieser oder anderer Käheren vnd Kotten entstanden. Denn
 wir wollen vnd dörfen/ Gott lob/ nicht wie sie/ vns auff sol
 che faule / nichts werde behelff vnnnd scheinreden bestelffen.
 Sonst möchten wir villicheit auch so bald ihnen Käser vnnnd
 Kotten vnnnd Aberlunnige zu dem leidigen Antichrist/ für zu
 werffen finden/ als sie vns. Dis aber allein wollen wir sie/ vñ
 einfaltige Christen / die etwa durch solches geschrey möchten
 ihre gemache / oder geerget werden / auff dis mal erinnern/
 wenn dem gleich also were / wie sie felschlich fürgeben / daß
 allein von vns der Arrianischen Käheren anhengige / vnnnd
 Zürckische Namalucken außgangen vnd abgefallen weren/
 vnd viel mehr Käser vnnnd Kotten von den vnsern / denn von
 den ihren entstanden/ daß sich dennoch darob nicht so sehr zu
 verwundern noch zu ergern were/ viel weniger darauf solge
 te/ daß unsere Lehr vnnnd glauben vnrecht/ oder solches abfals
 ein vrsach were. Denn der Teuffel nirgend mehr Capellen
 zu bauen sich bestelffet/ denn wo er sihet den bau der Kirchen
 Christi am meisten auffgehen / vnd nirgend häßziger gemü
 het ist/ vnd mehr spaltung/ Irthumb/ vnnnd ergerniß außzu
 richten sich vnter siehet/ denn da er sihet/ daß Gottes wort am
 reinessen wird geprediget/ der Abgötterey vnd seine Reich der
 größte widerstand vñ abbruch geschiet. Daß diesem also sey/
 ist leichtlich darauf abzunemen / daß viel mehr Käheren in
 der Christenheit / ehe das leidige Römische Pappum auff
 kommen ist/ denn vnter demselben/ sich erhoben. Die vrsach
 118

ist leicht zusehen. Denn wo der Teuffel die Leute mit Ir-
 thum vnd Abgötterey geblendet/ vnnnd also seinen Antichrist
 an Christi statt gesetzt hat / da beflisset er sich solch sein Re-
 giment nicht zuuerstören vnnnd einzureissen/ sonder viel mehr
 zuerhalten vnd zubefestigen. Gleich als wenn ein starcker Ge-
 wapneter seinen Palast bewaree / so bleibe das seine mit fries-
 ben. Dargegen aber/ wo er mercket/ daß ein stercker vber ihn
 kommen/ vnd ihn vberwinden/ vnd ihm seinen Harnisch nem-
 men/ darauff er sich verließ/ seinen tücken vnnnd lügen/ damit
 er die Leute verführet vnd äffet/ die Laruen abziehen / vnnnd in
 aufreiben wil / da sperret er sich / vnnnd weret sich mit aller
 list vnd macht / mit liegen vnd mit eriegen/ mit lestern vnnnd
 mit schmähen / mit Morden vnnnd mit Toben / durch Käser
 vnd falsche Lehrer/ durch spaltungen/ falsche Brüder/ vnnnd
 allerley ergerniß/ durch verfolger vnd Tyrannen/ vnd sparet
 keine mühe/ daß er das scheinende Licht der warheit verdun-
 telen vnd auflöschen möge.

Eben auß dieser ursach müssen wir auch leiden / daß der
 Teuffel vnd die Welt vber niemandt so häfftig zürnen/ vnnnd
 Crucifige schreien/ als vber vns/ dieweil wir ihre Götzen nicht
 wollen anbetten vnd loben. Wir zweiffeln aber nicht/ versten-
 dige vnd Gottsälige Leute werde sich wol wissen zuerinnern/
 daß weder lesterung vnnnd verfolgung / so der Teuffel wider
 die gemein Christi erregt/ noch trennung/ Käserey vnd aller-
 ley ergerniß/ so er in der Christlichen Kirchen anrichtet/ vns/
 die wir von Christo gewarnet sind / daß es also vnd nicht an-
 ders / bis ans end der Welt / zugehen werde / an erforschung
 der warheit irren/ oder nach dem wir dieselbe erkannt/ darvon
 abzuweichen bewegen solle. Bitten vnnnd ermanen auch alle
 Christen / denen Gottes Ehre vnd ihre eigene Säligkeit lieb
 vnd

vnd angelegen ist / daß sie nicht auff jergend ein fürfallende
 ergerniß / auch nicht auff das Vnchristlich geschrey vnd von
 vns felschliche außgeben der Widersacher / sonder viel mehr
 auff Gottes wort / vnd auff vnserer Lehre vnd eigene bekenn-
 niß wollen sehen / vnd dieselbe / da sie dem Wort Gottes wi-
 derig befunden / nur weit genug hindan setzen vnd von sich
 werffen / da sie aber mit Prophetischer vnd Apostolischer
 Schrifft stimmt / sich mit verwerffung vnd verdammung der
 selben nicht vergreiffen / noch ihr gewissen vnd Säligkeit
 verletzen.

Diese Erinnerung were / vnserer achtens / genug bey Christ-
 lichen Leuten / sie wider das vnuerfchämte neue Mordge-
 schrey eilicher vnruwigen / fräcken Leute / zuerwaren vnd
 gefast zumachen / vnd sie von ansehung solcher vnd derglei-
 chen ergerniß / auff betrachtung vnd erwegung der Lehre zu-
 weisen. Dieweil aber obgedachte Verleumbder / freuentlich
 fürgeben vnd außschreiben / daß vnserer Lehre von vnserem
 Herrn Christo vnd seinem heiligen Abendmal / ein grund vñ
 vrsprung sey der Arianischen vnd Mahometischen lesterung
 wider Gott vnd wider Christum / als die auß vnserer Lehre
 sollen folgen / ja schämen sich auch nicht vnserer Lehre von
 Christo / mit dem Türckischen Alcoran zuergleichen / So
 haben wir für nöttig geachtet vnseren Christlichen glauben
 vnd bekennniß / von den dreyen personen der einigen ewigen
 Gottheit / von den zweyen unterschiedenen / aber doch unget-
 trennten Naturen in der einigen person Christi / Auch von der
 warhafftigen niessung vnd gemeinschaft des Leibs Christi
 in vnd außser dem heiligen Abendmal / Alhie kurtzlich vnd
 klärlich zuwiderholen / Vnd für der ganzen Christenheit zu
 bezeugen vnd zuerweisen / daß wir nicht allein kein Arianis-
 sche

sché vnd Mahometische / sonder die Bralte / allein ware / in
 Gottes wort gegründte / vnd allezeit von der rechteglaubigen
 Kirche Christi bekannte vnd wider alle Käzer vnd Verfolger
 erkrittene Lehre von Christo dem Son Gottes / führen vnd
 bekennen / Sonder auch auß solcher vnser Lehre vnd bekant-
 nuff keiner dieser vns felschlich zugemessenen vnnnd auffge-
 trochnen Irrthume / folge oder herflieffe / Auff das diesen
 frechen Låsterern ihre vnwarheit vnd låsterung zuruck in ihre
 vnuerschåmtes Maul getrieben / die Ehre Christi vnnnd seine
 warheit / vnd die vnschuld vnserer Kirchen gerettet / vnnnd dem
 Ergernuff der schwachē vnd einfeltigen Christen begegnet vñ
 vorkommen werde. Den ob wol allen denen / so vnser Lehre in
 Kirchen vnd Schulen gehört / vnnnd noch täglich hören / ge-
 nugsam bewust / auch auß vnseren vnd vieler geleerten / Gott-
 seligen Männer / nu von viel jaren her offentlich außgegan-
 genen / vnnnd durch die Welt bekannten Schrifften vnd Bü-
 chern / meniglich künde vnnnd offenbar / das / Gott lob / bey
 vns keine Arianische / oder Samosatenische oder Mahomes-
 tische Lehre von G D E vnd Christo gefüret / Sonder viel
 mehr alle solche vnnnd dergleichen Irrthum / Kekerereyen vnd
 Gottolåsterungen / ganz ernstlich / hefftig vnd mit sattem
 grund Götliches Worts täglich widersochten vnd widerles-
 get werden / vnd wir denselben von hertzen seind vñ widerwer-
 tig sind / darzu auch vnser Christliche Oberkeit solche leste-
 rung Christi / andren zum Exempel / offentlich mit der schwere
 gestrafft / So haben wir doch solche Summarische widerho-
 lung / mit beygesetzter deutlicher erklärung vnser meinung /
 für notwendig gehalten / Damit nicht jemand wånen möch-
 te / das wir von vnserer vorigen Lehre vnd Bekantnuff abge-
 wichen / vnd nu erst / nach vnserer Verleumder fûrgeben / auß
 Christen

Christen zu Türcken worden weren/ oder auch vnter den rechte
 scheinenden worten/ etwa ein vnrechten verstand hielten vnd
 deckten/ vñ demnach auch/ das menniglich vnserer Lehre vom
 heiligen Abendmal vnd dem vnterscheid der zweien Naturen
 in Christo/ desto bas vnd leichter gegen der rechten Lehre von
 der waren Gottheit Christi/ vnd der heiligen Dreyfaltigkeit
 halten/ vnd also verstehen könne/ das vnserer bekannnuß vom
 Abendmal vnd der waren Menschheit Christi/ seiner ewigen
 waren Gottheit/ ganz vnd gar nichts beneme/ noch auß ders
 selben einiger Arianischer oder Mahometischer Irrehumb
 erfolge/ Sonder viel mehr solche Kesereyen vnd lästerunge/
 durch vnserer Lehre bestendiglich widerlegt vnd verdammet/
 durch des gegentheils aber new erdachte Lehre/ vnd verkerte
 deutung der Schrifft/ der Arianischen vnd Samosatensi
 schen/ sekund wider auff die ban gebrachten versfürgung/ die
 Thür auffgethan/ vnd der weg bereitet werde. Wolten wir
 lieber dieser mühe vberhaben sein/ wenn wir mit gutem ge
 wissen darzu könden schweigen/ das die rechte Lehre vnd er
 kanntnuß Christi an vns für Türckisch gescholten werde/ vnd
 wenn nicht die Ehre Gottes aller Menschen gunst vnd
 glimpff/ vñnd allen andern dingen müße
 vorgezogen werden.

Bekantnuß

Von den dreyen Perso-
nen des einigen Göttli-
chen wesens.

S zeugen beyde / Gottes wort / vnd
aller Gottesfürchtigen vnd rechterständi-
gen Lente bekantnuß / daß keiner Creatur /
sie sey so edel vnd weise / als sie immer mag /
Gott zuerkennen möglich sey / dann allein
so ferne er sich selbst / auß freywilliger Güte

vnd Gnade / offenbaret vnd zuerkennen gibt. Dann niemand
hat Gott se gesehen / vnd niemand kennet den Vatter / dann
der Son / der vom Vatter ist / der hat den Vatter gesehen /
der da wohnet in einem Licht / da niemand zukommen kan /
welche kein Mensch gesehe hat / noch sehen kan. Wiewol aber
Gott in Erschaffung der Welt / die vernünfftigen Creatu-
ren / nemlich die Engel / die er allzeit sein Angesicht im Him-
mel schawen läßt / vnd die Menschen / die er zu seinem Eben-
bild erschaffen / neben andern hohen gaben / auch mit erkant-
nuß ihres erschaffers gezieret hat / So hat doch das Mensch-
lich Geschlecht / solche erkantnuß durch die Sünde dermas-
sen verlohren / vnnnd sich in vnwissenheit vnnnd zweiffel / ja in
blindheit seiner vernunfft / vnnnd neigung zur vnwarheit vnd
allerley Irrehumb von Gott vnd seinem willen / gestürzet /
Daß / ob wol auch nach diesem fall / auß sonderlicher Weis-
heit vnd gütigkeit Gottes / ein fäncklein des natürlichen / in

Ioan. 1. 18.

Matth. 11.

27.

Ioan. 6.

46.

1. Timo. 6.

16.

Matth. 13.

10.

Gen. 1. 27.

der erschaffung eingeyflankten Liechts vnnnd wissenschaft
 von Gott/in der Menschlichen vernunfft bleibet/ Dñ Gott
 durch seine wunderbare Werck / in erschaffung / erhaltung/
 vnd Regierung aller Creaturen/im Himmel vnnnd auff Er-
 den sich offenbaret / Dennoch wir auß diesem natürlichen
 Liecht/durch krafft vnfers verstands/zu rechter vnd seligma-
 chender erkennnuß Gottes/nimmermehr können kommen/
 Sonder an statt des rechten warē Gottes/auff welchen vns
 die Natur weiset vnd deutet/einen andern Gott/dann in der
 Wahrheit ist/vns dichten vnnnd einbilden. Dannes hat wol
 Actor. 14. Gott sich selbst nicht vnbezeuget gelassen/ thut vns vil guts/
 17. gibt vom Himmel Regen vnd fruchtbare zeit / vnnnd erfüllet
 Actor. 17. vnserer Herzen mit narung vnd freuden/Vnd hat gemacht/
 26. daß von einem Blut / aller Menschen Geschlechte auff dem
 Erdbodem wohnen / vnnnd hat ziel gesetzt zu vor versehen/wie
 lang vnd weit sie wohnen sollen/ daß sie den H E X X E N
 suchen solten/ob sie doch ihn fühlen vnd finden möchten/ vnd
 Rom. 1. 18. ist er zwar nicht ferne von einem jeglichen vnder vns/ dieweil
 wir in im leben/weden/ vnd sind/ Darzu wirdt auch Gottes
 zorn vom Himmel offenbaret vber alles Gottlos wesen vnd
 Vngerechtigkeit der Menschen/die die Wahrheit in Vnge-
 rechtigkeit auffhalten/vnnnd ist also in offenbaret/ daß Gott
 sey/dañ Gott hat es in offenbaret/damit/ daß Gottes vn-
 sichtbares wesen / das ist / seine ewige Allmächtigkeit vnnnd
 Gottheit/ wirdt ersehen/Dann man muß es mercken an den
 Wercken / die er thut an der Welt / die er geschaffen hat/
 Aber doch haben ihn die Menschen nicht gepreiset/ als Gott/
 noch gedancket/sonder sind in frem dichten eitel worden/vnd
 ist jr vnuerständiges Herz verfinstert/ Vnnnd da sie sich für
 weise hielten / sind sie zu Narren worden / daher sie auch ha-
 ben

ben verwandelt die Herrlichkeit des vnuergänglichen Gottes
in ein Bilde gleich dem vergänglichem Menschen / vnnnd der
Vögel vnd der vierfüßigen / vnd der kriechenden Thiere.

Diweil aber Gott nicht gewolt hat / das das Mensch-
liche Geschlecht in ewiger Finsternuß vnd Tode bliebe / Vnd
aber zum ewigen Leben niemand ohne rechte erkennnuß
Gottes kommen mag / wie der H E X X selbst spricht / Das Ioan. 7. 31
ist das ewige Leben / das sie dich für den allein waren Gott /
vnd Jesum / den du gesand hast / für Christum erkennen / So
hat er auß vnermäßlicher Barmherzigkeit / sich auß seinem
verborgenen vnbegreiflichen Liecht / widerumb herfür ge-
than / vnd auffo newe durch sein wort / vnd die Erlösung vnd
Ernewerung der Auserwehltten zum ewigen Leben / sich of-
fenbaree / Vnnnd durch seinen ewigen eingebornen Son / den
er auß seinem Schoß gesendet / vnd zum Mittler geordnet
hat / mit dem Menschlichen Geschlecht geredt / welcher Son
Gottes von anbegin der Welt / von Gott vnd seinem willen
gelehret hat / eusserlich / durch das mündlich wort / so er zu den
Ersuättern vnd Propheten / durch sich selbst / vnd durch seine
Diener die heiligen Engel / in sichtbarer gestalt / Vnnnd end-
lich in seiner eigenen angenommenen Menschheit / auff Er-
den geführet / vnd durch das von im eingesasste / vnnnd bisher
erhaltene Predigampft / verkündigen hat lassen / Vnd inner-
lich durch seinen heilige Geist / den er in die Herzen der Auser-
erwehltten / von anfang bis ans ende der Welt / sendet. 1. Cor. 1. 21.
nachdem die Welt in der Weisheit Gottes / Gott nicht er-
kannet auß seiner Weisheit / hat es Gott wol gefallen / durch
die thörichte Predigt selig zumachen die / so da glauben. Matth. 13.
Die Predigt aber / so die Welt für ein thörlheit helt / ist die weis- 27.
heit vnd erkennnuß Gottes / Dañ niemand kennet den Vatter

Ioan. 18. Vann der Son / vnnnd weim es der Sohn will offenbaren / der
 in dem Schoß des Vatters ist von anbegin / vnnnd seinen
 heimlichen Raht vnd Willen vns hat verkündiget.

Auß solchem aber ist offenbar / daß kein grössere Nartheit
 vnd vnfinnigkeit sein kan / denn so man von Gotte / vnd seiner
 Natur vnnnd seinem willen / auß Menschlicher vernunfft wil
 vrtheilen / als die in Göttlichen sachen blind / vñ von der war-
 heit abgewendet vnd zu allerley Irthumb vnnnd Lügen / von
 Gotte vnd seinem willen vnd wesen / ganz geneige vñ geflies-
 sen ist / vnnnd derwegen die ding / so der Geist Gottes lehret /
 1. Cor. 1. 14. nicht fasset / denn sie sind jr eine Torheit / vnd kan sie nicht er-
 kennen / dieweil sie durch den Geist werden verstanden / Auch
 kein grössere vnnnd vnträglichere vndanckbarkeit / denn das
 wider angezündte vnd angebotene Licht der waren erkant-
 nuß Gottes in seinem wort / verachten vnd verstoffen / vnnnd
 kein so Gottsestlicher mutwillen / als wenn die Menschen
 nicht hören wolle / was Gott von sich selbst / in seinem wort /
 vnd so vielen herrlichen offenbarungen / lehret vnd zeuget / vñ
 ihnen selbst / wider solche zeugnuß / einen andern / vnnnd auß
 eigener vermässenheit erdichten Gott einbilden.

Es ist aber solche vndanckbarkeit vnd freuel gegen Gott /
 zur zeit des Newen Testaments viel grösser vnd vnleidlicher /
 Heb. 1. 2. denn zur zeit des Alten Testaments / Dieweil Gott vorzeiten
 wol manchnal vnd mancherley weise geredt hat zu den Vät-
 tern durch die Propheten / Am letzten aber in diesen tagen /
 zu vns geredt hat durch den Son / welchen er gesest hat zum
 erben vber alles / welcher selbst Wündelich / in seiner ange-
 nommenen Menschheit / von Gott seinem ewigen Vatter /
 vnd von ihm selbst / vnd von seinem heiligen Geist gepredie-
 get / vñ den heiligen Geist gesendet / durch welchen er die gan-
 ze Lehre

Die Lehre von Gott vnd vnser Seligkeit gar viel klärer vnd
 heller/ denn zuuor se geschehen/ hat seinen Aposteln/ vnd sei-
 ner ganken Kirchen/ dargethan vnd zuuerstehen gegeben/
 daß er nicht ohne grosse vrsach/ vns selig preiset/ daß wir sehē Matth. 23.
16.
 vnd hören/ das viel Propheten vnd Könige wolten sehen vnd
 hören/ vnd habens nicht gesehen vnd gehört. Ist der halben
 ungezweifelt zusehen vnd zuschliessen/ weil die Lasterer des
 eingebornen Sons Gottes vnd seines Geists/ nicht erschre-
 cken ihren Rachen wider Gott auffzusperrern/ vnd seiner auß
 dem Himmel schreienden stimme tröstiglich zuwidersprechē/
 vnd von der Welt zufodern/ daß sie Gott soll heissen schwei-
 gen/ vnd ihnen zuhören vnd von ihnen lehren/ wer der rechte
 Gott/ vnd wie seine art vnd Natur sey/ Vnd dennoch die
 langmütigkeit Gottes sie nicht wie Sodom vnd Gomo-
 ra mit Feuer vom Himmel verderbet/ vnd wie Dathan vnd
 Abiron lebendig in die Helle stärket/ daß sie Gott zu einem
 schwerern vnd schrecklichern vrtheil spare.

Für solcher böshafftigen Blindheit vnd Gottlosen
 Halsstarrigkeit/ wirdt der Ewige Gott vns vnd alle Gottes-
 fürchtige herrschen/ durch seinen Sohn vnd heiligen Geist be-
 hüten/ Als die wir wissen/ daß nicht allein vnser Narrische/
 blinde Vernunft/ Sonder auch Himmel vnd Erden erzit-
 tern vnd schweigen soll/ wenn der HERR seinen heiligen
 Mund auffthut/ vnd mit vns redet/ Vnd alle Engel vnd
 Menschen/ also vnd nicht anders von ihm sollen halten vnd
 reden/ denn wie er selbst von sich lehret vnd sich offenbaret/
 nichts darzu setzen/ nichts darvon nemen/ nichts daran en-
 dern sollen/ es düncke gleich vnser vernunft vnd alle weisen
 dieser Welt/ also sein oder nicht.

Es lehret vns aber die heilige Prophetische vnd Apo-
 stolische

stolische Schrifte / vnnnd alle darinnen verfassete Zeugnuß /
damit sich G Dett von anbegin der Welt / in seiner Kirchen
hat geoffenbaret / Das nur ein einiger warer Gott sey / ein
einiges/ewiges/Geistliches/vnendlichs/vnbegreiflichs vnd
vnnwandelbares wesen / vnnermäßlicher Güte / Weisheit /
Gewalt / Krafft / Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / Reini-
gkeit / Warheit / vnd Zornes wider alle Sünde / ein Erschaffer
Himmels vnd der Erden / vnd aller Creaturen / vnder schied
den von allen andern dingen / vnnnd ein vrsprung vnd vrsach
alles guten / ein ewiger Vatter / vnnnd gleich ewiger Son /
von Ewigkeit auß des Vatters wesen geboren / vnnnd gleich
ewiger heiliger Geist / der von Ewigkeit vom Vatter vnnnd
Son außgehet / welcher G Dett sich durch die Prophetische
vnd Apostolische Lehre / mit gewissen Zeugnußen hat offens-
baret / vnnnd sin auß dem Menschlichen Geschlecht ein ewige
Kirche samlet / das er von derselbigen erkennet / vnd ewiglich
gepriesen werde.

Deut. 6. 4. Dann also sagt G Dett von sich durch Mosen / Höre
Israel / der H E X X vnser Gott ist ein einiger H E X X.
Deut. 32. Item / Sehet ihr nun das ichs allein bin / vnnnd ist kein Gott
39. neben mir ? Vnnnd durch den Apostel Paulum / das kein Gott
1. Cor. 8. 4. der Gott sey / ohne der einige.
Ephes. 4. 6.

Darneben aber lehren wir auß klaren vnd gewissen
Zeugnußen Göttliches worts / das dise drey / vnd nicht mehr
noch weniger / nemlich der ewige Vatter / vnnnd sein ewiger
Son / vnd heiliger Geist / Göttliche Personen sind / das ist /
drey warhafftige / wesentliche / für sich selbst bestehende / le-
bendige / vernünftige ding / deren ein jedes einzig / vnnnd kein
nem andern ding mitgetheilet / noch von einem andern ge-
tragen vnnnd erhalten / noch ein theil eines andern dinges ist.
Also

Also wirdt ein Engel oder ein Mensch darumb ein Person genent/das er ein selbstendiges/wesentliches/lebendiges/vernünftiges/ganges/besonders/keinem andern mitgeteiltes/noch von einem andern getragenes ding/auch kein stück eines andern dings ist. Dargegen aber/Weißheit/ Gerechtigkait/vnd was dergleichen ist/in Engeln vnd in Menschen/ist kein Person/denn es ist ein zufälliger anhang/der nicht für sich selbst/sonder allein in einem andern wesentlichen ding bestehet. Ein Stein oder Klok ist kein Person/denn es lebet nicht. Ein vnvernünftig Thier ist kein Person/denn es versteht nichts. Ein Seel/oder ein Leib eines Menschē ist nicht ein Person/denn es ist beides nur ein stück eines gansen vnd einigen Menschen. Auch die angenommene Menschheit in Christo ist kein besondere Person/denn sie wirdt getragen vnd erhalten von der Gottheit/viel mehr denn der Menschliche Leib von seiner Seelen.

Vnd sind diese drey Personen also vnterschieden/das der Vatter nicht ist der Son oder heilige Geist/auch der Sohn nicht der heilige Geist. Denn der Vatter ist die erste Person der Gottheit/welche von keiner andern Person ist oder entstehet/oder ihr wesen hat/sonder von jr selbst/von welcher der Son von Ewigkeit geboren/vnd der heilige Geist außgegangen ist/die durch den Son vñ heiligen Geist/alles erschaffen/Vnd den Sohn in die Welt gesandt hat/das er Mensch vnd Mittler zwischen Gott vnd vns würde/vnd den heiligen Geist sendet durch den Son. Der Son ist die ander Person der Gottheit/von Ewigkeit vom Vatter geboren/durch welchen der Vatter alles erschaffen hat/erhelt vnd regieret/vnd ist von anbegin gesandt vom Vatter/das er den Menschen Gott offenbaret/(darumb er die Weißheit vnd

Das wort Gottes genent wird) den H. Geist gebe/vñ ein ewige Kirche samlete/vñ endtlich Mensch würde/vñ der Mittler were zwischen Gott vnd den Menschē. Der H. Geist/ist die dritte Person der Gottheit/welcher außget vom Vatter vnd vom Son/vñ wirt gesendet vō Vatter durch den Son/in die hertzen der Menschē/dz er ware erkantnuß Gottes in ihnen anzünde/vñ die außewelten ernewere zum ewige leben.

Solche ordnung aber vñ vnterscheid der Personen/machet vnter ihnen ganz vñnd gar keine vngleichheit/noch trennung/Sonder sie sind alle an warer Gottheit/ewigkeit/vñendlichkeit/Allmechtigkeit/Weisheit/gütte/Gerechtigkeit/vñnd aller Göttlichen art vñnd eigenschafft/Majestet/Herrligkeit vnd wirkung einander gleich.

Vnd wirdt solche gleichheit der Personen durch die ordnung vnd entstehung einer Person auß der andern/nicht allein nicht geschwechet/Sonder auch ganz vnwidersprechlich befestiget vnd erwiesen/Dieweil sie alle drey/nicht allein einander nicht vngleich/sonder auch vnzertrent vnd eines einig wesen sind. Denn weil der Vatter dem Son/vnd der Vatter vnd der Son dem heiligen Geiste jr Göttliches wesen vñ Substanz mitteilen vnd gemein machen/durch das ewige/heimliche vnd vns vnbegreifliche vnd vnaußsprechliche geben vnd außgehen/So kan es je nicht anders sein/denn daß der Son vom Vatter/vnd der heilige Geist vom Vatter vñ Sone/das ganze/vnzertrente Göttliche wesen habe/dieweil dasselbe je nicht kan getheilet oder zerstücket werden/vnd also der Son auß dem ganzen wesen des Vatters/vnd der heilige Geist auß dem ganzen wesen des Vatters vñnd des Sohns entsethet vnd ist/vnd derhalben ein jede Person/nicht nur ein stück der Gottheit/sonder die ganze/vollkommene/einige Gottheit

heit in sich hat/ welche nichts anders ist/ denn die ewige/ vn-
 endliche Allmächtigkeit/ Weißheit/ Güte/ Gerechtigkeit/
 vnd in summa / alle Göttliche art vnd eigenschafft selbst:
 Sind der wegen diese drey Personen warer vñ durch auß glei-
 cher Gott. Vnd demnach das Göttliche wesen nicht allein
 sich nicht teilen oder zertrennen / sonder auch sich nicht mehr/
 oder mehr denn eins darauff werden kan/ So ist auch vnwider-
 sprechlich/ das der Vatter dem Son/ vnd der Vatter vnd
 Son dem H. Geist / kein ander Göttlichs wesen vnd Natur
 mittheilen können/ denn eben dasselbe/ das sie selbst in sich ha-
 ben vñ von ewigkeit zu ewigkeit behalten. Sind der halb diese
 alle drey eines einigen wesens/ das ist / in keinen weg drey
 Götter/ sonder ein einiger Gott in dreyen Personen / oder/
 drey Personen einer einigen Gottheit. Vnd stehet also die ei-
 nigkeit Gottes in der einigkeit des Göttliche wesens/ welches
 ewig von sich selbst ist/ vñ diese drey Personen/ das ist/ das we-
 sen dieser dreyer Personē zugleich ist. Die dreyfaltigkeit aber/
 vñ der vnterscheid der Personen/ stehet in dreierley weise/ auff
 welche das einige Göttliche wesen in diesen dreien Personē ist
 vnd bestehet. Denn das Göttliche wesen ist den dreien Perso-
 nen gemein/ doch also/ das es der Vatter von ihm selbst/ der
 Son vom Vatter/ der H. Geist vom Vatter vnd vom So-
 ne hat/ vnd ist die vnendliche krafft/ Weißheit/ güte/ die ein
 jede dieser drey Personen für sich selbst in sich hat vnd ist..
 Der Personen aber teilet sich keine der andern mit / also das
 eine die ander were oder würde/ sonder haben in sich/ vnd sind
 dasselbe wesen/ so ihnen allen gemein ist/ jede auff eigene/ be-
 sondere/ vnterschiedliche weise/ Nemlich/ also/ dz der Vatter
 dasselbe sein wesen hat vñ ist von keinem andern/ sonder von ihm
 selbst/ der Son vñ heilige Geist/ nicht von jñe selbst/ sonder

der Son allein von dem Vatter/ der H. Geist/ vom Vatter vnd vom Son. Vnd ist also die Person des Vatters von ihr selbst: die Personen des Sons vnd H. Geists sind nicht von in sich selbst. Aber dz Göttliche wesen des Sons vñ H. Geistes ist oder entstehet/ nicht des da weniger/ auff keine weise von einem andern/ so wol als das wesen des Vatters/ Deñ es ist eben diß wesen in dem Son vnd heiligen Geiste/ das auch in dem Vatter ist/ Ob es gleich dem Sohn vnd dem heiligen Geiste mitgetheilet vnd gemein wirdt. Vnd haben also die andere vnd dritte Person ihren Ursprung auß der ersten Person/ das einige wesen aber dieser Personen/ hat keinen Ursprung/ sonder ist vñ bestehet von sich selbst/ von ewigkeit zu ewigkeit.

Diesen vnterscheid des Göttlichen wesens vnd der Personen/ hat Gott etlicher massen entworffen vnd angezeigt in der Menschlichen Natur. Denn wie ein Vatter vnd Son die Menschliche Natur gemein haben/ also/ daß sie beide ware Menschē sind/ die Person aber des Vatters vnd des Sons haben sie nicht gemein/ also/ daß der Vatter nicht Son/ auch der Son nicht Vatter ist/ deñ ein ander ding ist Vatter sein/ ein anders ist Son sein/ vñnd diese beide sind ein ander ding/ denn Mensch sein. Vatter sein/ heist den Sohn auß seinem wesen geboren haben/ Son sein/ heist vom Vatter geboren sein/ Aber Mensch sein/ heisset dieser keines/ sonder heisset ein Menschlichen Leib vnd ein vernünftige Seele haben/ Es habe gleich die Person dieses Menschliche wesen/ durch erschaffung/ wie Adam/ oder von Vatter vnd Mutter/ wie die andern Menschen/ oder allein von der Mutter/ wie Christus. Denn diese weise das Menschliche wesen zu haben/ gibt noch nime der waren Menschheit nichts. Also haben Gott der Vatter/ Son/ vñ H. Geist/ das Göttliche wesen oder Göttliche

liche Natur/gemein/also/das sie alle warer Gott sind/ Ihre
 Personen aber haben sie nicht gemein / sonder ein jeder seine
 allein für sich selbst. Den ein ander ding heist Gott sein/ ein
 anders heisset Vatter/ Son/ oder heiliger Geist sein: Vatter
 sein/ heisset dem Son vñ H. Geiste von ewigkeit sein Göttli-
 ches wesen/ Substanz/ oder Natur habē mitgetheilet/ Son
 sein/ heisset/ von ewigkeit eben dasselbige Göttliche wesen/ vñ
 Vatter haben/ heiliger Geist sein/ heisset eben dasselbe wesen
 von ewigkeit vom Vatter vnd vom Son haben/ Aber Gott
 sein/ heisset diser keines/ sonder heisset ein ewiges/ vnendlichs/
 vnbegreiflichs wesen sein/ vnermässlicher güte/ vñnd ein ur-
 sprung alles guten/ &c. wie zuuor gemeldet/ Es habe gleich
 die Person diß Göttliche wesen von jr selbst/ wie der Vatter/
 oder von einem andern/ wie der Son/ oder von zweyen an-
 dern/ wie der heilige Geist. Dann solche weise das Göttliche
 wesen zu haben/ gibt noch nicht der waren Gottheit nichts.

Ist aber doch in dieser gleichnuß fleissig zumercken/ der
 vnterscheid des vnendlichen/ vnerschaffenen/ ewigen/ Gött-
 lichen wesens/ vnd des endlichen oder begreiflichen/ erschaf-
 fenen wesens der Creaturen. Dann in den Creaturen sind
 nicht allein die Personen/ sondern auch das wesen/ des gebe-
 renden vnd des geborenen/ des Vatters vñnd des Sons/ vn-
 terscheiden/ vnd getheilet/ also/ das ein ander wesen der Vate-
 ter/ ein anders der Son hat/ ob sie schon gleicher vnd einer-
 ley art vnd Natur sind. Die ursach ist/ das das endliche vnd
 erschaffene wesen/ als in Gewächssen/ vñnd in den Thieren/
 vnd Menschen/ dem Geborenen/ von dem Geberenden/ nit
 ganz/ sonder nur eins theils mitgetheilet wirdt/ vnd dasselbe
 mitgetheilte vnd abgefonderte stück des wesens/ auß dem das
 Geborene wirdt/ nicht in dem Geberenden/ sonder allein in
 dem

dem Geborenen / ist vnd bleibet. Viel ein andere gestalt aber
 hat es / mit dem vnendlichen / vnzerrennlichen / Göttlichen
 wesen / welches von der geberenden vnd mittheilenden Per-
 son / als von dem ewigen Vatter / vnd von dem Sohn / nicht
 ein theils oder stückweiß / sonder ganz vnd vnzertheilet / der
 geborenen oder aufgehenden Person / als dem Son / vnd
 dem heiligen Geist / wird mitgetheilet / vnd doch also / daß der
 Vatter vnd der Son dasselbe nit verlieren / sonder eben das-
 selbe in ihnen selbst behalten / daß der Vatter dem Son / vnd
 sie beyde dem heiligen Geiste mittheilen / Das also diser drey
 Personen nicht allein ein gleiches vnd einerley / sondern auch
 nur ein einiges / vnzerrentes wesen ist vns bleibet / von ewig-
 keit zu ewigkeit / vnd sie nicht mehr / dann ein einiger ewiger
 Gott sind. Dann eben darinnen stehet der vnterscheid des
 endlich erschaffenen / vñ des vnendlichen vnerschaffenen we-
 sens / daß jenes nicht kan vngetheilet mehrer dann einer Pers-
 onen oder dinge wesen sein / eben wie es auch nicht kan zu
 gleich an vielen orten sein / diß aber kan mehrer Personen
 wesen sein / vnd dennoch vnzerrenne vnd einig bleiben /
 gleich wie es auch vngemehret vnd vngetheilet / ganz vnd ei-
 nig / zugleich an vielen / ja an allen orten ist.

Da dieses vnterscheids / des Schöpfers vnd der Crea-
 turen / vnd dieser art vnd eigenschafft / der vnbegreiflichen
 Gottheit / wargenommen wirdt / ist einem Gottsfürchtigen
 Menschen leicht / alle Sophisterey vnd Einreden aller Hei-
 den / Juden / Türcken / vnd Keger / vnd alle Ergernisse vnd
 anstöße / auch alle nährliche / fürwisiige / vnd in Gottes wort
 nicht erklärte Fragen / der blinden Menschlichen vernunft /
 eins mals auß dem wege zuräumen vnd zuuerachten / Also
 daß er ganz vnd gar nicht frage / Wie können drey eins / vnd
 eins

Einsdrey sein / Wie können der Son vom Vatter / vnnnd der
 heilige Geist vom Vatter vnnnd vom Son ihr wesen haben/
 vnnnd dennoch mit dem Vatter gleich ewig sein? Auff was
 weise geschicht die ewige Geburt / vnnnd das ewige außgehen
 des heiligen Geistes? Vnd was dergleichen sein mag / das die
 Menschlich vernunft außserhalb des worts Gottes suchet/
 vnd jr selbst den weg zu rechter erkantnuß des waren Gottes
 damit verleget. Dañ da es also gülte fragens / so möchte auch
 einer fragen / wie das Göttliche wesen / einig vnd vnzerrent/
 zugleich allenshalben gegenwertig sein könne / Dann wir diß
 eben so wenig mit vnser vernunft können fassen vnnnd außs
 gründen / als daß es einig vnnnd vngetheilt dreyer Personen
 wesen ist. Solte aber darumb nicht war sein / daß G D E E
 gesprochen hat / Ich erfülle Himmel vnd Erden. Der Him- Ier. 23. 24
 mel ist mein Stuel / vnd die Erde mein Fußbanck. Ich wil Iel. 66. 1.
 in ihnen wohnen / vnnnd in ihnen wandelen. Er ist nicht fer- Leuit. 26.
 ne von einem jeglichen vnder vns / dann in ihm leben / weben II.
 vnnnd sind wir? Was weren solche Fragen anders / dann das 2. Cor. 6.
 vnbegreifliche wesen Gottes / wollen begreiflich machen? 16.
 Derhalben läßt ihm ein Christlich Herz genügen an Got- Act. 17.
 tes wort / auß welchem es lehrnet / daß Gott von Ewigkeit 28.
 in Ewigkeit also inn ihm selbst ist vnnnd bleibet / wie er sich
 hat offenbaret / vnnnd fraget nicht wie diß oder jenes zugehe/
 oder sein könne / das vns Gott zu wissen vnd zuforschen nicht
 befolhen / noch in seinem wort zulehnen sargelegt hat. Die
 aber in diesem ziel nicht bleiben / sondern mehr von Gottes
 wesen vnd Natur / willen vnd wercken wollen wissen / dann er
 vns hat offenbaret / den gehet es gemeiniglich / vnd billich als Prouc. 25
 so / wie geschriben stehet / Wer schwer ding forschet / dem 27.
 wird es zuschwer.

Bisher haben wir auff's kürzest vnnnd deutlichste/ als wir von diesen hohen vnbegreiflichen dingen / nach vnserm geringen verstand / reden können/ erzelet / was wir auß Gottes wort vnnnd den alten Christlichen Lehrern/ von dem einigen waren Gott in dreyen Personen gelehret haben / mit Herken glauben/ vnd mit Mund vnnnd Hand bekennen/ für Gott vnd seiner Kirchen/ vnd der ganzen Welt/ Gott zu ehren/ vnd dem Teuffel vnd seinen Lügengeistern zu leide / vnd zu entdeckung vnd ableinung seiner vnuerschämten Lügen/ damit er die Wahrheit zubeschmeissen / vnnnd die einfältigen vnnnd schwachen Gewissen zubetrüben vnd zuerwirren sich vnderstehet.

Zekund wollen wir zu mehrer vnderricht vnnnd ver-
sicherung des gemeinen Christlichen Lesers/ von vnserer Lehre vnd Glauben/ auch desselben grund auß Gottes wort anzeigen/ doch nicht alle/ sondern allein etliche fürnemme vnnnd klare Zeugnuß anziehen / als die wir zekund nicht wider die Kecher zustreiten / sondern allein vnser Bekannnuß dar-
zuthun / fürhabens sind. Vnd weil die Zeugnuß des neuen Testaments/ von diesem vnd andern Artickeln vnser Christlichen Glaubens/ mehr vnnnd klärer sind/ dann im alten Testament / wollen wir dieselben erstlich sehen / vnnnd darnach die gleichstimmung des alten Testaments anhören.

Matth. 28.
19.

Der Son Gottes selbst hat befolhen seine ganze Ge-
meine zutaußen / Im Namen des Vatters / vnd des Sons /
vnd des heiligen Geists. Auff den wir aber getaufft werden /
an den müssen wir auch glauben / vnd den müssen wir anrufen /
vnd für vnsern Gott erkennen / Vnnnd können ohne ver-
letzung Göttlicher Ehre / in keines blossen Menschen / oder
Creatur Namen getaufft werden / wie Paulus anugsam
lehret /

lehret / da er saget / Ist dann Paulus für euch gecreuziget? 1. Cor. 1. 13.
 Oder seit ihr in Pauli Namen getaufft? Ich dancke Gott
 daß ich wenig vnder euch getaufft habe / daß nicht jemand
 sagen möge / ich hette auff meinen Namen getaufft. Der
 halben Christus allhie sich vñnd den heiligen Geist / als wa
 ren / vñnd derhalben auch einigen Gott mit dem ewigen Vate
 ter wil erkant vñnd gechret haben.

Also setzet er auch diese drey Personen zusammen in
 gleicher vñnd einiger Gottheit / da er spricht / Der Tröster der Ioh. 14. 26.
 heilige Geist / welchen mein Vatter senden wirt in meinem
 Namen / derselbige wirdt euch alles lehren / vñnd euch erin
 nern alles des / das ich euch gesagt habe. Item / Wan aber der Ioan. 15.
 Tröster kommen wird / den ich euch senden werde vom Vate
 ter / der Geist der Wahrheit / der vom Vatter aufgehet / der 26.
 wirdt zeugen von mir. Desgleichen der Apostel Johannes / 1. Ioan. 5.
 Drey sind / die da zeugen im Himmel / der Vatter / das Wort / 7.
 vñnd der heilig Geist / vñnd diese drey sind mit ein ander eins.
 Vñnd der Apostel Paulus / Gott vnser Heiland machet vns Tic. 3. 6.
 selig / durch das Bad der Widergeburt vñnd erneuerung des
 heiligen Geists / welchen er außgegossen hat vber vns reich
 lich / durch Jesum Christum vnsern Heiland. Item / Durch Ephe. 2. 13.
 in habē wir den zugang / in einem Geist / zum Vatter. Item / Gal. 4. 6.
 Weil ir dann Kinder seit / hat Gott gesandt den Geist seines
 Sohns in ewere Herzen / der schreyet / Abba / lieber Vatter. 2. Cor. 13.
 Item / zugleich ruffet er an / vñnd bittet diese drey Personen / 13.
 vmb ire gnade / liebe vñnd gemeinschafft den Glaubigen zuge
 ben / da er spricht / Die Gnade vnser H E R R E N Jesu
 Christi / vñnd die Liebe Gottes / vñnd die gemeinschafft des hei
 ligen Geistes sey mit euch allen / Amen.

Diß ist se gewiß / daß den Geist Gottes senden / das ist /
 D durch

durch denselben in den Herzen der Menschen wirken / nie-
 mand kan / dann allein Gott selbst / welches dieser Geist eigen
 ist / Wie auch eines Menschen Geist vnd Athem / niemand
 von sich geben / oder dadurch etwas wirken oder bewegt kan /
 dann allein derselbe Mensch / des diser Athem eigen ist. Weil
 dann der Son Gottes den Geist des Vatters sendet / vnd
 durch denselben die Herzen erleuchtet vnd erneuert / vnd die-
 ser Geist / so wol des Sons Geist / als des Vatters ist / Der
 Geist aber nicht die Lehre oder erkänntnuß Gottes / oder trost
 oder erneuerung / oder das Gebett / vnd seuffzen zu Gott /
 oder das zeugnuß von Gott in den Menschen / Sondern der
 Lehrer / Tröster / Zeuge selbst ist / der alle erkänntnuß Christi /
 Erneuerung / vnd Gebett in allen Heiligen vnd Auserwähl-
 ten anrichtet vnd wirket / Auch der Son vnd H. Geist eben
 so wol als der Vater das Göttliche vñ allein vnwiderspreche-
 liche zeugnuß vom Himmel gibt / vnd eben so wol als der Vate-
 ter vmb gnad vñ gemeinschafft Gottes gebeten vñ angeruf-
 fen werden / So müssen sie je mit allein warer / wesentlicher /
 lebendiger / weiser / vñ gleicher / sonder auch einiger Gott mit
 dem Vater sein / Doch also / daß sie drey vnderchiedene Per-
 sonen seyen vnd bleiben. Dañ weil der Vater den Son / vnd
 der Vater vñ Son den H. Geist senden / in dem sie durch ih-
 wirken / muß je der Son mit der Vater selbst / noch der H.
 Geist / der Vater oder Son sein. Dañ der da jemanden sen-
 det / vñ der gesendet wird / müssen je vnterschiedene Personen
 sein. Welches auch auß diesem klar zuuermeynen ist / daß der
 Vater durch den Son / vñ mit von dē Son / der Son aber nie
 durch den Vater / sonder von dem Vater / den H. Geist sende-
 det. Darum sie auch von Johanne drey werden genēnet / nēma-
 lich / mit drey Götter / sond drey Personē / das ist / wesentliche /
 lebendige

lebendige/verstendige ding/welche der einige ware Gott sind.

Solche gleichheit vnnnd einigkeit des Göttlichen we-
sens / vnd doch vnterscheid dieser drey Personen/zeigen auch
viel andere ort der Schrifft klärlich an/ in welchen von einer
oder zweyen Personen besonders geredt wird.

Im anfang/spricht Johannes/war das Wort. *Dis* Ioan. 1.

Wort/nennet Johannes nicht die Menschheit/das ist/ Leib
vnnnd Seel des Menschen Jesu/von Maria geboren/auch
nicht einen ewigen gedanken / rede oder fürsatz G D Etes
nach welchen der Mensch Jesus zu seiner zeit erschaffen/ges-
boren/vnnnd mit Gaben gezieret sey/sonder die ander Person
der Gottheit/welche ist der ewige Sohn Gottes. Dann er
setzet darzu/Dasselbe Wort war Gott. Vnd doch nicht der

Vatter selbst / dann es war bey Gott. Wie er auch in seiner *1. Ioan. 1.*

ersten Epistel sagt / das das Wort des Lebens von anfang
bey dem Vatter war. Vnnnd in der Offenbarung / Der ein *Apoc. 19.*

König aller Könige / vnnnd H E X A aller Herren ist / des *11.*

Namen heisset / Gottes Wort. Vnd zwar Johannes selbst

erkläret sich / was er das Wort nennet / nemlich den ewigen

eingebornen Sohn Gottes / dessen Herrligkeit die Jünge

gesehen / vnd wie diß Wort von anfang bey Gott gewesen /

nemlich / das er allzeit in dem schoß / das ist / in dem heimlichē

Kahle des Vatters / ist / vnnnd wie er selbst spricht / der Vatter *Ioan. 5. 20*

den Son lieb hat / vnd jm alle seine Wercke zeigt / vnd war

um er in das Wort nennet / nemlich / das er von anbegin ver

kündiget wer Gott sey / vnd was sein will gegen vns sey / wels

ches sonst kein Mensch heet können wissen / vnd / wie Johannes

der Täuffer saget / das er zeuget / was er gesehen vnd gehöret *Ioan. 3.*

hat. Also erkläret der Euangelist auch selbst / welche anfang er *32.*

hat. Also erkläret der Euangelist auch selbst / welche anfang er

meine / an dem das Wort nit erst worde ist / sonder schon war /

Colof. 1.
16.

Heb. 1. 2.

nemlich / da alle ding erschaffen sind / in dem er spricht / Alle ding sind durch dasselbige gemacht / vnnnd ohne dasselbige ist nichts gemacht / was gemacht ist. Vnd dieses Wort / welches war das warhafftige Liecht / war in der Welt / vnd die Welt ist durch dasselbige gemacht / vnnnd die Welt kannte es nicht. Diese vnd dergleichen ort bezeugen offensichtlich / daß der Son Gottes nicht erst hab angefangen zusein / da der Mensch Jesus von der Jungfrawen Maria geboren ist / sondern von Ewigkeit gewesen sey. Wie auch S. Paulus spricht / Durch ihn ist alles geschaffen / das im Himmel vnnnd auff Erden ist / das sichtbare vnd vn sichtbar / beyde die Thronen vnd Herrschaffen / vnnnd Fürstenthume / vnd Oberkeiten / Es ist alles durch in / vnd zu im geschaffen / vnd er ist vor allen / vnd es bestehet alles in ihm. Vnd die Epistel an die Hebreer / **G**ott hat am letzten in disen tagen mit vns geredt durch den Son / welchen er gesetzt hat zum Erben vber alles / durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Item / Er trägt alle ding mit seinem kräftigen Wort. Dise Sprüch lehren / daß der Son Gottes ein Erbe vnd **H E R R** ist aller Creaturen / darumb daß er auch ein Erschaffer derselbigen ist / vnnnd darumb die Erlösung vnd erneuerung des Menschlichen Geschlechts / ja Himmels vnd der Erden / durch in hat geschehen müssen / dieweil er auch derselbige ist / durch den sie anfänglich sind erschaffen. Dann die Erschaffung vnnnd die Erneuerung der verlohrenen Menschen zum ewigen Leben / seind beyde keines andern Werck / dann des ewigen Allmächtigen Gottes. Derhalben auch der Son **G**ottes / so von Ewigkeit zum Mittler vnd Versöhner der Menschen mit Gott / gesetzt war / diese stücke seines Mittler ampts / daß er den willen Gottes hat geoffenbaret / die Auserweltsen durch den heiligen Geist

Geist wider geboren/ vnd ihm eine ewige Kirche gesamlet vnd erhalten/ nicht erst da er Menschliche Natur an sich genommen vnd ein opffer für die Sünde worden ist/ sonder von anbegin der Welt angefangen vnd kräftiglich geführet hat / wie Johannes spricht/ In ihm war das leben / vnd das leben war das Licht der Menschen / vnd das Licht scheint in der Finsternuß/ vñ die Finsternuß habens nicht begrieffen/ das ist/ er ist/ der alles leben vnd alle erkantnuß Gottes giebt vnd wircket von anbegin/ nicht allein in etlichen sonder in allen Menschen / Denn das war das warhafftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet die in diese Welt kommen/ doch etliche nur mit dem Licht der Natur / etliche auch mit dem Licht des Euangelij vnd der gnaden. Denn ohne diesen Son Gottes ist kein erkantnuß Gottes weder in Engeln noch in Menschen je gewesen / wie Johannes der Teuffer von ihm zeuget/ Niemandt hat Gott je gesehe/ Der eingeborne Son/ der ins Vatters Schoß ist/ der hat es vns verkündiget. Vnd der Herr sagt selbst von sich/ Nicht das jemand den Vatter habe gesehen/ Ohne der vom Vatter ist/ der hat den Vater gesehen. Item/ Niemand kennet den Son/ denn nur der Vatter / vnd niemand kennet den Vatter denn nur der Son/ vnd wenn es der Son wil offenbaren. Darauf ist offenbar / daß einweder die heiligen von anbegin der welt/ Gott nicht müssen erkant haben/ (welches öffentlich falsch ist) oder daß dieser Son Gottes allezeit gelebet vñ gewircket / vnd die Menschen durch das wort vñ den Geist Gottes erleuchtet habe. Den er ist der Säligmacher/ der Breutigam/ dz. Haupt/ der Grund/ der Pawmeister nicht allein eines theils der Kirchen/ welches seit Christi geburt gewesen ist / sonder der gansen Kirchen Gottes/ so von anbegin der Welt bis ans ende gesamlet wirt/

- Ioh. 14. 6. wie er selbst spricht/ Niemand komt zum Vatter/ denn durch
 Ioh. 3. 5. mich. Item/ Warlich/ Warlich/ ich sage dir/ es sey denn das
 jemand geboren werde auß dem Wasser vnd Geist/ so kan er
 Ioh. 1. 34. nicht in das Reich Gottes kommen. Nu ist aber der Son
 Gottes derselbe/ der mit dem heiligen Geist tauffet. Er hat
 alle/ die selig werde/ von Ewigkeit mit dem Vatter erwelet/
 Matt. 24. denn die Engel werden samlen von den vier Winden/ seine
 31. außewelten/ das ist/ die er erwelet hat/ wie er selbst spricht/
 Ioh. 13. 18. Ioh. 15. 16. Ich weiß welche ich erwelet habe. Item/ Ihr habt mich nicht
 Ioh. 15. 16. erwelet / sonder ich hab euch erwelet / vnnnd euch gesetzt/
 das ihr hingehet vnnnd frucht bringet / vnnnd ewer frucht bleibe.
 Er gibt allen vnd jeden außewelten das Ewige leben/
 Ioh. 5. 11. wie Johannes sagt / Das ist das zeugnuß/ das Gott zeuget
 von seinem Son/ das vns Gott das Ewige leben hat gegeben
 vnnnd solches leben ist in seinem Sohn/ Wer den Sohn
 Gottes hat/ der hat das leben/ wer den Son Gottes nicht
 hat/ der hat das leben nicht. Vnd der Sohn selbst redet
 Ioh. 17. 2. von sich vnd dem Vatter also / Du hast ihm macht gegeben
 vber alles Fleisch / auff das er das ewige leben gebe / allen die
 du im gegeben hast. Vnd der Zeuffer sagt von Christo/ Wer
 Ioh. 3. 29. die Braut hat/ der ist der Breutigam. Item S. Paulus. Er
 1. Col. 18. Eph. 2. 10. ist das Haupte des Leibes/ nemlich/ der gemein. Item/ Jesus
 Christus ist der Eckstein/ auff welchem der ganze baw in ein
 ander gefüget/ wachset zu einẽ heiligen Tempel in dẽ H. E. N.
 R. E. N. / auff welchen auch jr mit erbawet werdet/ zu einer bes
 hauffung Gottes im Geist. Nu ist aber gewiß/ das die ganze
 Gemein Gottes von Anbegin der Welt bis ans Ende mit
 einen Breutigam/ vnnnd ein Haupte/ vnnnd einen Grund hat/
 2. Cor. 7. 2 wie Paulus lehret / da er spricht / Ich habe euch vertrauet
 einem Manne/ das ich ein reine Jungfraw Christo zubrechẽ
 46.

te. Vnd zum Hebreern/ Dieser aber ist grösser Ehren werde Heb. 3. 7
 denn Moses/ nach dem der ein grössere Ehre am Hause hat/
 der es bereitet/ denn das Haus/ Denn ein jeglich Haus wird
 von jemanden bereitet/ der aber alles bereitet/ das ist Gott/ vñ
 Moses zwar / war trew in seinem ganzen Hause / als ein
 Knecht/ Zum zeugnuß des/ das gesagt solte werden/ Christus
 sus aber als ein Sohn vber sein Haus / welches Haus sind
 wir. Allda lehret der Apostel außdrücklich/ daß dieser Son
 Gottes/ Gott sey/ der alles bereitet/ vñnd das ganze Haus
 Gottes/ welches ist die ganze Kirch Gottes/ von anbegin ge-
 bawet hat/ vñnd auch Mosen zu einem Stein an diesem Hau-
 se gemacht hat/ vñnd derhalben Moses zuehren sey/ als das
 Haus Gottes/ Christus aber als der Bawmeister dieses
 Hauses. Darum er auch hernach spricht/ Jesus Christus/ Hebr. 1. 3. 8.
 Gestern vñd Heute/ vñd derselbig auch in ewigkeit. Vñd der
 Apostel Petrus lehret außdrücklich / daß der Son Gottes
 nach seinem Geist/ das ist/ nach seiner Gottheit von anfang
 der Welt sey zu dem Menschlichen Geschlechte gesendet/ das
 Predigamt eingesezt/ vñd durch die Erhätter vñd Prophe-
 ten der Welt geprediget habe / da er spricht / Er ist getödtet 1. Pet. 3. 18.
 nach dem Fleisch / aber lebendig gemacht nach dem Geist/
 das ist / seiner Gottheit/ die nicht starb / sonder ihn lebendig
 machte nach welchem er auch hingangen ist/ vñd hat gepre-
 diget den Geistern die im gefengnuß sind/ vñd vorzeiten nicht
 gehorchten/ da eins mals die langmütigkeit GOTTES
 harrete/ zun zeiten Noe/ da die Arche ward zugerüstet. Denn
 er hat durch Noe vñd alle Vätter vñ Propheten geprediget/
 zu ihren zeiten / auch denselbigen/ die ihm zur selben zeit nicht
 glaubeten/ vñnd derwegen schund im gefengnuß der ewigen
 verdammnuß sind/ wie auch Petrus selbst zuuor bezeuget/ daß
 der

1. Pet. 1. 11. der Geist Christi / das ist / der Geist den er gibt vnd zur selben zeit gab / in den Propheten war / vnnnd deutete auff die zeit der zukunfft Christi / vnd zuvor bezeugete das leiden vnd herrligkeit Christi.

Es zeugen aber auch andere ort der Schrifft / das der
 Hebr. 7. 3. Son Gottes von ewigkeit sey gewesen. Zun Hebreern / wird Melchizedeck dem Son Gottes verglichen in diesem / das er in der Schrifft eingefüret wirdt / ohne Vatter / ohne Mutter / ohne Geschlecht / vnnnd hat weder anfang der Tage / noch ende des lebens. Damit angezeiget wirdt / was von Melchizedeck bedeutnuß vnd gleichnuß weise gesagt ist / das solle von dem Son Gottes in der that vnd warheit verstanden werde / Nemlich / das er nicht allein kein ende / sonder auch kein anfang seines lebens habe / welches je von einem blossen Menschen oder blossen Creatur / sie sey so hoch vnd herrlich geziet / als sie wolle / nicht kan verstanden werden. Vnd in der Offenbarung Johannis redt er selbst also von sich / Ich bin der Anfang vnd das Ende / der Erste vnd der Letzte / vnnnd der Lebendige. Vnd S. Paulus spricht / das Christus / da er in Göttlicher gestalt war / dennoch die gleichheit mit G. D. E. nicht für einen raub hielt / sonder eusserte sich selbst / vnd nam Knechts gestalt an sich. Göttliche gestalt nennet Paulus nicht Göttliche eigenschafften der Menschlichen Natur in Christo / sonder ware Göttliche art / Natur vñ wesen / Gleich wie er auch Knechts gestalt nennet ware Menschliche Natur vñ wesen mit allen ihren eigenschafften / vnd von Christo an genommenen schwachheiten / wie er auch anderswo sagt / Das er vmb vnsern willen Arm sey worden / da er doch Reich war.
 2. Cor. 8. 9. Nicht allein aber die Ewigkeit / sonder auch alle andere Göttliche eigenschafften vnnnd herrligkeiten / werden in der Schrifft

Schrieffe manigfaltig dem Sohn Gottes zugeschrieben/
 Auf welchen wider alle verfälschungen der Ketzer/ gründlich
 verstanden vnd erhalten wird/ in was meinung vnd verstand/
 der Son Gottes in der Schrieffe wird Gott genennet/ Nem
 lich/ nicht darumb das er ein vergötteter/ mit Göttlichen ei-
 genschafften/ wirkungen/ vnd Ehren gezierter Mensch sey/
 Sonder darumb das er warer/ wesentlicher vñ ewiger Gott
 mit seinem Vatter ist. Denn er ist zugleich allenthalben ge-
 genwertig/ in Himmel vnnd auff Erden/ wie er selbest von sich
 zeuget/ Des Menschen Sohn der im Himmel ist. Item/ Ioh. 3. 13.
 Wer mich liebet/ zu dem werden ich vñ mein Vatter kommen/ Ioh. 14. 23.
 vnd wonung bey im machen. Item/ Ich bin bey euch alle ta- Math. 28.
 ge/ bis ans end der Welt. Dis ist keiner Creatur möglich/ son- 20.
 der allein dē einigen/ vnbegreiflichen/ vñendliche/ Göttliche Ioh. 3. 35.
 wesen. Er ist Allmächtig/ so wol als der Vatter / Denn der Phil. 3. 21.
 Vatter hat alles in des Sons hand gegeben/ drum kan er im Ioh. 2. 25.
 alle ding vnterthenig machen. Er ist der Herstkündiger/ wel-
 cher allein der einige ware Gott ist/ denn er kennt sie alle/ vñ be-
 darff nicht/ das jemand zeugnuß gebe von einem Menschen/
 den er weiß wol/ was im Menschen ist. Darum wirket auch
 der Vatter nicht allein etliche / sonder alle seine Göttliche
 werck von anbegin/ durch in/ vñ er wirket alle Göttliche wer-
 cke mit dem Vatter/ auß gleicher krafft vnd Allmächtigkeit/
 wie er selbest lehret/ das der Vatter bis anher wircke/ vnd der Ioh. 5. 17.
 Son auch wircke: das der Son gleicher weiß thue/ alles was 19. 20. 21.
 der Vatter thut/ vnd der Vatter dem Son alles zeige/ das er 26.
 thut/ vnd wie der Vatter die todten aufferwecket/ vñ machet
 sie lebendig / Also auch der Sohn mache lebendig welche er
 wil/ denn wie der Vatter das leben hat in jm selber / Also hat
 er dē Son gegeben/ das leben zuhaben in jm selber. Kein Crea-
 tur

- tur kan alles wirken was Gott wirket / viel weniger solches thun mit gleicher krafft vnd gewalt. Alle Creaturen haben je leben von Gott vnd in Gott / aber Gott allein hat das leben in ihm selbst / vnd ist sein leben selbst / vnd kan derwegen er allein andern das leben geben. Darumb er auch auß eigener gewalt vnd macht / samte dem Vatter die Sünde vergiebt / das ewig leben schenckt / mit dem ewigen Tod strafft / vnd wunder thaten vber. Den auß Christo gehet auß / das ist / erzeiget sich die Göttliche krafft vnd wirkung / dadurch die Miracul geschē / auß den Aposteln vnd andern heiligē gehet diese krafft nicht / Sonder die wunderwerk die sie thetē / geschahen allein durch die krafft vnd wirkung Christi / die er auß ihre bitte zu erzeigen / ihnen hatte verheissen. Darumb lehre vns auch die Schrift alle Göttliche ehre dem Son thun / so wol als dem Vatter / an in glaubē / in anruffen zu allen zeiten vñ orten / vñ in allen nöten / vnd von im erhörung vnd gewerung erwarten aller wolthaten die wir von im / vnd von dem Vatter durch in bitte / vñ / in summa / spricht der Herr selbst / dz der Vatter alles gericht habe dē Son gegeben / auff dz sie alle den Son ehre / wie sie dē Vatter ehren / vñ wer den Son nicht ehret / (nēlich also wie den Vatter) der ehret dē Vatter nicht / der in gesand hat.
- Auß diesen vñ dergleichen viele zeugnissen / ist offenbar wider alle gloffen vnd verfelschungen / die von Menschen vnd vom Sathan je erdacht sind / oder erdacht mögen werde / wie der Son Gottes wird Gott genennt / ja der ware Gott / der grosse G D E E / der aller höheste / für welchem Johannes der Tauffer her gehen sollte / der Gott der vber alles zutobē ist in ewigkeit / nemlich / nicht nur als ein vergötteter Mensch / oder der als ein gesandter Gottes / dem ein hohes vnd Göttliches amt sey auffgelegt / Sonder als der ewige / wesentliche / ware Gott
- Matt. 9. 6.
Ioh. 10. 28.
Apoc. 1. 18
Luc. 6. 19.
Luc. 9. 46.
Aet. 1. 12.
Ioh. 1. 1.
Luc. 24. 52
Aet. 7. 59.
8. 9. 1. 21.
1. Cor. 1. 2.
Ioh. 13. 13.
14.
Ioh. 5. 22.
23.
3. Ioh. 1.
Aet. 20. 28
1 Tim. 3. 16.
1. Ioh. 5. 10
Tit. 2. 13.
Luc. 1. 76.
Rom. 9. 5.

Gott selbst/ welchem allein diese eigenschafften/ weret vnnß
 Ehren zustehen/welche die Schrifft de Son Gottes zuschrei
 bet. Solches bezeugen auch vnwidersprechlich die orte der
 Schrifft/die da lehren/dz dieser Son Gottes als er auff Er- Ioh. 6. 38.
 den mensch ist worden/vom Himmil kómen sey/ nicht also wie 62.
 auch alle gute gaben vns vß Himmil/das ist/von Gott gegebz
 werde/sonder also/das er wesentlich vñ warhafftig zuvor im Ioh. 1. 31.
 Himmil gewesen ist/ehe denn er auff erden Mensch worden/
 vñ dennoch allezeit im Himmil blieben ist/das ist/nicht leib-
 licher oder reumlicher oder begreiflicher weise vom Himmil
 gestiegen sey/ das er den Himmil hette verlassen/wie ein En-
 gel der mit seinem wesen nicht zugleich droben im Himmil
 vñ herniden auff Erden ist/ Sonder also / das er durch an-
 nemung der sichtbaren Menschheit/sich auff newe vñ beson-
 dere weise auff Erden hat lassen sehen vñnd geoffenbart / wie
 es Paulus erkläret / Gott ist offenbaret im Fleisch. Daher 1. Tim. 3.
 auch der Zauffer von jm also sagt/ Der von obz herab kóme/ 16.
 ist vber alle / Wer von der Erden ist / der ist von der Erden/ Ioh. 3. 31.
 vñ redet von der Erden/ der vom Himmil kóme der ist vber 32.
 alle/ vñ zeuget was er gesehen vñ gehört hat. Vñ Paulus 1. Cor. 15.
 sagt/ Der ander Mensch/nemlich Christus/ ist der HERR 47.
 vom Himmil/das ist/ nicht ein Mensch der nur auff Erden
 geboren vñ von der erden in Himmil kómen / vñ HERR
 im Himmil worden were/sonder ein solcher/der auß dem Him-
 mel auff die Erde kómen/vñ zuvor HERR im Himmil ge-
 wesen ist/ehe denn er auff Erden kam. Eben daher neñet auch 1. Tim. 1. 10
 Paulus die Menschwerdung vñnd ankunfft Christi in diese Ioh. 1. 5. 8
 Welt/ein erscheinung/wie auch Johannes/da er spricht/Er
 ist erschienen/das er vnser Sünde wegneme/ Item/Darzu
 ist erschienen der Sohn GOTTES/ das er die weret des
 Teuffels

1 Tim. 3.
16.

Zeuffelszustore. Denn so er ist erschienen/ vnd offenbaret im
Fleisch/wie Paulus sagt/ da er in die Welt kommen/ vnnnd in
Mutter Leib empfangen vnd Mensch worden ist/ So würde
je verstanden/ daß er zuvor gewesen ist/ aber nicht sichtbar/
wie hernach/da er das sichtbar Fleisch an sich genommen.

Diese Zeugnisse Göttliches Worts von der Ewig-
gen Gottheit Christi / sind viel stercker vnd klärer / denn daß
sie sich durch irgend eine Sophisterey vnd Boshaftige/ vna-
uerschämte glosse vnnnd verkerung der Keher lieffen verstre-
chen/oder verdünneln. Lehrnen derhalben wir darauf / daß
ein Göttliche / mit Gott dem Vatter gleich ewige Person
sey / welche in der Schrifft wird der Son Gottes genent/
nicht allein darumb / daß sie zu bestimmter zeit solte Menschliche
Natur an sich nemen / vnnnd durch wirkung des heiligen
Geists / auß der Jungfrawen Maria geboren werden /
Sonder fürnemlich darumb/ daß sie von Ewigkeit ist gebo-
ren / das ist / ihr Göttlichs wesen von dem Vatter gehabt
Ioh. 6.46. hat / wie er selbst spricht / Der vom Vatter ist / der hat den
Vatter gesehen / Mit welchen Worten er je nichts anders
Matth. 11. 27. meint / denn das er anderswo sagt / Niemand kenne den
Vatter denn nur der Son / Damit er außdrücklich lehret/
daß er nach seiner Gottheit darum Sohn sey vnnnd heiße/
daß er vom Vatter ist / vnnnd der Vatter ihm hat gegeben
Ioh. 5.25. das leben in ihm selbst zuhaben / nicht wie es die Creatu-
ren von Gott haben / Sonder also wie es der Vatter in ihm
selbst hat. Der Vatter aber hat also das leben in ihm sel-
best / daß sein wesen selbst sein leben ist / vnnnd derhalben
von keinem andern/sonder von jm selbst lebet/vnd allen an-
dern lebendigen dingen ihr leben gibt/ doch also/ daß ihm das
von sich selbst lebende vnd wesentliche Leben/von keinem an-
dern

dern gegeben oder mitgetheilet ist / Dem Sohn aber ist es
 vom Vatter / vnd dem heiligen Geist vom Vatter vnd vom
 Son gegeben vnd mitgetheilet. Darumb auch Johannes
 eben dasselbige Wort / welches Gott ist / vnd von anfang bey
 dem Vatter gewesen / vnd durch welches alles erschaffen ist /
 den eingebornen Son vom Vatter nennet. Vnd er selbst Ioan. 1. 14.
 sagt / er sey der eingeborne Son Gottes / welchen der Vatter Ioan. 3.
 hab in die Welt gesandt. Damit er zuuerstehen gibe / daß er 16. 17.
 schon zuuor der eingeborne Sohn / vnnnd vom Vatter war /
 ehe dann er in die Welt kommen ist / vnd darum der Eingeborne
 heisset / daß er nach seiner Göttlichen Natur Gottes
 Son ist / nach welcher er keinen Bruder hat / vnd allein auß
 dem wesen des Vatters geboren ist / Da die andern Söhne
 vnnnd Kinder Gottes / Engel vnnnd Menschen / alle erschaffen
 vnnnd durch den heiligen Geist / Gott gleichförmig gemacht
 sind. Daher nennt ihn auch Paulus Gottes eignen Son / Rom. 8. 32
 auff daß er in vnterscheide von allen erschaffenen / vnnnd auß
 Gnaden gemachten vnd angenommenen Kindern Gottes /
 welche nicht eigene / das ist / nicht auß dem wesen des Vatters
 geborne Söhne sind / wie dieser ist / welcher allein ein solcher
 Son des allerhöchsten Gottes ist / daß er auch der allerhöchste Luc. 1. 76.
 Gott ist / als der glanz der Herrlichkeit des Vatters / Vnd Heb. 1. 3.
 wie die Bekannnuß des Glaubens im Nicenischen Concilio
 lautet / das Liecht von dem Liecht / warer Gott von dem
 waren Gott.

Ob aber wol die drey Personen der Gottheit / klärer
 offener vnnnd genennet sind im newen Testament / So ist
 doch auch im alten Testament weißgesagt / daß der Sohn
 Gottes sollte Mittler werden zwischen Gott vnd den Men-
 schen / vnnnd derselbige Mittler sollte warer Gott vnnnd warer
 Mensch /

Mensch sein / Vnd alle Auserwehlten durch seinen heiligen Geist zum ewigen Leben ernewern. Diß zeige vns die Euangelisten vnnnd Apostel deutlich genug / in dem sie nicht wenig Zeugnuß des alten Testaments / die allein reden von dem HERRN / das ist / von dem ewigen waren Gott / der sich Jehoua genennet hat / das ist / ein ewiges / vnwandelbares wesen / das von sich selbst ist vnnnd bestehet / vnnnd allen andern jehwesen gibe vnd erhelte / außdrücklich auff Christum ziehen.

1. Cor. 10. 9

Num. 14.

22. & 21. 5.

Exod. 3. &

4. & 13. &

14. & 32. &

33.

Ioh. 8. 58.

Eph. 4. 8.

Pfal. 68.

19.

Heb. 3. 4.

Pfal. 97. 7

Pfal. 102.

26.

Hebr. 10.

Paulus sagt Christus sey der HERR / der das Jüdisch Volck auß Egypten / durch die Wüsten / inns verheißene Land geführet / vnd von ihnen versucht worden / vnnnd sie mit hitzigen Schlangen geschlagen hat. Welches auch Moses selbst lehret / in dem er denselben / der mit jm geredt / vñ das Volck geführet hat / den Engel des HERRN / vnd den HERRN selbst nennet / Nemlich / den Sohn / vom Vatter gefand / vnd zum Mittler verordnet von anbegin / wie er selbst spricht / Warlich / warlich / sage ich euch / ehe dan Abrahā war / bin ich. Item / Christus sey Gott der HERR / von dem der Psalm sagt / Er sey auff gefaren in die höhe / vñ das Gefängnuß gefangen geführet / vnd den Menschen gaben gegeben / Dann von dem Reiche Christi redt daselbst David.

Auß dem 97. Psalm zeucht der Apostel zum Hebreern an / von Christo vnnnd seinem Reich / Es sollen jhn alle Engel Gottes anbetten.

Item / im 102. Psalm / wie der Text gibe / der von der zukunfft Christi redet / der Zion wider auffbawen / vnd in seiner Herrlichkeit erscheinen werde / vnd dem alle Völcker vnd Königreich dienen sollen / vnnnd wie der Apostel an die Hebreer zeuget / stehet von dem Sohn Gottes / der solches thun sollte / also / Vnnnd du HERR hast von anfang die Erde gegründet /

der/ vnd die Himmel sind deiner Hände Werke/ dieselbigen werden vergehen/ du aber wirst bleiben/ vnnnd sie werden alle verwelcken wie ein Kleid/ vnnnd wie ein Gewand wirst du sie wandlen/ vnd sie werden sich verwandeln. Du aber bist eben derselbige/ vnd deine Jar werden nicht auffhören.

Isaias spricht/ er habe den HERRN sehen sitzen in seiner Herrlichkeit/ vnd der selbe hab im die verstockung vñ blindheit des Volcks zuvor gesagt. Johannes aber spricht/ der Prophet hab diß gesagt/ da er die herrlichkeit Christi sahe/ vnd von im redte. Dann der Son wirt darum genent/ das Wort/ das Gott allzeit durch in geredt vnd sein wort geführt hat/ Diser Redner sendet auch daselbst den Propheten Jesaiam/ vñ sagt ihm/ wie das Volck sich gegen seiner Predigt halten werde/ damit anzudeuten/ wie es ein mal ihm selbst ergehen werde/ wann er in eigener Person würde predigen/ welcher Jesaias vnd alle Propheten ein Vorbild waren.

Das Johannes der Täufer solt ein Prophet vnd Vorläuffer Christi sein/ beweisen die Euangelisten auß Jesaia vnd Malachia/ welche sagt/ Er soll für Gott dem HERRN selbst hergehen/ vnd demselben den Weg bereiten/ darauß offenbar/ das Christus dieser HERR vnd Gott Israels selbst sey/ zu welchem Johannes das Volck solte bekeren/ wie der Engel Gabriel/ vnd Zacharias der Vatter Johannis/ außdrücklich diß erklären/ da sie Christum/ des Vorgänger vnd Propheten Johannes sein solte/ den HERRN/ den Gott Israels/ vnd den Allerhöchsten nennen.

Das wir alle für den Richterstuhl Christi sollen dargestellt werden/ beweiset Paulus auß dem Spruch Jesaia/ So war ich lebe spricht der HERR/ es sollen sich für mir biegen alle Knie/ vnd alle Zungen sollen Gott preisen. Dañ diß wirt als

Ier. 6. 9.

Ioh. 1. 24.

Matt. 3. 5.

Marc. 1. 3.

Luc. 3. 4.

Ioh. 1. 23.

Iesa. 40. 3.

Mala. 3. 1.

Luci. 16.

8. 20.

Rom. 14.

10.

Ier. 45. 23.

also dann erst vollk6mmlich erf6llet werden / wann Christus die Lebendigen vnnnd die Todten richten wird. Lehret derhalben Jesaias / das dieser Richter Gott der HERR selbst sein werde.

Zach. 11. 13

Im Propheten Zacharias sagt Gott der HERR / Er selbst sey f6r dreyssig Silberlinge gesch6hrt worden von dem

Matth. 27. 9.

J6dischen Volck / Mattheus aber zeuget / der Propheet weisse sage daselbst f6rnemlich von Christo. Folget / das er daselbst Christum den ewigen waren Gott nennet.

Zach. 12. 204

Item / hernach sagt Gott der HERR selbst / Sie werden sehen mich / den sie durchstochen haben. Dis spricht Johannes / ist in Christo am Creutz erf6llet / der solches von sich selbst durch den Propheten weissaget.

Ioan. 19. 37.

Iel. 7. 14.

Es sind aber auch mehr solche zeugnuß / Als / Jesaias nennet in Immanuel / das ist / Gote mit vns / Nicht darumb das in Gott als einen Diener brauchen werd zu vnser Erl6sung / Sonder das er selbst sein Volck mit eigener Krafft vnd Mache / zur selben vnd zu allen zeiten erretten vnd erhalten / vnnnd derhalben selbst Gott mit vnd vnter vns / das ist / warer Gott vnd Mensch sein solle.

Iel. 9. 6.

Item / da er von Christo vnd seinem ewigen Reich redet / spricht er / Er soll heissen / Wunderbar / Macht / starcker Gott / Ewig Vater / Friedf6rst. Vnd leidet der Text nicht die J6dische Glossen / das der starcke Gott / der da wunderbar / Macht / vnd ewig Vater ist / Christum nennen werde einen Friedf6rsten. Dann weil er ein solcher Friedf6rst sein soll / der einen H6llischen vnd ewigen Friden vns gebe / So muß er auch der Wunderbare / Macht / starcke Gott / vnnnd Vater des ewigen Lebens sein. Sonst k6ndte er solchen Fried nicht geben.

Jeremias

Jeremias spricht/ Das wird sein Name sein/ damit man Jer. 23. 6.
 in nennen werde/ H E R R vnser Gerechtigkeith/ das ist/ vnser
 Gerechtmacher. Welches auch der Juden vnd ires gletschen
 Glossen hinweg stößet. Dann wie er vns gerecht macht/ oder vnser
 Gerechtigkeith ist/ also ist er auch der H E R R. Er macht vns aber
 gerecht/ nicht nur als ein Diener/ oder Gesandter Gottes/ sonder
 vergibt vns auch selbst die Sünde/ schencke vns den heiligen
 Geist/ ewige Gerechtigkeith vnd Leben/ auß eigener macht vnd
 Wirkung/ welches niemand thut noch thun kan/ dan der
 H E R R/ das ist der ewige ware Gott selbst.

Zacharias/ da er redet von der zukunfft Christi/ führet Zach. 2.
 er/ wie auch an andern orten/ Christum selbst ein/ welcher als 10.
 so spricht von sich selbst/ Freue dich/ vnd sey frölich du Tochter
 Zion/ dann sihe/ ich komme/ vnd wil bey dir wohnen/ spricht der
 H E R R/ vnd sollen zu der zeit vil Heiden zu dem H E R R
 gehen werden/ vnd sollen mein Volck sein/ Vnd ich wil bey dir
 wohnen/ das du solt erfahren/ das mich der H E R R
 Sebaoth zu dir gesand hat.

Der H E R R/ so vom H E R R R gesand wird/ ist der Son vom
 Vater gesand. Dieser ist kommen/ vnd hat vnter dem Jüdischen
 Volck gewohnet/ vnd zu ihm haben sich vil Heiden gehen/ vñ
 sind sein Volck worden/ dar auß die Außgewählten erfahren/
 das in der Vatter gesand hat/ zu beydenzeiten/ da er solches
 durch die Propheten geredt/ vñ da er es in seiner zukunfft
 im Fleisch erfüllet hat.

Im Malachia redt der Son also von sich selbst/ Si Mal. 3. 1.
 he ich wil meinen Engel senden (nemlich/ Johannem den Täufer)
 der für mir her den Weg bereiten soll/ vñ bald wirdt kommen zu
 seinem Tempel der H E R R/ den ihr sucht/

chee/vnnd der Engel des Bunds/des Iſr begeret. Eben el-
 ner iſt es/der Johannem den Täuſſer verheiſſen vnnd geſen-
 det hat/vnnd für dem er hergangen iſt/dem er den Weg be-
 reitet hat/Vnnd der ein H E X X des Tempels zu Jeruſa-
 lem iſt/welcher allein dem einigen waren Gott gebawet war/
 der der Engel des Bunds iſt/das iſt/von anfang vom Vate-
 ter geordnet vnd geſand/zum Mittler vnd Verſöhner zw-
 ſchen G O T t vnnd den Menſchen. Darumb er auch ſerner
 von ſm ſagt/Sihe/er kompt/ſpricht der H E X X Zebaoth.
 Wer wirdt aber den tag ſeiner Zukunfft erleiden mögen?
 Vnd wer wirdt beſtehen/wann er wirdt erſcheinen? Dann
 er iſt wie das Feuer eines Goldſchmids/vnnd wie die Seiſſe
 der Wäſcher. Er wirdt ſihen vnd ſchmelzen/vnd das Sil-
 ber reinigen. Er wirdt die Kinder Leui reinigen wie Gold
 vnnd Silber. Eben diß ſaget mit andern worten von ſhm/
 Johannes der Täuſſer/ Der nach mir kompt/iſt ſtärcker
 dann ich/dem ich auch nicht gnugsam bin/ſeine Schuch zu
 fragen/ Der wirdt euch mit dem heiligen Geiſt vnd mit Feu-
 er täuffen. Vnd er hat die Würffſchauffel in ſeiner Hand/
 Er wirdt ſeine Zhenne ſegen/vnnd den Weiſen inn ſeine
 Schewren ſamten/Aber die Sprewer wirdt er verbrennen
 mit ewigem Feuer. Das iſt/Er wirdt ſeine Auſſerweh-
 ten mit ſeinem heiligen Geiſt/reinigen/erneweren/vnd ewig
 felig machen/Vnd die Gottloſen in die Ewige ſtraffe werf-
 fen/Welches alles allein dem einigen waren G O T t zu-
 ſtehet.

Plal. 45.

7.

Der fünff vnnd vierzigſte Pfalm redt alſo von ſhm/
 G O T t/dein Stuel bleibet immer vnnd ewig/das Scepter
 deines Reichs iſt ein gerades Scepter. Vnd zu der Braut/
 das iſt/der ganken Gemein G O T t E S /ſpricht er/Er
 iſt

Ist dein H E X X / vnd solt ihn anbetten. Weil er ein Kön-
 nig des gansen vnd ewigen Himlischen Reichs / ein vrsprung
 aller Gerechtigkeit / der einig Bräutigam seiner Kirchen ist /
 den die ganze Kirche soll anbetten / So wil je der Psalm / in
 dem er ihn Gott nennet / nicht einen erschaffenen vnd ge-
 machten G D E E / Sonder den ewigen waren G D E E ver-
 standen haben.

Psal. 110. 1.

Im hundert vnd zehenden Psalm / redt David von sei-
 nem Sohn E H X Iusto also / Der H E X X sprach zu mei-
 nem H E X X E N / setz dich zu meiner Rechten / zc. du bist
 ein Priester ewiglich / nach der weisse Melchizedeck. Die-
 weil ihn David für seinen H E X X E N / ewigen König
 vnd Priester erkennet / schließt E H X Iustus selbst / vnd der
 Apostel an die Hebreer / das er mehr sein müsse dann Da-
 uids Sohn / Nemlich auch ewiger warer G D E E. Dann
 sonst köndte er nicht schon zur selbigen zeit Davids vnd al-
 ler Glaubigen H E X X vnd Seligmacher gewesen sein /
 da er im Fleisch noch nicht kommen war / köndte auch nicht
 zur Rechten des Vatters sitzen / das ist / in des Vatters Na-
 men alles regieren vnd erhalten im Himmel vnd auff Er-
 den / Auch nicht das ewige / Himlische Königreich vnd Prie-
 sterthumb verwalten / als das keinem Engel noch einiger
 Creaturen gebüret noch möglich ist. Were auch nicht ein
 Priester nach der weisse Melchizedeck ohn anfang vnd ende
 seines Lebens.

Matth. 22.

15.

Heb. 7.

Heb. 3. 13.

Auch redet Salomon in Sprüchen / klärlich von der
 Weisheit G D E E / die von Ewigkeit in G D E E gewesen /
 vnd doch von ihm unterschieden ist / durch die G D E E al-
 les erschaffen / vnd sich den Menschen geoffenbaret hat /

Prou. 8, 22. da er dise Weißheit einführet also redende / Der H^ER hat mich gehabt im anfang seiner wege / schon zuuor ehe dan er etwas machte. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit / von anfang vor der Erden. Ehe dann die Tieffen waren / da war ich geboren / Ehe dann die Berge eingesenckt waren / vor den Hügeln / war ich geboren. Da er die Himmel bereitet / war ich daseibst / da er den grundt der Erden legte / da war ich bey im der Werckmeister / vnd war seine lust täglich / vnd spiele für im allezeit. Ich spiele auff seinem Erdbodem / vnd ist meine lust vnter den Menschen Kindern.

Diß Zeugnuß Salomonis stimmt ganz vber ein / mit den worten Johannis des Euangelisten. Dann die Person / welche Johannes das eingeborne Wort des Vatters nennet / das von anbegin bey Gott / vnd in dem Schoß des Vatters gewesen / die nennet Salomon die Weißheit / so von ewigkeit von Gott geboren ist / vnd bey ihm gewesen / vnd an welcher Gott seine lust hat / vnd heisset darum die Weißheit / daß Gott durch diesen Son seine Weißheit mit wercken vnd worten offenbaret / weil durch dieses wesentliche Wort vnd Weißheit alles erschaffen ist / vnnnd noch dardurch erhalten vnd regiert / vnd auß dem Menschlichen Geschlecht ein ewige Kirche Gottes von anbegin gesamlet wird.

Dergleichen außdrückliche Zeugnuß haben wir auch vom heiligen Geist / Als fürnemlich / daß er inn leiblicher / sichtbarer gestalt erschienen ist / in gestalt der Tauben / im Tauff Christi / vom Himmel gefahren / vnnnd auff Christo geblieben / in gestalt der fewrigen Zungen sich auff die Jünger gesetzt / welches von keinem gedancken oder bewegung inn dem Gemüt oder Herzen der Menschen / kan gesaget noch verstanden werden / Sonder von einem wesentlichen leben /

Mat. 3, 16.

Ioh. 1, 32.

33.

Act. 2, 3.

lebendigen dinge/welches diese sichtbare gestalt angenommen/
getragen /bewerget vnnnd regieret hat / seine gegenwertigkeit
vnnnd wirkung damit zubezeugen / Als wenn die Engel oder
Geister in Leiblicher angenommener gestalt sich erzeigen. Das
rum auch die Schrifft nicht sagt/die Taube/ oder das ferner/
sonder der heilig Geist sey vom Himmel gefahren / hab sich
auff Christum vñ die Jünger gesetzt/anzuzeigen/das der heil-
lig Geist warhafftig vnnnd wesendlich allda gegenwertig sey
gewesen / nicht allein wie er sonst allenthalben gegenwertig
ist / Sonder auff ein besondere weisse / zu einer besonderen
wirkung/die er nicht in allen/sonder in denen gewircket/ober
welchen er also erschienen ist / vnd das er selbst solche gestalt
angenommen habe/wiewol nicht Persönlich vñ vnzerrenlich/
wie der Son Gottes die Menschliche Natur an sich geno-
men hat. Denn diese sichtbare ding/ wie auch in erscheinung
der erschaffenen Geister / nur ein zeichen der gegenwertigkeit
sind/Aber nicht eintheil der Person werden/wie die Mensch-
heit in Christo.

Das aber dieser Geist / nicht allein ein wesendliches/ le-
bendigs verstandiges ding / welches (wie obgemeldet) man
pfflegt ein Person zuneñen/ Sonder auch der lebendige/wa-
re/Ewige Gott selbst sey/lehret die Schrifft ferner/da sie in
nicht allein Gott nennet/sonder auch also beschreibet mit sei-
nen eigenschafften vnnnd wirkungen/das er kein ander/ denn
der Ewige ware Gott/sein kan/so wol als der Vatter vnnnd
der Son. In Geschichten der Apostel/ spricht Petrus/das Act. 5. 3. 4.
Ananias / als er dem heiligen Geist gelogen hatte / nicht den
Menschen/ sonder Gotte/ (denn er zu der den heiligen Geist
genennt/ der in den Aposteln wohnete.) gelogen habe. Vnd 1. Cor. 3. 16
Paulus / das wir Gottes Tempel seind/ Darumb das der
Geist

1. Cor. 6.
19.
2. Cor. 6.
16.

Geist Gottes in vns wohnet. Item/ Das vnser Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist / der in vns ist / welchen wir haben von Gott / vnd sind nicht vnser selbst. Weil wir aber keins andern / den des lebendigen Gottes Tempel sein sollen / vnd dennoch des heiligen Geistes Tempel seind / So muß se dieser Geist Gottes / der ware Gott selbst sein. Ja weil er in allen vnd jeden glaubigen wohnet / auch G D E E mit gend ohne seinen Geist sein kan / So ist er eines vnendlichen vnbegreiflichen / an allen orten zugleich gegenwertigen vnd ewigen wesens / Welches alles allein dem Ewigen waren G D E E zuschreibet. Die gaben des Geistes so in Paulo sind / die sind nicht in Petro / ob wol dergleichen in jm sind / Aber eben derselbe Geist Gottes der in Paulo ist / der ist auch in Petro / wie der Apostel außdrücklich spricht / Es sind mancherley gaben / aber es ist ein Geist / vnd es sind mancherley Emtter / aber es ist ein Herr / vnd es sind mancherley krefften / aber es ist ein G D E E / der da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes / zum gemeinen nutz. Vnd nachdem er viel gaben erzelet / vnd dieselben alle einem Geiste zuschreibet / schleußt er / vnd spricht / Diß alles wircket derselbige einiige Geist / vnd theilet einem jeglichen seines zu / nach dem er wil. Alhie vnterscheidet der Apostel klärtlich den Geist von den gaben / als den vrsprung vnd vrsacher derselben / vnd schreibet ihm zu / Göttliche weißheit / gewalt / krafft / vnd wirkung. Dergleichen thut auch Christus selbst / da er ihm nicht den trost / sonder den Tröster nennet / der ewiglich bey vnd in den glaubigen bleiben solle / der vns in alle warheit leitet / der nicht von ihm selbst redet / sonder was er höret vnd vom Vater vnd vom Sohne nimt / der zukünfftige ding verkündiget. Vnd

Ioh. 14. 16.
Item 15.
26.
Item 16.
13. 14.

Vñ Paulus redet ganz klar/ da er spricht/ Der Geist erforschet alle ding/ auch die tieffe der Gotttheit/ vñ niemand weiß/ was in Gott ist/ ohne der Geist Gottes/ Mit welchen wortē er öffentlich dē heiligen Geiste/ Göttliches wesen vnd Göttliche weißheit zuschreibt. Er ist die krafft des höchsten/ so vber die Jungfraw Maria komen/ vnd sie vberschattet/ daß sie wider die ordnung der Natur den Son Gottes empfangē hat/ wie der Engel Gabriel bezeuget. Er ist der/ spricht Christus/ an welchem sich die / so seinem Zeugnuß in ihrem gewissen/ widersprechen/ vnd ihn lästern/ also versündigen/ daß es weder in dieser noch in jener Welt vergeben wird. Er heisset in dieser noch in jener Welt vergeben wird. Er heisset ihm die Apostel vñnd Prediger auffsondern zu dem werck darzu er sie beruffen hat / vñnd setzet sie zu Auffsehern in der gemein **G D E E S** / dieselbe zuweiden. Er ist / der durch die Apostel redet/ Vñnd durch die predigt des Euangelij frey ist/ die Herzen erleuchtet vnd ernewert/ vnd durch den Gott endlich auch vnserē sterbliche Leibe lebendig machet. Vñnd solche Göttliche wirkung / Zeugen die Apostel/ daß dieser Geist **G D E E S** von anbegin geübet hab. Der heilig Geist/ spricht Petrus / hat zuuor gesagt durch den Mund Dauids / von Juda. Der heilig Geist / sagt Paulus/ hat durch den mund des Propheten Isaias gesprochen/ Gehe hin zu diesem Volck / vnd sprich/ Wieden Ohren werdet ihrs hören vnd nicht verstehen/ vnd mit augen werdet ihrs sehen/ vnd nicht erkennen. Vñnd Petrus spricht/ Die Propheten haben geforschet / auff welche vnd welcherley zeit deutete der Geist Christi/ der in ihnen war/ vnd zuuor bezeuget hat die leiden so in Christo sind / vñnd die Herrligkeit darnach. Item/ Die heiligen Menschen Gottes haben ge-redt / getrieben von dem heiligen Geiste. Vñnd an die

1. Cor. 2.
10. 11.

Luc. 1. 35.

Matth. 1. 2.
31. 32.

Act. 13. 2.

Act. 20. 28
Matth. 10
2. 0

2 Cor. 3. 3.

Rom. 8.
10. 11.

Act. 1. 16.

Act. 28. 25

1. Pet. 1. 11.

2. Pet. 1. 21.

Hebreer

Hebr. 3. 7. Hebreer stehet also / daß der heilig Geist spricht / im 95. Psalm / Heute / so ihr hören werdet seine stimm / so verstocket eure hertzen nicht / 2c. Item / Daß der heilig Geist / durch die Ceremonien im alten Testament gedeutet habe / daß noch nicht offenbar were der weg zur heiligkeit / so lange die erste Hütten stünde. Item / der heilig Geist bezeuge vns durch den Propheten Jeremiam / Denn nach dem er (der heilig Geist) zuuor gesagt habe / das ist das Testament / das ich ihnen machen wil nach diesen tagen / So spreche der HERR / das ist / der ewige ware GOTT / welchen er zuuor den heiligen Geist genennet / Ich wil mein geses in ihr hertz geben / vnd in ire sinne wil ich es schreiben / vnd irer Sünde vnd vngerechtigkeith wil ich nicht mehr gedencken.

Mit dieser Apostolischen lehre stimmen auch die Propheten. Moses sagt / In der Erschaffung der Welt / schwebete der Geist Gottes vber dem Wasser / das ist / Er erhielt das gewesser darauß hernach die Creaturen solten gemacht werden / da noch weder Wind / noch irgend ein erschaffener Geist war. Jesaias sagt vñ sich selbst / der HERR HERR vnd sein Geist / sendet mich. Item / von sich selbst / vnd für nemlich von Christo / dem Haupte aller Propheten / der Geist des HERRN HERRN ist vber mir / darumb hat mich der HERR gesalbet. Vnd David sagt von sich dergleichen / Der Geist des HERRN hat durch mich geredt / vñ seine rede ist durch meine Zunge geschehen. Auch Zacharias klagt / daß das Volk nicht habe gewolt hören / das geses vnd wort / welche der HERR Zebaoth sandte in seinem Geiste / durch die vorigen Propheten.

Auß jekt erzelten vnd dergleichen Zeugnissen der Schrifft / ist nicht allein offenbar vnd gewis / daß der Sohn Gottes

Gottes vnd der heilig Geist / von Ewigkeit warer Gott mit dem ewigē Vatter gewesen / Sonder auch daß sie vnterschiedene Personen sind. Denn der Vatter von niemanden gesendet wird / sonder er sendet den Son vñ den heiligen Geist / wie auch der Son den heiligen Geist sendet. Du sendet aber niemand sich selbst / wie auch niemand selbst sein Son / oder sein Geist selber ist. So hat auch nicht der Vatter noch der heilig Geist / sonder allein der Son sich genidriget / vnd Menschliche Natur an sich genomen / vnd ist vnser Mittler / vñnd ein Dpffer für vns worden. Auch ist nicht der Vatter / noch der Son / sonder der heilig Geist in Tauben gestalt / vñnd Feuerflammen am Pfingstag erschienen. Vnd weil er darumb des Vatters vnd der Sons Geist genennt wird / daß er von ihñē aufgehet / kan er nicht der Vatter oder der Son selbst sein / denn niemand gehet von jm selbst auß. Vnd der Son selbst redt also vom Vatter / Ein ander ist / der von mir zeuget / Ioh. 5. 32. vnd vom heiligen Geiste / Er wolled den Vatter bitten / daß er Ioh. 14. 16. vns ein andern Tröster sende. So redet er auch von sich vnd vom Vatter / nicht als von einer / sonder als von zweyen Personen / Wir werden zu jm kommen / vnd wouung bey jm machen. Wie auch Gott in erschaffung der Welt von sich selbst / als von mehren Personen redet / Lasset vns Menschen machen / ein Bild das vns gleich sey / Item / Sihe / Adam ist worden als vnser einer. Gen. 1. 26. Gen. 2. 2.

Auf sölichem öffentlichen vnd gewissen vnterscheid der Göttlichen Personen / folget aber ganz vnd gar keine trennig noch vnterscheid des wesens oder der Gottheit / Sonder wird viel mehr vnwidersprechlich vnd von not wegen dar auß erwiesen vnd verstanden die vnzertrenliche einigkeit des Göttlichen wesens in diesen dreien Personen. Denn weil eigentlich

vnd gewiß nicht mehr denn ein einiger warer Ewiger Gott
 ist/ vnd aber diese drey Personen vns in der Schrift als war
 hafftiger/ ewiger Gott werden beschrieben vnd zuerkennen
 gegeben/ So ist offenbar / daß sie nicht drey Götter/ sonder
 nur ein einiger Gott/ das ist / ein einiges Göttliches wesen
 sind. Solchs lehren die Euangelisten vnnnd Apostel ganz
 klärlich / in dem sie / (wie zuuor angezeigt) das jenige/ so die
 Propheten von dem einigen waren Gott geredt haben/ nicht
 allein von dem ewigen Vatter/ sonder auch von seinem ewi-
 gen Son vnd heiligen Geist verstehen vnd auflegen/ damits
 anzuzeigen / wer derselbe einige warē GOTT sey/ Nämlich
 der ewige Vatter same seinem eingebornen Son vnd heili-
 gen Geist. Vnnnd zwar die Zeugnuß von der vnbegreifli-
 chen/ verborgenen/ vnaussprechlichen Ewigen geburt des
 Sohns vom Vatter / vnd aufgehen des heiligen Geistes
 vom Vatter vnd vom Son / lassen sich ohne öffentliche ge-
 walt vnnnd verkerung anders nicht/ denn von einigkeit des
 Göttlichen wesens verstehen. Denn der Son kein eigner
 noch eingeborner Son Gottes sein könde/ wenn er nicht auß
 dem wesen des Vatters geboren wer / vnd dasselbe in ihm he-
 te/ auch der heilig Geist nicht also vom Vatter vñ vom So-
 ne anßgehn/ vnnnd ihr beider Geist sein könde/ daß er dennoch
 für vnnnd für / in ihnen were vnnnd bliebe / wenn er nicht ihres
 wesens were. Sind sie aber Göttliches wesens/ so sind sie
 eines einigen wesens mit einander vnd mit dem Vatter / die-
 weil das Göttliche wesen / vermög der Schrift/ vnnnd von
 wegen seiner vnbegreiflichkeit vnd vnendlichkeit / wol dieser
 drey Personen wesen ist/ aber doch weder getrennet noch ge-
 mehret werden kan. Vnd lehret vns der Son GOTTES
 selbest also von sich halten vnnnd glauben / da er spricht/ Der
 Vatter

Vatter hab ihm gegeben das leben in sich selbst zu haben wie Ioh. 5. 25.
 der Vatter. Denn diß leben ist nichts anders/denn das we-
 sen des Vatters. Desgleichen spricht Paulus vom heiligen 1. Cor. 2. 10
 Geist/ Er sey der Geist Gottes/ der in Gott vnd auß G^otte 11. 12.
 ist/ vnd weiß alles was in Gott ist/ vnnnd erforschet alle ding/
 auch die tieffe der Gottheit/ vnnnd durch den vns Gott offen-
 baret / wie reichlich wir von im begnadet sind. Diß erkläret
 er mit dieser gleichnuß/ daß niemand weiß was im Menschen
 ist / ohne der Geist des Menschen/ der in ihm ist / also weiß
 auch niemand/ was in Gott ist / ohne der Geist G^ottes.
 Ist er nu ein Geist der auß G^otte ist / vnnnd durch den vns
 Gott der Vatter vnnnd der Sohn/welcher Geist er ist/ ihren
 willen offenbaren/ So ist er je von G^otte dem Vatter vnnnd
 dem Son vnterschieden/ so viel sein Person belanget. Ist er
 aber der Geist Gottes der in G^otte ist/ vnnnd alles weiß/ das
 G^otte weiß/ in dem er ist/ So ist er je das wesen G^ottes selb-
 best / wie der Geist / das ist die Seele oder das Gemüt des
 Menschen / so im Menschen ist / vnnnd weiß was im Men-
 schen ist / des Menschen wesen ist / Doch mit diesem vnter-
 scheid / daß die Seele des Menschen / nicht das ganze we-
 sen oder Substanz des Menschen / sonder nur ein theil des
 selben ist / (dennd der Mensch hat auch einen Leib) der Geist
 G^ottes aber ist nicht ein stück der Gottheit / sonder
 das ganze / einige / vnzertrenliche Göttliche wesen / so
 wol als auch der Vatter vnd der Son. Vnd weil dieser ei-
 nige wesentliche Geist Gottes/ so wol des Sons als des Vat-
 ters Geist ist/ So ist nicht allein er mit dem Vatter vnd dem
 Son/ Sonder auch der Vatter vnnnd der Son eines einigen
 wesens/ das ist/ ein einiger G^otte / Sonst könde nicht eben

ein einiger Geist/in vnd auß ihnen beiden sein/vnd von ihnen
aufgehen.

Diese lehre macht alle Gottsförchtige Herren vnd ge-
wissen ruig/wider dz geschrey der lästerer des Söns Gottes/
Das wir mehr deñ einen Gott/vnd nicht denselben Gott den
die Erkuätter vnd Propheten angeruffen haben /sonder eine
andern Gott anbeten/wenn wir vnser gebet zu Gott dem
Sön vnd Gott dem heiligen Geiste richten. Denn wir eben
einen G D E erkennen/bekennen vnd anruffen/wir neñen
gleich mit einem namen Gottes / alle drey Personē zugleich/
oder mit vnterscheidenen Namen/des Vatters/des Sohns
oder Christi/vñ des heilige Geistes/alle drey Personen/oder
zwo/oder eine allein. Vnd dis nicht allein von wegē der einig-
keit des wesens / welche die Personen nicht leß trennen / oder
deren eine erkennen vnd anreden / ohne erkantnuß vnd glei-
che verehrung vnd anruffung der andern Personen/vnd ma-
chet derhalben / das eben ein Gott in der Person des Vats-
ters / oder des Sohns / oder des heiligen Geistes angeruffen
wird / dieweil sie alle samt / vñnd jeder in sonder / nicht mehr
denn ein einiger G D E sind / Sonder auch von wegen der
vngetheilten / vñnd doch ordenlichen wirkung einer Person
durch die ander. Denn wie der Ewige Vatter nie gewesen
ist noch sein kan / ohne seinen Ewigen Sohn vñnd heiligen
Geist / Also wirket er auch seine Göttliche werck nicht an-
ders denn durch sie. Vñnd wie der Ewige Sohn nicht
ist ohne den Vatter vñnd den heiligen Geist / Also va-
bet er auch seine wirkung nicht / denn allein von dem
Vatter / das ist / auß dem willen des Vatters / vñnd durch
seinen heiligen Geist. Vñnd wie der heilig Geist nicht
ist ohne den Vatter vñnd den Sohn / von welchen er auß-
geht/

gehet / Also thut er auch nichts dann von dem Vatter
 vnnnd von dem Son/das ist/auf ihrem willen. Derhalben
 wann wir den Vatter vmb etwas bitten / vnnnd ihn recht/
 das ist / nach seinem Wort / erkennen vnnnd anruffen /
 So bitten wir/das er dasselbe thun wölle durch seinen Son
 vnnnd heiligen Geist. Wer aber dis begeret/der beget auch
 zugleich von dem Son vnd heiligen Geist/das sie es im Na-
 men des Vatters thun. Dis aber ist nichts anders/dann den
 Vatter/vnnnd den Sohn/vnnnd den heiligen Geist zugleich
 anruffen inn der Person des Vatters. Also / wann wir den
 Son vmb etwas bitten/ vnd in für den ewigen Son Gottes
 erkennen/ So bitten wir/das er solches im Namen des Vate-
 ters/durch seinen heiligen Geist thun wölle: Damit aber be-
 geren wir auch/das es der Vatter durch den Son/vnnnd der
 heilig Geist im Namen des Vatters vnnnd des Sohns thun
 wölle. Desgleichen/wann wir den H. Geist vmb etwas an-
 ruffen / bitten wir anders nicht / dann das es der Vatter vnd
 der Son durch iren Geist wollen thun. Dis aber ist je nichts
 anders / dann alle drey Personen anruffen / es werde gleich
 eine oder mehr gemeldet oder genennet / Darauß dann klar
 vnnnd vnlaugbar ist / das wir nicht mehr dann einen einigen
 Gott/in allen diesen dreyen Personen anruffen/welchen alle
 Vätter/ Propheten vnd Apostel/vnd die ganze Kirche Got-
 tes/von anbegin haben angeruffen.

Solche aber unsere Bekantnuß vnd Anruffung ist in
 Gottes wort außdrücklich vnd feste gegründet/da Christus
 selbst spricht/Wer an mich glaubet/der glaubet nit an mich/
 sonder an den/der mich gesand hat/Vnd wer mich sihet/der
 sihet den/der mich gesand hat. Das ist/Es kan niemand an
 den Son glauben / er glaube dann auch an den Vatter/vnd

Ioan. 12.

44.

- niemand an den Vatter / er glaube dann auch an den Sohn /
dann es kan einer ohne den anderen nicht erkannt werden.
- Ioh. 14. 10. Darumb spricht er auch ferner / Glaubet ihr an Gott / so
glaubet auch an mich / als wolt er sagen / Also werdet ihr recht
an Gott glauben / wann jr auch an mich glaubet.
- Ioh. 14. 6. Item / Niemand kome zum Vatter dann durch mich /
wann ihr mich kennet / so kennet ihr auch meinen Vatter.
Item / Philippe / Wer mich sihet / der sihet den Vater. Vnd
zeigt der HERR beide obgemelte ursachē an / solcher seiner
rede / Glaubstu nicht das ich im Vatter / vnd der Vatter in
mir ist. Die wort die ich zu euch rede / die rede ich nicht von
mir selbst / Der Vatter aber / der in mir wohnet / derselbige
thut die werck. Glaubet mir / das ich im Vatter / vnd der
Vatter inn mir ist. Wo nicht / so glaubet mir doch vmb der
wercke willen. Wie er auch anderswo sagt / Mein Vatter
wircket bissher / vnd ich wircke auch. Warlich / warlich / ich
sage euch / der Sohn kan nichts von sich selbst thun / dann
was er sihet den Vatter thun. Dann was derselbige thut /
das thut gleich auch der Sohn. Der Vatter aber hat den
Sohn lieb / vnd zeigt ihm alles was er thut. Dieweil dann
der Vatter nichts thut / das er dem Sohn nicht zeige / vnd
der Sohn alles thut / das er den Vatter thun sihet / vnd
auch nichts thut / dann das er den Vatter sihet thun / So
wil ohne zweiffel der Vatter nicht anders gebetten sein /
dann das er durch den Sohn vns gebe / was wir in bitten / Auch
der Sohn nicht anders / dann das er auß vnd nach des Vatters
willen / vnserer bitten vns gewehre. Solches lehret vns
Ioh. 14. 13. auch der HERR Christus / da er spricht / Was ihr
bitten werdet in meinem Namen / das wil ich thun / auff das
der Vatter geehret werde in dem Sohn : Vnd widerumb /
War

Warlich/ warlich/ ich sage euch / So ihr den Vatter etwas Ioh. 16. 27
 bitten werdet inn meinem Namen / so wirdt ers euch geben.
 So der Vatter vnnd der Sohn zugleich wollen geben was
 wir bitten / so wollen sie auch zugleich darumb gebetten sein/
 doch also/ das es der Vatter durch den Sohn/ vnd der Son
 in des Vatters Namen thu. Desgleichen auch / so der
 Vatter vnnd der Sohn vns wollen ihre wolthaten mit-
 theilen durch ihren Geist/ so wollen sie auch also darumb
 gebetten sein / das sie es durch den heiligen Geist / vnnd der
 heilige Geist in ihrem Namen thu/ Wieder H E N N Ioh. 16. 28
 ihm sage/ Wann der Geist der Wahrheit kommen wird / der
 wird euch in alle Wahrheit leiten. Dann er wird nicht von
 ihm selber reden / sondern was er hören wird/ das wird er re-
 den / vnnd was zukünfftig ist / wirdt er euch verkündigen.
 Derselbige wirdt mich verklären / dann von dem meinen
 wirdt ers nemmen / vnnd euch verkündigen. Alles was der
 Vatter hat / das ist mein / darumb hab ich gesaget / Er
 wirdt von dem meinen nemmen / vnnd euch verkündigen.
 Vnnd zwar alle Zeugnuß der Schrifft die da lehren / das
 Gott der Vatter vnd der Sohn wirken durch jren Geist /
 geben vns gnugsam zuuerstehen / das niemand den heiligen
 Geist anruffen kan/ er ruffe dann zugleich den Vatter vnnd
 den Sohn an / das sie durch ihren Geist thun was wir sie
 bitten. Herwiderumb aber / wer den Vatter nicht also an-
 rufft/ das er durch seinen Sohn vnnd seinen Geist vns sei-
 ne Wolthaten mittheile / der erkennt vnnd ruffet ihn an /
 nicht also / wie er wil erkannt vnnd angeruffen werden /
 vnnd wirdt derwegen auch nicht erhöret / wie Johannes
 spricht / Wer den Sohn leugnet / der hat auch den Vatter
 nicht. Item/ Wer vbertritt vnnd bleibet nicht in der Lehre Ioh. 2. 23
 Christi/

2. Joh. 9.

Ioh. 5. 23.

Christi / der hat keinen Gott / Wer in der Lehre Christi bleibet / der hat beyde den Vatter vnnnd den Sohn. Vnnnd der H E R R selbst sagt / Wer den Sohn nicht ehret / der ehret den Vatter nicht / der ihn gesand hat. Dieweil wir dann in den Vatter glauben / wann wir in den Son glauben / vnnnd den Vatter ehren / wann wir den Son ehren / So betten wir auch den Vatter an / wann wir den Son anbetten. Vnnnd diß lehret Christus selbst / daß es darumb also sey / daß der Son nichts redet noch thut / dann was er vom Vatter höret vnd sihet. Diese ursach aber finden wir in Gottes wort auch an dem heiligen Geist / Nemlich / daß er nichts redet noch wirket / dann was er von dem Vatter vnnnd von dem Sohn höret vnd nimt. Derhalben auch / wann wir an ihn glauben / so glauben wir an den Vatter vnd an den Son / vnnnd wann wir ihn ehren vnd anbetten / so ehren vnd betten wir auch an den Vatter vnd den Son / wie wir in vnserm heiligen Tauffnen haben gelobt vnd geschworen.

Auff diesem satten vnd vnbeweglichen grund Göttliches worts / so bishero ist angezeigt / stehet vnd beruhet vnser Glaub vnd Bekantnuß von den dreyen Personen des einigigen Göttlichen wesens. Ist derhalben vnnot vnd zulanz / der alten Christlichen Lehrer Zeugnisse allhie zuerzelen / dieweil derselbigen Bücher für handen / vnd ihre Lehre vnd meinung auch den Ketzern vnlaugbar ist. Eines allein haben wir für gut angesehen / den gemeinen Leser zuerinnern / daß die Lasterer des Sons vnnnd des Geists Gottes ganz fälschlich vnnnd vnuerschämte fürgeben / diese Lehre von den dreyen gleichewigen Personen der Gottheit / sey vnder dem Antichristlichen Papsthum erdichtet / vnnnd habe die Apostolische Christliche Kirche die Schrifft nicht also verstanden / noch also

also von Gott geglaubt vnd gelehret. Dann ob gleich Gott der Allmächtige / auch in der Finsternuß des Papstthums / diesen vnnnd andere Hauptpuncten vnnnd gründe Christliches Glaubens vnnnd vnser Seligkeit / vmb seiner Außerwehltten willen / die er auch vnder der Päpstlichen Tyranny gehabt / erhalten hat / So folget doch darumb nicht / daß sie der Papst erdachte habe / sind derwegen weder zuuerwerffen noch zuzuglauben / darumb daß sie der Papst bekennet / Sonder daruff fest vnnnd beständiglich zubehalten / daß sie in Gottes Wort gegründet / vnd von den Aposteln her / auff vns sind geerbet.

Dann den Apostel vnd Euangelisten Johannem / der fast biß in das hunderteste Jar nach Christi Geburt gelebet / haben gesehen vñ gehört die färrnemen Lehrer der Christlichen Kirchen / Papias / Polycarpus vñ Ignatius der Martyrer / Bischoff zu Antiochia / der biß inns Jar Christi 112. gelebt. Aus dieses Ignatij Schrifften zeucht viel Spräch an / von der waren Gottheit vnnnd Menschheit Christi / der gelehrete vñ glaubwürdige Christliche Lehrer Theodoretus: Als da er

Theod.
dial.

spricht / Die ir warhafftig versichert seid im Glauben an vnsern HERRN / der auß dem Geschlecht Davids ist / nach dem Fleisch / aber Gottes Son nach seiner Gottheit vnnnd krafft. Item / Was hilfft michs / wann jem. and mich lobet / vnd aber meinen Herren lästert / dieweil er nit bekennet / daß er das Fleisch an sich trage. Item / Es ist nur ein Art / der Fleisch vnd Geist ist / der geboren ist auß dem / der nicht geboren ist / der Gott ist in dem Menschen / vnd das ware Leben in dem Tod / auß Maria vñ auß Gott / der anfänglich gelidten hat / da er doch nit leidet / Iudee / Jesus Christus vnser HERR.
Papiam vnnnd Polycarpum hat gehört der heilig Irenaeus / der Bischoff zu Lyon gewesen / vñ das Jar Christi 180.
dieses

Dieses Bücher wider die alten Keger/ sind für handen vnd bes
 kannt/ in welchen eben dise Lehre verfasst ist/ Dañ er von sei
 nem vnd der ganzen Christlichen Kirchen einhelligem glau
 ben also bekennet. Die Christliche Kirche/ die wol durch die
 ganze Welt zerstreuet ist/ hat doch von den Aposteln vñ iren
 Jüngern empfangen/ den Glauben an einen Gott den All
 mächtigen Vatter/ der Himmel vnd Erden/ vñnd das Meer/
 vnd alles was darinnen ist/ gemacht hat/ Vnd an einen Chri
 stum Jesum/ den Son Gottes/ welcher ist Fleisch worden/
 vmb vnser Seligkeit willen/ Vñnd an den heiligen Geiſt/
 welcher durch die Propheten verkündigt hat die Menschwer
 dung Gottes vñnd seine Zukunfft/ vñnd die Geburt auß der
 Jungfrawen/ vnd das Leiden/ vñ die Auferstehung von dem
 Todten/ vnd die im Fleisch geschene auffnehmung in den
 Himmel des geliebten Jesu Christi/ vnser H E X X E N/
 vnd seine Widerkunfft auß dem Himmel in der Herrligkeit
 des Vatters/ daß er alles widerumb zurecht bringe/ vnd er
 wecke alles Fleisch des ganzen Menschlichen Geschlechts/
 Auff daß Christo Jesu vnserm H E X X N vnd Gott/ vnd
 Seligmacher vnd König/ nach dem wolgefallen des vnſicht
 baren Vatters/ alle Knie sich biegen/ die im Himmel vnd auff
 Erden/ vñ vnder der Erden sind/ vñ in alle Zungen preisen.
 Vñnd also/ spricht er/ haben von den Aposteln an/ biß auff
 seine zeit geglaubt vñ gelehret/ die Kirchen in Teutschen lan
 den/ in Hispanien/ in Franckreich/ in Morgenländern/ in E
 gypten/ in Libyen/ vnd in der ganzen Welt. Darum er auch
 an einem andern ort sein Gebet zu diesen dreyen Personen
 also richtet/ Ich ruffe dich an H E X X N/ der Gott Abraham/
 Isaac/ Jacob/ der Vatter vnser H E X X N Jesu Christi/
 Gott der du auß deiner grossen barmhertzigkeit vns begnadet
 hast/

Lib. II
 Cap. 7.

Lib. 7.
 Cap. 6.

hast/das wir dich erkennen/der du Himmel vñ Erden gemacht
 hast/vñnd ober alles herrschest / der du der einige vñnd ware
 Gott bist/ ohne welchen kein ander ist der Gott sey/ ohne vn-
 sern **HERRN** Jesum Christum / vñnd regierest auch durch
 die Herrschung des **H. Geistes**/Gib allen / so diese Schriffe
 lesen / das sie dich erkennen/das du allein Gott bist / vñnd an
 dir beständig bleiben / vñnd fliehen alle Kegerische vñnd Gotti-
 lose meinungen. Item/ Der Son Gottes/ der vom Him- Lib. 3.
 mel herab gefahren/vñ hin auff gefahren ist/der ist des Men- Cap. 20.
 schen Son worden/wie auch der Namen selbst anzeigt/dann
 in dem Namen Christi (das ist/des Gesalbten) wird verstan-
 den/der in gesalbet hat/vñnd der gesalbet ist/vñnd die Salbe/
 damit er gesalbet ist. Gesalbet hat in der Vatter / Gesalbee
 ist der Sohn / die Salbe ist der heilige Geist. Item/ Nach
 dem klärlich bewiesen ist/das das Wort / welches im anfang
 bey **GOTT** war / durch welches alles gemacht ist / Welches
 auch alle zeit bey dem Menschlichen Geschlecht gewesen ist/
 in der letzten vñnd vom Vatter bestimmten zeit / seinem Ge-
 schöpffe ist vereiniget / vñnd ein Mensch worden / der leiden
 söndte / So ist außgeschlossen alle Widerrede deren/die da
 sagen / So **EHX** Istus dazumal geboren ist/so sey er zu vor Lib. 4.
 nicht gewesen/2c. Item/ Der lebendige Gott/den die Pro- Cap. 11.
 pheten anruffeten / ist der **GOTT** der Lebendigen/vñnd sein
 Wort / welches auch mit Mose geredt hat / welches auch die
 Sadduceer widerlegt hat / welches auch die Aufferstehung
 vñnd den **HERRN** gezeiget hat / Das weil Gott nie der Tod-
 ten / sonder der Lebendige Gott ist / Gott aber ein Gott ist der
 Väter die da schlaffen / So lebt sie ohn zweiffel Gott/vñ sind
 nicht verloren/dieweil sie Kinder der Aufferstehung sind. Die
 Aufferstehung aber ist der **HERR** selbst / wie er spricht / ich bin

Lib. 4.
Cap. 14.

die Auferstehung vñ das Leben. Nu sind aber die Väter seine Kinder. Folget / daß Christus mit samtdem Vatter der selbe Gott der lebendigen ist / welcher mit Mose geredt hat / vñ den Vätern sich offenbaret hat. Item / Niemand kenne den Vatter dan der Son / vñ wem es der Son offenbaret. Dis offenbaren ist nicht allein von der zukünfftigen zeit zu verstehen / gleich als hette das Wort allda erst angefangen / den Vatter zu offenbaren / da es von Maria geboren ist / Sonder ist zu verstehen in gemein von allen zeiten. Dann der Son ist von anbegin bey seinem Geschöpffe gewesen / vñ offenbaret den Vatter allen / welchen / vñ wann / vñ wie der Vatter wil / vñ darumb ist in allen / vñ durch alle / Ein Gott der Vatter / vñ ein Wort oder ein Son / vñ ein Geist / vñ ein Glaub / vñ ein Seligkeit aller die an ihn glauben. Item / durch alle offenbarungen im altē Testament / ward der Vatter gezeiget / also daß der heilig Geist wirkte / der Son das werck verwaltete / vñ der Vatter es im ließ gefallen.

Lib. 4.
Cap. 37.

Zu denselbigen zeiten / vmb das Jar 40. (das ist / bey 40. Jaren nach dem Tode Johannis des Apostels / da noch viel gelebt / so die Jünger der Apostel / vñ zum theil die Apostel selbst gesehen vñ gehört haben) hat auch gelebt Justinus Martyr / der in seinem Bekennnuß des Christlichen Glaubens / darinn er obgesetzte Lehre nach der läng erkläre vñ befestiget / also schreibet / Man soll bekennen einen Gott / vñ denselben in dem Vatter / vñ dem Son / vñ dem heiligen Geist erkennen / vñ so fern er Vatter / vñ dem Son / vñ dem heiligen Geist ist / die Personen der einigen Gottheit erkennen / So fern er aber Gott ist / das einige vñ den Personē gemeine wesen verstehē. Dan es wirt die einigkeit in der Dreyfaltigkeit verstandē / vñ die Dreyfaltigkeit in der einigkeit erkannt. Eben

Eben diese Lehre hat geschrieben Clemens von Alexandria/ vmb das Jar Christi 200. Tertullianus/ Anno 210. Eprianus/ Anno/ 250. Arnobius/ Anno 300. Vnd zur selbigen zeit auch Eusebius Cäsariensis/ vñ Athanasius/ der im Concilio zu Nicea gewesen/ vnd in dem streit wider Arium vñ seinem anhang viel erlitten/ der auch vnter andern seinen Schrifften/ eins von den fürnemsten bekennungen des Christlichen glaubens/ hinderlassen/ darinnen also stehet/ Dis ist der allgemeine Christliche glaube/ daß wir einen Gott in der Dreyfaltigkeit/ vñnd die Dreyfaltigkeit in der einigkeit verehren/ vnd vermischen nicht die Personen/ trennen auch nicht das wesen. Denn ein andere Person ist des Vatters/ ein andere des Söns/ ein andere des heiligen Geistes/ Aber des Vatters vnd des Söns vñnd des heiligen Geistes/ ist nur eine Gottheit/ gleiche Ehre/ vnd gleich ewige Herrlichkeit/ zc. Desgleichen haben gelehrt vnd geschrieben vmb die jar Christi 340. vñ 350. Hilarius/ Eusebius Emiffenus/ Theophilus Alexandrinus/ Epiphanius/ Didymus Alexandrinus/ Hieronymus. Item vmb die jar 370 vnd 380 Basilius Cäsariensis/ welcher also schreibt/ Wir glauben vnd bekennen einen allein waren Gott vnd Allmächtigen Vatter/ vnd seinen einzigen eingeboren Son vnsern HERRN vnd Gott/ IESUM Christum/ vnd allein einen heiligen Geist/ den Tröster/ Also halten wir/ vnd also Tauffen wir in die Dreyfaltigkeit die eines einigen wesens ist/ wie vnser HERR Iesus Christus selbst befolhen hat/ zc. Item Gregorius Nazianzenus/ der vnter andern also schreibe/ Sobald ich an das einige wesen Gottes gedencke/ So vñleuchten mich die drey Personen/ So bald ich die drey Personen vnterscheide/ so kome ich wider auff die einigkeit des wesens. Item Gregorius Neocäsariensis/

Exercit.
Serm. 9.

Serm. de
Baptismo

sis/ Gregorius Nyssenus/ Ambrosius. Vñ vñ d; Jar 400.
 Cyrillus/ Chrysostomus/ Augustinus/ Theodoretus/ wel-
 cher vieler Christlichen Scribenten so von der Apostel zeit/
 bis auff in/ gelebt/ zeugnusse erzelet/ als Flavianus Antioche-
 ni/ Gelasij Palestini/ Seueriani/ Hippolyti/ Methodij/
 Eustathij/ Amphiloehij/ Antiochi/ Attici/ Damasi/ vñnd
 anderer. Zu dieser aller zeiten/ hat man von dem Römischen
 Pappstum noch nicht gewußt/ vñnd haben ohne zweiffel/ diese
 Leute/ so zum theil die Apostel selbst vñnd derselben zuhör-
 er vñnd Jünger gesehen vñnd gehört/ vñnd die fürnemsten Lech-
 der ersten/ Branten/ Rechtglaubigen Christenheit/ vñnd ein
 gutter theil Martyrer gewesen/ in dem kleinsten finger mehr
 von der Apostel vñnd ihrer Jünger lehre vñnd meinung ge-
 wußt/ denn die hernach zu alten vñnd newen zeiten erstandene
 Leher/ in allen ihren irrigen widerwertigen vñnd auffgeblasen
 Köpffen. Vñnd ist billich hierinnen zu bedencken/ daß diese
 heilige Väter vñnd Christliche lehrer in erzehlung vñnd vertee-
 digung obgesekter lehre mit heiliger Schrift vñnd vñnter iren
 selbst gang einrechtig vñnd einhellig sind/ vñnd nicht allein
 ihre/ sonder der ganzen Christenheit/ so vor iren vñnd zu iren
 zeiten gewesen/ glauben vñnd bekennuß haben geschrieben
 vñnd vñns hinterlassen. Welches denn auch die ersten Christ-
 lichen General Concilien bezeugen/ Als das Concilium zu
 Nicea vñnter Keiser Constantino/ vñmb das Jar 333. gehal-
 ten/ darinnen die gleichewige vñnd mit dem Vatter einige
 Gottheit des Sons Gottes wider den Leher Arium ist ver-
 tediget worden/ Item das Concilium zu Constantinopel/
 vñnter Keiser Theodosio dem ersten/ vñmb das Jar 389. Da-
 rinnen die Gottheit des heiligen Geistes wider die Leheren
 Macedonij ist erwiesen. Item das Concilium zu Epheso/ vñ
 66

ter Keiser Theodosio dem andern / vmb das Jar 433 / In
 welchem die einigkeit der Person Christi / auß zweo vn-
 terschiedenen Naturen / der Göttlichen vnd der Menschlichen /
 wider den Keiser Nestorium erstritten ist. Item / das Conci-
 lium zu Chalcedon / vnter Keiser Martiano / vmb das Jar
 458 / in welchem der vnterscheid beider Naturen in Christo /
 vnd seine ware Menschheit / wider die durch den Keiser Eu-
 lychen eingefürte vermischung der naturen / erkläret ist. Dar-
 gegen aber ist zu bedencken / vnd sol vns billich warnen / das
 vrtheil Gottes vber die alten vnd neuen Keiser vnd lästerer
 des Sons Gottes vnd des heiligen Geistes / Das sie nicht
 allein dem Wort Gottes / sonder auch einander selbst der-
 massen widerwertig sind / das fast so viel Irrige vnd streit-
 ige meinungen vnter ihnen zu finden / als Keiser auffgestanden
 sind. Denn etliche als Ebion vnd Samosatenus / vnd die je-
 hund derselben Gottslästerung erneuern / habē fürgeben / Es
 sey nur eine Person des Göttlichen wesens / nēlich / der Vatter
 / Christus aber sey ein blosser Mensch / der mit Göttlichen
 Gaben vñ Tugenden für andern Menschē gezieret sey / vñ der
 H. Geist / sey nichts deñ die wirkungen vnd Gaben damit die
 heiligen von Gott werden begnadet / Andere / als Sabellius /
 vnd Photinus / Das der Vatter vnd der Son vnd der heilig
 Geist / nicht vnterschiedene / sonder / wie ein einiges wesen / also
 auch ein einige Person sind / welche sich im alten Testament
 offenbaret habe als der Vatter / im newen Testament als der
 Son / in dē sie mensch worden / vñ gelidde / vñ als der H. Geist /
 in dē sie in gestalt der Tauben vñ der feur flammen sich geoffen-
 baret. Etliche / wie Arius / Eunomius / Aetius / das diese
 drey Personen / auch drey vnterschiedene wesen weren / also
 das der Vatter allein warer vnd ewiger Gott / der Son aber

von jm vor anderen Creaturen/ vnd als denn von dem Son
 der heilige Geist/ vnd die andern Creaturen erschaffen we-
 ren/ Etliche/ wie Kerinthus/ haben auß dreyen Personen
 zwei gemacht/ den Vatter vnd den Son/ welcher in der ge-
 stalt der Tauben auff den Menschen Jesum komen sey/ vnd
 durch in die wunderthaten gewircket habe. Etliche/ wie new-
 lich Valentinus Gentilis/ das diese drey Personen drey ewi-
 ge wesen oder Geister/ das ist/ so viel als drey Götter weren/
 doch das der Vatter allein vnendlich vnd vnbegreiflich/ der
 Son vnd der heilig Geist aber dem Vatter nicht gleich/ son-
 der begreiflich vnd vñ geschrieben. Ist aber vnnot vnd viel zu
 lang/ alle ihrespaltungen vnd vngereimte gedichte zuerzelen/
 Sonder viel mehr die vrsach solcher vngleichheit zubedencke/
 das nemlich/ nur ein einige warheit ist/ in allen dingen/ Irr-
 thume aber vnd lügen können vnzalbar sein/ vñ werden auch
 derselben/ nach dem von der Warheit ein mal abgewichen
 wird/ je lenger je mehr erdichtet/ dieweil keine wird erfunden/
 die gegen dem Licht der warheit bestehen möge/ vñnd nicht
 vielfaltige anstöße vnd vngereimte folgen mit sich bringe/
 vnd also die gewissen von einem irweg auff den andern vñ-
 getrieben werden/ vnd finden dennoch nichts/ dar auff sie kön-
 den beruhen. Der halben wir mit allen Gottsförchtige Chris-
 sten/ auff dem vn beweglichen grund Prophetischer vnd Apo-
 stolischer lehre/ festiglich stehen vnd bleiben/ vñnd vns zu ob-
 gefestem glauben/ der von den Aposteln her/ biß auff vns ge-
 erbet/ vnd in dem Apostolischen/ Nicenischen/ vnd Athanasij
 Symbolo oder Bekannnuß begriffen ist/ mit Mund vñnd
 Herzen bekennen/ vnd alle darwider streitende/ obgemelde
 vnd dergleichen/ alte vñnd neue Irrthume/ Ketzereyen vñnd
 Gottslästungen von Herzen verwerffen vnd verfluchen.
 Bekannte

Bekanntnuß

Von den zweyen Un-
terschiedenen Naturen in der einigen
Person vnseres HERRN Je-
su Christi.

Nach dem nu der ewig / einig Gott/
durch sein gleich ewigs Wort/vnnd gleich
ewigen Geist / alles erschaffen / vnnd aber
das Menschliche geschlecht/auß anreickung
des Teuffels/durch die Sünde/von GOTT
abgefallen/vñ sich in ewigen tod gestürzet/
darauf es durch sich selbest nimmermehr mochte komen/vnd
dennoch Gott auß dem selben ein ewige gemein im samlen/
vnd von sünd vñ Tod erlösen wolte/die in Himlischer freud
vnd Herrligkeit mit im lebete/vnd ihn ewiglich preifete/ So
erforderte die vnermäßliche Gerechtigkeit vnd Barmherzig
keit Gottes/das ein solcher Mittler zwischen GOTT vnnd die
Menschen sich legte/der den gerechten vnd vntreglichen zorn
Gottes wider die Sünde/durch ertragung für vns einer sol-
chen straff/die der ewigen pein/so wir verschuldet/ gleich we-
te / stillen vnnd ableinen / vnnd die außerselten durch den
heiligen Geist ernewern vnnd zu GOTT bekeren/die ver-
lorne Gerechtigkeit/ leben vnd Herrligkeit vns widergeben/
vnd

vñ vns auß feindē Gottes zu Kindern Gottes machen kōnde.
Dieses aber grosse werck vnd Mittleramt/ob es wol durch
einen Menschen müste geschehen/der auß diesem Fleisch vnd
Blut Adams were/welches gesündiget hatte/war es doch vn
möglich einer solchen Person zuertragen vñ zuuerichten/die
nicht Allmächtig/allwissend/allenthalben gegenwertig/das
ist/warer Ewiger Gott/ vnd doch auch selbest Gottes Son
von art vñnd Natur were / auff das wir durch in/ als vnsern
Bruder/das Kinds recht wider umb erlangten/vñnd zu Kin
dern Gottes angenommen würden.

Derhalben hat Gott auß grundloser Barmherzigkeit
von ewigkeit beschlossen/das die ander Person der Gottheit/
nemlich der eingeborne Sohn Gottes / diß Mittleramt auff
sich neme/auff das das Menschliche geschlecht durch denselbe
selig wurde/durch den es anfänglich erschaffen war / vñ dersel
be vns zu Kindern Gottes machte / der selbest zuor Gottes
Son war. Nicht der Vatter/den vñ diesem müste der Mittler
zu vns gesand werden/vnd bey diesem müste er für vns bitten/
damit vns also der Vatter erbitten / vnd sambt im der Son
vñ H. Geist versonet würden/Nicht der H. Geist/den dieser
müste vns durch dē Mittler gegebē werdē/ Sonder der Son/
der von anbegin gesand/dz er als der Mittler den willen Got
tes offenbarte/ vnd ein ewige Kirche samlete / dieser hat nach
den verheissungen/ die durch ihn den Vätern sind von Gott
geschehen / zu bestimmter zeit/ auß dem Samen Davids/von
dem Leib vñnd geblüt der Jungfrauen Maria / durch wir
ckung seines H. Geistes/ Menschliche Leib vnd Seel an sich
genommen/vñ sich mit dieser ganzen vnd vollkomene Mensch
lichen Natur/welche alle ihre wesentliche vnd Natürliche ei
genschaften/darzu auch alle vnser gebrechen vnd schwach
heiten

heiten/vermöꝝ seines amts vnd beruffs/doch ohne alle beflückung einiger Sünde/also vereiniget/das dꝝ ewige eingeborne wort des ewigē Vatters/vñ diese Menschliche natur/sind vñnd ewiglich bleiben/ein einzige Person/ein einziger Christus vñnd Mittler/ein einziger Son Gottes/warer Gott auß Gott von ewigkeit/vñnd warer Mensch auß der Jungfrawen/zu seiner zeit geboren.

Ist der wegen diese wunderbare Persönliche vereinigung dieser zweier Naturen in Christo/nicht ein verenderung der Gottheit in die Menschheit/Deñ dꝝ Göttliche wesen ist ewig vñ vnwandelbar/Auch nicht der Menschheit in die Gottheit/Deñ der ewigē/einigen/vnwandelbaren Gottheit nichts weder zu noch ab kan gehen/Auch nicht eine vermischung oder vergleichung der Naturen/dadurch sie beide einerley eigenschafften vñ wirkungen bekämen/denn keine Creatur in ihren Erschaffer verwandelt/noch im gleich werden kan. Sie ist auch nicht nur ein solches beiwesen oder wonüg der Gottheit in der Menschheit/wie Gott bey andern Creaturen ist/vñnd sie erhelt/vñnd durch seine fürsichung regiert/oder wie er in den heiligen Engeln vñ Menschen wohnet/vñnd sie heiligt/vñnd durch seinen Geist regiert/vñnd durch sie wircket was vñnd wie er wil/Denn diß machet nicht das die Creatur Gott sey vñnd heiße/Dieweil die Gottheit nicht ein theil ihres wesens wird. Sonder sie ist ein heimliche/vnerforschliche vñ vnaußsprechliche verbindung der Göttlichen vñnd Menschlichen Natur/dadurch sie beide ein theil oder stück des wesens der gansen vñnd einigen Person **CHRIJSTI** sind/Wie Leib vñnd Seel durch vnerforschliche vereinigung/das wesen eines Menschen sind/Also das **GDZ** das ist/dieselbe Person/die **GDZ** ist/warhafftig Mensch

Mensch sey vnd genennt werde/vnd alles thue vnd leide/ was dieser Mensch Iesus thut vnd leidet / aber doch nicht nach seiner Gottheit/sonder nach seiner Menschheit/ vnd dieser Mensch Iesus Christus warhafftig GOTT vnd alles was Gott ist/sey vnd genannt werde/vnd thue vnd hab gethan/ alles was GOTT thut vnd gethan hat / doch nicht nach seiner Menschheit / sondern nach seiner GOTTheit. Denn die vnersorschliche vereinigung beider Naturen in einer Person / ist die ursache / darumb warhafftig nicht von der GOTTheit/sonder von Gott/ das ist/ von dieser Person die da GOTT ist/ die eigenschafften vnd wirkungen der Menschheit/ vnd nicht von der Menschheit/sonder von dem Menschen/das ist/ von dieser Person / die da auch Mensch ist/ die eigenschafften vnd wirkungen der Gottheit / mit warheit können vnd müssen gesagt werden. Ist aber dennoch die Göttliche Natur/ oder das Wort/ von ewigkeit ein ganze vollkommene Person/ wiewol nicht der ganze vollkommene Christus gewesen/ ehe den die Person des worts die Menschheit an sich genommen / Den ein ander ding ist/ ein vollkommene Person der Gottheit sein/ ein anders/die vollkommene oder ganze Person Christi sein.

Dieses geheimnuß haben die Alten Christlichen Lehrer etlicher massen durch das gleichnuß der Persönlichen vereinigung Leibs vnd der Seelen in einem Menschen/sich befließen zuerklären. Denn wie der Mensch/vnsichtbar/vernünfftig vñ vnsterblich ist/ nicht nach dem leibe/sonder nach der Seelen/ist aber sichtbar/vnuernünfftig/vnd sterblich / nicht nach der Seelen /sonder nach dē Leib/ vñ sind dennoch nicht zween Menschē/sonder ist ein einiger Mensch/ nicht von wegen gleichheit der eigenschafften oder wirkunge der Seelen vnd des Leibs(dann sie beyde ihre wesentliche vnterschiedene

verschiedene eigenschafften/vnnd besondere wirkungen/auch
 in denen Wercken / welche die Seel durch den Leib vbet / be-
 halten) sonder von wegen der verborgenen vnnd so genawen
 vereinigung vnd verbindung Leibs vnnd der Seelen / welche
 diese beyde zu teilen eines einigen ganzen Menschen machet /
 Also auch ist der Mensch Christus von Ewigkeit/Allmäch-
 tig/Allwissend/Herkündiger / vnendlich/vnnd zugleich an
 allen orten gegenwertig/ Erschaffer vnd Erhalter aller ding/
 gibt den H. Geist/ wohnet wie der Vater vñ der heilig Geist/
 in den Heiligen/ erweckt die Todten / vnd thut alle werck des
 Vatters wie der Vatter selbst/nicht nach seiner Menschheit/
 sonder nach seiner Gottheit/ nach welcher / vnd vmb welcher
 willen / dieser Mensch warer Gott ist / Vnd herwiderumb
 Gott/das ist / die Person Christi / welche warer Gott ist/die
 ist zu seiner zeit / von der Jungfrawen geboren / schwach wie
 ein Mensch gewesen / hat gelidden / ist gestorben / auffstan-
 den vom Tode / auffgefahren gen Himmel/hat nicht vnend-
 liche/vnerschaffene/selbst wesentliche/wie die Gottheit/son-
 dern erschaffene stärke/vnnd erkannnuß Gottes vnd seiner
 werck/vnd dieselbe so groß als sie begeret / vnd jr die Gottheit
 nach irer vnd irer Amtes vnd Herrligkeit gebär / mittheilet/
 ist begreiffflich/vnd zu einer zeit nicht an mehren dann an ei-
 nem ort wesentlich gegenwertig/ist von irer Gottheit erschaf-
 fen / vnd wirdt von derselben so wol als andere Creaturen er-
 halten vnd regieret/heilig/lebendig / vnd herrlich gemacht ic.
 Vnd diß alles nicht nach ihrer Gottheit / sonder nach ihrer
 Menschheit / nach welcher / vnnd vmb welcher willen diese
 Person/die warer Gott ist / auch zugleich warer Mensch ist.

Wie nu in Christo zweierley Natur vnd wesen/ nem-
 lich/das Götlich vnnd das Menschlich ist/ Also sind auch in

im zweyerley verstand / zweyerley willen / zweyerley wirkung
 der Göttlichen vnd der Menschlichen Natur. Dann ob wol
 das Amt Christi nicht einer Natur allein / sonder der ganzen
 Person zugehört / So wirket doch in solchem Amt ein jede
 Natur was jr zustehet vñ eigen ist. Es wil der HERR Chris-
 tus mit seinem Göttlichen vnd Menschlichen willen / daß der
 H. Geist vns gegeben werde / vñnd in vnsern Herzen wirket.
 Er gibt in aber nicht nach seiner Menschheit / sonder nach sei-
 ner Gottheit. Er wil nach seiner Menschheit vnd Gottheit /
 daß die Todten lebendig werde / vñ zwar nach seiner Mensch-
 heit heißet er sie mit eufferlicher Stim außssehen / als da er
 sprach / Lazare / kom herfür / Aber durch die allmechtige krafft
 seiner Gottheit gibt er in das Leben. Er wirt die Lebendigen
 vnd die Todten richten mit wissen vnd willen seiner Mensch-
 heit vnd Gottheit / vñnd in seiner Menschheit mit sichtbarer
 Herrligkeit erscheinen / vnd das Urtheil fellen / Aber mit sei-
 ner Gottheit erforschet er die Herzen / rüret er die Gewissen /
 gibt er ewiges Leben vnd Herrligkeit / strafft er mit dem ewi-
 gen Todt.

Diese Lehre / daß Gott vnd Mensch in Christo ein eini-
 ge Person sind / vnd dennoch beyde Naturen ire vnterschiede-
 ne eigenschafften vñ wirkungen behalten / ist auß vilen Zeug-
 nissen der Schrifft gewiß vnd offenbar.

Das Wort / welches im anfang Gott / vnd bey Gott /
 vñnd in der Welt war / ehe dann es in sein Eigenthum kam /
 spricht Johannes / das ward Fleisch / nicht also / daß die vn-
 wandelbare Göttliche Natur des Wortes / were in Fleisch /
 das ist / in die schwache Menschliche Natur verwandelt / son-
 der daß es mit der Menschheit in eine Person vereiniget ist wor-
 den. Dann es blieb diß Wort / der eingeborne Son Gottes /
 vñnd

Ioh. j. 14.

Ioh. j. 14.
18.

vnd in dem Schoß des Vatters / auch nach dem es Fleisch
 war worden / vnd vnder den Menschen wohnte. Vnd in seiner
 Epistel erkläret sich Johannes also / daß **HEX** Iustus in dem 1. Joh. 4. 2.
 Fleisch kommen sey. Damit er vnterscheidet / den der im Fleisch 3.
 kommen ist / vnd das Fleisch / in dem er kommen ist / vnd nennet
 dannoch diese beyde einen Jesum Christum. Also vnterscheidet
 der **HEX** selbst seine Gottheit von seiner Menschheit /
 da er sagt / Brechet diesen Tempel / vnd am dritten tag wil ich Joh. 2. 19.
 ihn auffrichten. Dann er se vnterscheidet den Tempel der zu
 brochen solte werden / das ist / seine Menschheit / von dem der
 darinnen wohnete / vnd diesen Tempel wider auffrichten solte /
 welcher sich nicht selbst kondte auffrichten / sonder von Gott
 auffgerichtet wurde. Vnd sagt dannoch Christus / Er
 selbst / welcher der Tempel Gottes war / sey auch derselbe / der Colof. 2. 9.
 diesen Tempel wider auffrichte. Eben also redet auch Paulus /
 In ihm wonet die ganze fülle der Gottheit (das ist / die vollkom-
 mene ware Gottheit) leibhaftig / das ist / nicht wie in andern
 Menschen / in denen die Gottheit nur wohnt / aber mit ihnen
 nicht also vereinigt wird / daß sie ihre Leib vnd Seel an sich ne-
 me / daß sie Gottes Leib vnd Seele wurden / vñ also die Gott-
 heit so wol als Leib vnd Seele / das wesen ihrer Person were.
 Vnd an die Hebreer spricht der Apostel / Er sey Fleisches Heb. 2. 14.
 vnd Bluts theilhaftig worden. Item / Er habe den Sa 16.
 men Abrahams an sich genommen. Vnd **S.** Paulus sagt 1. Timo. 3.
 get von der Menschwerdung des Sons Gottes / Gott ist of 16.
 fenbaret im Fleisch / In diesen Worten wirdt öffentlich der des
 Fleisches theilhaftig worden ist / dasselbe an sich genommen hat /
 vnd darinnen offenbaret ist / von dem angenommenen Fleisch /
 darinnen er offenbaret ist / vnterschieden / vnd das vnterschie-
 dene wesen beyder Naturen / in einer einzigen Person behalten.
 Solches

Iesa. 7. 14. Solches zeugen auch Jesaias/da er sprichet/ Der Jung^a
 frauen Son soll sein Immanuel/ das ist/ Gott mit vns/ oder
 Ies. 9. 6. Mensch vnd Gott zugleich. Item/ dasselbige Kind/ das vns
 Iere. 23. 5. geboren ist/ soll sein der starke Gott/ Vnnd Jeremias/ da er
 6. sagt/ das Gewächse Davids werde sein/ Jehoua/ das ist/ der
 H E R R / der vnser Gerechtigkeit ist. Diese Zeugnuß er
 klären gnugsam / so fern es vns not ist gewesen zu wissen/ wie
 das Wort Fleisch worden sey/ vnnd stossen vmb alle Blossen
 der alten vnd neuen Kezer / die weder mit der Schrift noch
 mit einander selbst stimmen vnd bestehen können.

Diese heimliche vnnd vns unbegreifliche Persönliche
 vereinigung der Gottheit vnd Menschheit in Christo / vnnd
 nicht die vermischung oder gleichheit der eigenschafften vnd
 wirkungen beyder Naturen/ ist die rechte gründliche vñ eini-
 ge vrsach/ vmb welcher willen die Schrift vnd die Christen-
 heit recht vnd mit Wahrheit sagt / daß Gott der ewige Son
 gelidten vnnd gethan habe / vnnd noch thue/ alles was einem
 waren Menschen zusiehet / doch nicht nach seiner Gottheit/
 1. Tim. 6. sonder nach seiner Menschheit. Dann Gott ist vn sichtbar/
 16. dannoch ist er offenbar vnd sichtbar vnd greiflich worden im
 1. Timo. 3. Fleisch / Gott hat kein Blut/ vnd kan weder leiden noch ster-
 16. ben/ dannoch hat er seine Gemeine durch sein eigen Blut er-
 1. Ioh. 1. 1. 7. worben. Gott fährt weder auff noch ab/ die weil er zu vor an
 Act. 20. 28. allen orten ist/ dannoch ist eben derselbige/ der zu vor herun-
 Ephes. 4. 3. 9. 10. gefahren ist in die vntersten orte der Erden/ das ist/ hernieden
 auff Erden Mensch worden ist / vnnd sich offenbaret hat/
 auch hinauff gefahren vber alle Himmel/ vnd auffgenom-
 1. Timo. 3. 16. in die Herrlichkeit. Diese vnd dergleichen reden müssen not-
 halben von dieser Person/ die Gott vnd Mensch ist / nach irer
 Menschheit verstanden werden. Vnd zwar erkläret sich auch
 die Schrift

die Schrifft selbst also. Der Son Gottes / spricht Paulus / Rom. 1. 3.
 ist geboren von dem Samen Davids / nach dem Fleisch. Je-
 tem / Christus / der da Gott ist vber alles / gelobet in ewigkeit / Rom. 9. 5.
 kome auß den Juden her / nach dem Fleisch. Vnd Petrus / 1. Pet. 1. 18.
 ist getödtet nach dem Fleisch. Item / Er hat für vns gelidten 1. Pet. 2. 1.
 am Fleisch. Dann nach dem heilig vnd lebendigmachenden
 Geist / das ist / nach seiner Gottheit / ist er nicht allein allezeit
 lebendig blieben / sonder auch durch denselben / das ist / durch
 sich selbst lebendig gemacht / vnderweiset der allmächtige
 Son Gottes.

Dargegen auch eben vmb dieser vrsach willen / wirt von Rom. 1. 4.
 dem Menschen Jesu Christo recht vnnnd mit Warheit gesa-
 get / das er alles das jenige sey vnd thue / nach seiner Gottheit /
 was Gott allein ist vnnnd thut. Dann wie der ewige Son
 Gottes warer Mensch / von einem Weibe geboren / erschaf-
 fen / mit dem heilige Geist gesalbet / schwach vnd dürfftig ge-
 wesen / nit allzeit alles gewußt / sonder an weisheit zugenommen Rom. 9. 5.
 hat / gestorben / aufferweckt / gen Himmel gefahren / jederzeit 1. Joh. 5. 20
 nicht mehr dann an einem orte ist / nach seiner Menschheit / Luc. 1. 76.
 Also ist der Mensch Jesus warer Gott / der Allerhöchste / der 1. Cor. 15.
 auffgang auß der höhe / der HERR vß Himmil / der da ist ehe 47.
 dann Abraham war / der weder anfang der tage noch ende des Ioh. 8. 58.
 Lebens hat / durch den alles geschaffen ist im Himmil vnd auff Heb. 7. 3.
 Erden / der vor allen ist / Vnnnd durch den alles bestehet / der Coloss. 1.
 vom Himmil gestiegen ist / vnd zuvor im Himmil war / ehe 16. 17.
 dann er auff Erden kam / der mit dem heiligen Geist täuffet / Ioh. 6. 38.
 der solche krafft vnd wirkung hat / damit er jm alles kan vn- 62.
 terhändig machen / Der ein Herrkündiger ist / vnd alles von Ioh. 1. 33.
 jm selbst weiß / der Gott gleich ist / vnd von anbegin mit dem Phil. 3. 27.
 Vatter bis anher wirket / die Aufferstehung vnd das Leben Ioh. 2. 25.
 selbst Ioh. 16. 30.
Phil. 2. 6.
Ioh. 5. 17.
Ioh. 11. 25.

Ioh. 5. 26. selbst ist / vnd das Leben in ihm selbst hat / vnd aufferwecket wer
 21. er wil / wie der Vatter / der im Himmel war / da er auff Erden
 wandelte / vnd nach dem er gen Himmel gefahren / vnd diese
 Ioh. 3. 13. Welt verlassen hat / vnder vnd bey den seinen auff Erden ist /
 vnd mit dem Vatter vnd heiligen Geist in ihnen wohnet / zu
 Matth. 18. allen orten vnd zeiten / vñ solchs alles nit nach seiner Mensch-
 20. heit / sonder nach seiner Gottheit. Dann diß gewiß vnd sicher
 Matth. 28. ist / daß kein erschaffenes ding / weder an seinem wesen / noch
 20. an seiner Krafft oder Weißheit / oder andern Gaben vnd ei-
 Ioh. 4. 23. genschaften / Sonder allein das einige ewige Göttliche we-
 sen / vnendlich vñnd vnermäßlich ist / vñnd derwegen keine er-
 schaffene Allmächtigkeit / Allwissenheit / oder was dergleichen
 zudichten / Sonder ist nicht mehr dann eine Allmächtig-
 keit vnd Allwissenheit / welche die wesentliche ewige Gottes-
 heit selbst ist. Nun sind aber in Christo zweyerley Natur vnd
 wesen / das Göttliche vñnd das Menschliche / vñnd zweyerley
 krafft vnd wissenschaft vnd wirkung / die Göttliche vnd die
 Menschliche. Derhalben wie das Göttliche wesen in ihm vn-
 endlich / das Menschliche aber endlich / begreifflich vnd vñnd
 geschrieben ist / Also ist auch die wesentliche krafft vnd weißheit
 seiner Gottheit / das ist / seine Gottheit selbst / vnendlich vñnd
 vnermäßlich / die krafft vnd stärke aber / vnd die weißheit oder
 wissenschaft der Menschlichen Natur / als die von der Gött-
 lichen erschaffen ist / vñnd erhalten wurde / wie groß vnd herr-
 lich / vnd vñnd in diesem leben umbgreifflich / sie auch sey / ist
 danoch jr selbst nit vnendlich / noch dem wesen / der krafft vnd
 Weißheit der Göttlichen natur gleich.

Nicht des da weniger aber bleibet vñnd ist dieser Mensch
 Jesus / Allmächtig vñnd Allwissend / vñnd allenthalben gegenwer-
 tig / ob gleich seine Menschheit solches nicht ist. Dann auch
 sein

seine Menschheit nicht Gott ist / vnd dennoch dieser Mensch
 warer Gott ist vnd bleibet. Nun ist aber gewis / vnd vnwider-
 sprächlich / daß Gottheit / Allmächtigkeit / Allwissenheit /
 vndlichs wesen / alle ein ding sind / nemlich / das ewige /
 Göttliche wesen / Vnd derhalben auch Gott sein / vnd All-
 mächtig / Allwissend / vndlich sein / eben ein ding sind vnd
 heißen. Folget klärlich vnd ungezweifelt / daß wie nicht die
 Menschheit CHRISTUS / sondern der Mensch CHRISTUS
DEUS ist / Also auch nicht die Menschheit / sonder dieser
 Mensch / Allmächtig / Allwissend / allenthalben gegenwertig
 ist / Wie auch nicht die Gottheit / sonder Gott für vns gestor-
 ben ist. Die ursach ist auß obgesetzter Lehr offenbar. Dann
 dise wort / Gott / Mensch / bedent die Person / welche zugleich
 die Gottheit vnd die Menschheit / vnd derhalben auch beyder
 dieser Naturen eigenschafften vnd wirkung in vnd an sich hat.
 Diese wort aber / Gottheit / Menschheit / vnd welche die-
 sen gleich sind / bedenten nur die eine Natur / Nemlich / die
 Göttliche / welche nicht Menschliche / sonder Göttliche / vnd
 die Menschliche / welche nit Göttliche (das ist / die das Gött-
 liche wesen sind) sonder Menschliche eigenschafften vnd wir-
 ckungen hat. Dann da man der Gottheit die Menschlichen /
 vnd der Menschheit die Göttliche eigenschafften vñ wirkun-
 gen andichten wolte / So würde ohn zweiffel darauf ein vna-
 gehwre vnd Gottlästerliche vermischung der Naturen er-
 folgen. Wann aber nicht der einen Natur / sonder der Per-
 son / beyder Naturen eigenschafften vnd wirkungen / vermög
 Göttlichs worts / zugeschrieben werden / Als dann wirdt die
 vermischung vermieden / vnd die vereinigung beyder vnters-
 chiedlichen Naturen / behalten vnd bekennet.

Solches alles zeuget die Schrifft von Christo vor vnd

nach seiner Auferstehung vnnnd Eingang in seine Herrlicheit/
 Luc. 2. 52. manigfältig vnd offentlich. Dann Jesus nam zu in seiner
 Kindheit / wie an alter / grössse vnd stercke des Leibs/ also
 auch/spricht Lucas/ an Weisheit vnd Gnade/das ist/an allerley
 Geistlichen Gaben/ nicht allein im ansehen bey den Menschen/
 sonder auch in der that vnnnd Wahrheit bey Gott.
 Auch suchte er Früchte/als sijn hungerte / auff dem Feigenbaum/
 Matth. 21. darauß keine waren. Item/Er saget selbst/das er den tag
 Marc. 13. vnd stund des jüngsten Gerichts nicht wisse zur zeit seiner
 32. nidrigung. Er ward müde vß der Reise/vñ (wie Paulus sagt)
 Ioh. 4. 6. gleich wie ein ander Mensch/vnd an Geberden als ein Mensch
 Phil. 2. 7. er funden. Also auch gieng er warhafftig von einem ort
 ans ander/ War mit seinem Leib vnd Seel/ da er gecreuzigt ward/
 nirgend anderswo dan an dem Creuz/daran er hieng/war seine
 Seel nicht bey dem Leib/noch der Leib bey der Seelen/da er
 verschieden war/sondern waren beyde von einander warhafftig
 geschieden vnd getrennt/vnd der wegen nit an allen orten/
 war sein todter begrabner Leib nieregend anderswo dann in dem
 Grabe / weder sichtbar noch vn sichtbar / Auf welchem er auch
 warhafftig erstanden/also/das er weder zuvor herauß gewesen/
 noch darnach darinnen blieben/vnnnd warhafftig von der Erden
 mit seinem Leib vnd Seel hinauff vber alle sichtbare Himmel
 gefahren / da er jetzund sichtbar vnd empfindlich ist/
 wandelt vnd bleibet in Himmlischer Herrlichkeit / vnnnd von
 dannen wider herab in die Wolcken kommen wirdt am end der
 Welt zurichten die Lebendigen vnd die Todten/vñ wird in ewigkeit
 seine ware/sichtbare/umbschriebene / Menschliche Natur an
 sich behalten / die man schawen vnnnd tasten kan / die da
 Fleisch vnnnd Bein hat / welche ein Geist nicht hat. Darzu hat
 auch der H. Christus

Christus nie mit dem geringsten wort zuuerstehen geben/das
 sein Leib an mehren den an einem ort zu einer zeit gegenwer-
 tig sein solte / Auch niemals an mehren denn an einem ort/
 auff eine zeit sich lassen sehen. Dargegen aber spricht er auß
 drücklich/Er verlasse die Welt/wir werden in nicht allzeit ha-
 ben/vnd die Engel sagen/Er sey nicht im Grab/sonder gehe
 vorhin in Galileam. Nicht des da weniger aber ist dieser
 Mensch Christus allenthalben gegenwertig / nit allein nach
 seiner aufferstehung vnd Himmelfart/wie er spricht/Ich bin
 bey euch alle Tage / bis ans end der Welt / Sonder auch zur
 zeit seiner nidrigkeit/ Den auch zur selben zeit war er im Him-
 mel vnd im schoß des Vatters / Gleich wie er auch schon zur
 selben zeit alle Menschen kante vnd wüste was in ihnen wer-
 vnd den Vatter kante/wie der Vatter ihn kenne/vnd im der
 Vatter alles zeigte was er thut / vnd auch zur selben zeit ihm
 alles in seine Hand vom Vatter gegeben war / also das er als
 le werck des Vatters gleicher weise mit de Vatter wirkte/vñ
 derwegen allwissend vnd Allmächtig auch zur selbe zeit war.
 Mus derhalben von ihm eins nach seiner Menschheit / das
 ander nach seiner Gottheit verstanden werden. Denn so man
 dichten wil / das er nach einer Natur zugleich allwissend ge-
 wesen/vñnd etwas nicht gewußt / Allmächtig vñnd schwach
 oder auch einer endlichen stercke/Allenthalben vnd nur an ei-
 nem ort gewesen oder sey/ das ist nichts anders denn auß Ja/
 Nein/vnd auß Nein/Ja machen/vnd also Gottes vñnd der
 Menschen spotten. Das aber Christus nicht sagt/ Meine
 Gottheit / oder ich nach meiner Gottheit/ Sonder sagt
 schlechtes/ Ich bin bey euch bis ans end der Welt/das benimt
 dieser lehre nichts. Denn er sagt auch nicht/Mein Gottheit/
 Sonder sagt/Ich bin ehe denn Abraham war/Er sagt auch

Ioh. 16. 28.

Ioh. 12. 8.

Matt. 28.

6. 7.

Matt. 28.

20.

Ioh. 3. 13.

Ioh. 1. 18.

Ioh. 2. 24.

25.

Ioh. 10. 15.

Ioh. 5. 20.

Ioh. 3. 36.

Ioh. 5. 19.

nicht/ die Gottheit des Menschen / Sonder sagt/ des Menschen Son war zuuor im Himmel / ehe denn er auff Erden kam / vnd haben dennoch seine Wort diesen verstand / das dieser Mensch / nicht nach seiner Menschheit / sonder nach seiner Gottheit von ewigkeit her / vnnnd zuuor im Himmel den auff Erden gewesen sey. Deñ ob gleich die Schriffe nicht zu allen solchen reden von der Person Christi / diese erklärung setzt / So ist es doch genug / das sie dieselben an etlichen orten außdrücklich gesetzt hat / vns damit zuleren / wie sie die anderen dergleichen orten wolle verstanden habē / da sie der einigen Person Christi / jetzt Göttliche / als warē Gott / jetzt Menschliche eigenschaffen / als waren Menschen / Ja auch Gotte / was eines waren Menschen ist / vnd dem Menschen Christo / was des waren Gottes ist / zuschreibt / nicht darumb / das beide Naturen gleiche / erschaffene vnd vnerschaffene / viel weniger das beide einerley / erschaffene oder vnerschaffene eigenschafftē solten haben / Sonder darumb / das sie beide / durch vnerschaffliche verbändnuß / Naturen vnd wesen des einigen Christi sind.

Vnd wie es sich mit der art vnd eigenschafft der Naturen helt / also ist leicht zuuersehen / das es sich auch halten müsse mit der wirkung. Nach der Menschwerdung Christi / wirket vnd thut der ewige Son Gottes / alle seine Göttliche werck in seiner angenommenen Menschheit / vnnnd derhalben nicht mehr / wie zuuor / allein als warer Gott / sonder numeher als warer Gott vnnnd Mensch / das man sich vnd nicht allein mag sagen / sonder muß auch bekennen / so man Christum nicht wil verleugnen oder trennen / das Gott alles das seinige thut vnd leide / was der Mensch IESVS thut vnd leidet / vnd widerumb / das dieser Mensch IESVS alles thut

thue vnnnd wircke was **G D Z** thut vnnnd wircket. Weil er
 noch in Mutter Leibe lag / Ja auch da er Tod am Creus
 heng / vnd im Grabe lag / erhielt vnnnd regierete er mit dem
 Vatter vnd heiligen Geist / Himmel vnnnd Erden / machte
 alles lebendig / erhielt auch seine Todte Menschheit / die er
 auch im Tode / da Leib vnd Seel von einander getrennet
 waren / nicht ablegte / noch von ihm trennen ließ / vnnnd
 machte sie zu bestimmter zeit wider lebendig / wie er verheiß
 sen hatte / das er thun wolte. Denn je dieser Mensch von ihm
 selbst sage / Er wircke von anbegin mit dem Vatter /
 in gleicher macht vnd weise / alle Götliche werck / Dieser
 Mensch giebt den heiligen Geist / welches je keine Creatur
 kan thun. Wircket verhalten in dem Aine vnnnd in den
 wercken **E H N S Z** / ein jede Natur nach ihrer art vnnnd
 eigenschafften / nicht die Menschliche durch die Götliche /
 sonder die Götliche durch die Menschliche / doch was durch
 eine Creatur geschehen mag. Denn das geschöpffe wir
 cket nicht durch den Schöpffer / sonder der Schöpffer durch
 das geschöpff / als durch seinen werckzeug / doch dasselbe / dar
 zu er diesen werckzeug hat gemacht vnd geordnet. Denn wie
 auch in einem Menschen die Seele / von wegen der edlen
 Natur vnnnd Wirkung des verstands oder gemüts / versteht
 vnd will / durch sich selbst / nicht durch den Leib oder ein teil des
 Leibes / wie sie dewet / entpfindet / höret / sieht / vnd andere mit
 den vnuerständigen Thieren gemeine kräfte vnd wirckun
 gen durch leibliche werckzeug vbet / Also viel mehr hat die
 Ewige vnbegreifliche Allmächtige **G D Z** theit / neben den
 nen die sie durch die erschaffene Natur wircket / auch andere
 viel höhere vnnnd Edlere wirckungen / die nicht anders
 denn durch ihr Götliches wesen selbst können geschehen /

Sonst würde folgen/das Christus durch seine Seel oder Leib den heilige Geist gebe/ Item/das die ewige allwissende Gottheit alles wüßte vnd verstünde durch ihre Menschheit/welches alles Gottlos were zugedencken. Denn Christus mit seiner Gottheit auch seine eigene Menschheit erhelt/erleuchtet/regiert/vnd braucht nach gebür seiner Person/amts/vnd Göttlichen Maaßes. Die Gottheit selber mit dem heiligen Geist/die Menschheit wird mit dem Geist gesalbet. Vnd ist dennoch ein einiger Christus/der da salbet/vnnd der gesalbet wird. Vnd wird derhalben recht vnd mit warheit gesagt/das dieser Mensch Jesus sich selbst/oder seine Menschheit/mit dem heiligen Geist salbe/vom Tode erwecke/re. Aber nicht/das die Menschheit sich selbst salbe oder erwecke.

Zu erklärang obgesekter lehre/glauben vnd bekennen wir/dreierley gleichheit/vnnd ungleichheit/oder vnterscheid/in Christo/die erste/Die er hat in vnd mit jm selbst/Die ander/die er mit vns hat/Die dritte/die er mit Gott hat.

Jhm selbst ist vnnd bleibt er/Erstlich allzeit gleich/nicht allein vor vnd nach seiner Menschwerdung vnd verklärung/sonder auch von ewigkeit zu ewigkeit/nach seinem vnwandelbaren Göttlichen wesen/Den er also ist Mensch worden/das er warer Gott ist blieben/vn bleibt wie zuuor. Zum andern/seine ware Menschheit bleibt ihr selbst gleich/so viel ihr wesen vnd wesentliche eigenschafften belanget/vor vnnd nach seiner erhöhung vnd Herrligkeit/wie er selbst von sich zeuget/Schiet meine Hende vnd meine Füße/ich bins selber/fület mich/vnd schiet.

Luce. 24 39

Ein vnterscheid aber ist in der Person Christi vor vnnd nach der Menschwerdung/Erstlich das er zuuor nicht Mensch/sonder allein warer GOTT same dem Vatter vnnd heiligen

heiligen Geiſte wer / vnd derwegen allein war vnd thet / was
 Gotte geziemet / Jekund aber iſt er zugleich warer Gott vnd
 warer Menſch / iſt vnd thut derhalben beides / was G Dite/
 vnd was einem waren Menſchen gebüret. Zum andern / daß
 ſeine zwei Naturen Ewiglich mit ſhrem weſen vnd weſentli-
 chen eigentſchaften vnnnd zugehörenden wirckungen / vnter-
 ſchieden vnd einander vngleich bleiben. Die Göttliche iſt vn-
 erſchaffen / vnendlich an weſen / macht / weiſheit vñ allen ſren
 eigentſchaften / als die nichts anders ſind / denn ſhr weſen ſel-
 beſt / weiß alles durch ſich ſelbeſt / thut Göttliche vnd allmächt-
 ige werck / Die Menſchlich iſt erſchaffen / endlich an weſen
 vnd eigentſchaften / hat ſhr wiſſen vnnnd vermögen vnd wir-
 ckung von der Gottheit / nach ſhrer art vnd maß / vnnnd nach
 dem willen vnd gebür der ganzen Perſon Chriſti / vnnnd ſind
 ſhre weiſheit / ſtercke vnnnd alle eigentſchaften nicht das weſen
 der Gottheit / auch nicht das weſen der Menſchlichen Natur
 ſelbſt / ſonder in der Menſchlichen Natur von Gott erſchaffe-
 ne gaben. Zum dritten iſt auch mercklicher vnterſcheid / zwil-
 ſchen ſeiner nidrigkeit vnd herrlichkeit oder verklärung / oder
 erhöhung in ſeinem Königreich vnd Prieſterthum. Vor
 der Herrlichkeit / war er nach ſeiner Menſchheit ſterblich /
 vnd allen vnſern ſchwachheiten / außgenommen die Sünde /
 vnterworffen / vnd erzeigte ſich die in ſhm wonende Gottheit
 nicht alſo / wie hernach. Jekund aber iſt er nicht allein vn-
 ſterblich / vnnnd keiner Menſchlichen ſchwachheit vnd gebre-
 chen mehr vnterworffen / Sonder obertrifft / auch nach ſeiner
 Menſchheit / mit weiſheit / ſterck / herrlichkeit vnnnd Himmlis-
 ſchem glanz / alle Engel vnd Creaturen / vnnnd erzeiget ſich in
 dem Himmlisſchen weſen / durch dieſe Herrlichkeit der Menſch-
 lichen Natur / die Gottheit in ſhm / als in dem Haupte der
 Engel

Engel vnd Menschen/ vnnnd **HERRN** aller Creaturen.
 Vñ hat er solche Herrligkeit nicht zuuor gehabt/ vñ/ wie esli-
 che dichten/ verborgen/ gleich wie er die Allmächtigkei seiner
 Gottheit allezeit gehabt/ aber nicht allezeit offenbart vnd ge-
 brauche/ Sonder hat sie erst mit der that entpfangen in sei-
 ner aufferstehung vnd Himmelfahrt. Denn er hat zuuor
 müssen leiden/ vnnnd also zu seiner Herrligkeit eingehen/ war
 nicht zugleich an seiner Menschheit schwach vnd starck/ sterb-
 lich vnd vnsterblich/ hungerig vnd sat/ traurig vnd frölich/ le-
 bendig vnd todt/ &c.

Wie vns hat er diese gleichheit/ Erstlich das er ein war-
 : haffziger/ Natürlicher/ vmbgeschriebenener/ sichtbarer/ greiffli-
 : cher/ vnnnd alle eigenschafften eines waren Menschen an sich
 Phil. 3. 21. habender Mensch/ ist vnd Ewiglich bleibet. Zum andern/ das
 1. Ioh. 3. 2. er auch wie wir/ durch schwachheit/ Tod vnd schmach/ in die
 Himmlische freud/ leben vnd Herrligkeit eingangen ist/ Also
 Hebr. 2. 10. das wir jm als seine Brüder gleich solle werde in der Herrlig-
 11. 12. &c. keit/ wie wir jm sekund gleich sind in der schwachheit. Darge-
 Rom. 8. 29. gen aber ist auch vnter jm vnd vns/ Ja allen heiligen Engeln
 : vnd Menschen vnd allen Creaturen/ ein vielfaltiger grosser
 : vnd vnaussprechlicher vnterscheid vñ vngleichheit. Erstlich/
 : ist dieser Mensch **Jesus**/ warer vnnnd Ewiger Gott/ darumb
Nat. das die ander Person der Gottheit/ mit seinem Leib vnnnd
 Seel/ durch heimliche/ vnd vnerforschliche vereinigung/ ein
 einzige Person ist. Vnnnd diß ist der aller höchste vorzug der
 Menschlichen Natur Christi/ vor allen Engeln vnnnd Men-
 schen/ das sie mit dem Ewigen Sohn Gottes/ Persönlich
 vereiniget/ das ist/ Eine Person/ vnnnd ein Christus/ vnnnd ein
 Son Gottes ist/ wie geschrieben stehet/ Der ander Mensch
 ist der **HERR** vom Himmel/ Item/ Zu welchem Engel hat

1. Cor. 15.
 47.

er je gesagt/du bist mein Son/2c. Zum andern/ist neben der Hebr. 1. 6.
 Gottheit dieses Menschen/ auch seine Menschliche Natur mit
 ihrer erschaffenen weisheit/ gerechtigkeit/ krafft/ glantz vnnnd
 Herrligkeit/ vñ allen gaben des heiligen Geistes/ viel weiter
 ober alle Engel vnd Menschen gezieret/ denn vnser gedan-
 cken können fassen. Darumb er auch vom heiligen Geist ent-
 pfangen/ auß einer Jungfraw geboren/ vnd auch nach seiner
 Menschheit/ nicht wie wir sind/ auß gnaden zum Son Got-
 tes angenommen/ als der zuvor nicht Gottes Son gewesen
 were/ sonder durch vereinigung mit der ewigen Gottheit/
 Gottes Son ist/ Auff das er/ als der Erstgeborne vnter sei-
 nen Brüdern/ nicht nur etliche/ wie die andern heiligen/ son-
 der alle gaben des heiligen Geistes/ vnnnd dieselben vollkomen
 vnd vberschwenglich für allen andern heiligen Engeln vnnnd
 Menschen hette/ wiewol auch zur zeit seiner schwachheit/
 doch sonderlich nach seine eingang in seine Herrligkeit. Da
 ist in diesem verstand war/ das das fleisch Christi ein geistlich
 fleisch sey/ dieweil es vom heiligen Geist/ nicht geboren (wie
 etliche sagen) sonder entpfangen ist/ nicht also das es ein vn-
 sichtbar/ vnbestindlich weesen hette wie ein Geist hat (denn sol-
 ches verneinet der HERR Christus selbst außdrücklich Lu-
 ce am 24) sonder das es mit allen gaben des heiligen Geistes
 gezieret ist/ vnd vns/ wenn wir ihm eingeleibee werden/ im selb-
 best gleichförmig macht. Zum dritte vbertriffet er alle Creatu-
 ren mit seinem hohen amt/ das dieser ganzen Person/ mit
 ihrer Gottheit vnd Menschheit/ doch nach beider Naturen
 art vnd wirkung/ zuverrichten von G D E dem Vatter
 auffgelegt vnd befolhen ist/ Nemlich/ das er allein der Vielere
 vnnnd versöner der Menschen mit G D E/ das Haupte/
 vnnnd der Himmlische/ Ewige König/ der Engel vnnnd der
 Menschen/

Menschen/ Richter der lebendigen vnnnd der Todten / vnd in
 Joh. 5. 22. summa / derjenige ist / durch den der Vatter alles erhelt / reo
 Col. 1. 17. giert / wirket / in Himmel vnd auff Erden / sonderlich aber in
 Hebr. 1. 3. der gemein der Aufferwelten / die glieder vnd vnterthanen
 dieses Håupts vnd Königs sind. Darumb auch er alle seine
 Gaben vnnnd Herrligkeit durch seine eigene / wir aber nicht
 durch vnser / sonder durch seine / würdigkeit krafft vnnnd wir-
 ckung empfangen. Zum vierdten / Sind diesem Menschen
 Christo / von seiner Gottheit / vnnnd hohen amtes wegen / alle
 Joh. 5. 23. Engel vnd Menschen / Göttliche ehre zuerzeigen schuldig / in
 anzubeten vnd zuuerehren gleich wie den Vatter.

Diese seine Herrligkeit vnnnd Hoheit / damit er alle
 Creaturen obertrifft / sonderlich so viel das erste vnd fürnem-
 ste stück derselben / das ist / seine Ewige Gottheit belanget /
 hat der Mensch Christus gehabt von seiner empfengnuß an /
 in Mutter Leib. So viel aber die erschaffenen Gaben vnd er-
 zeigung der Gottheit in der Menschheit belanget / hat er die-
 selbe erst vollkômlich bekommen da er vom Tod erstanden vnd
 gen Himmel gefahren ist. Darumb lehret die Schrifft
 vnnnd die Artikel vnser Christlichen glaubens / daß er als
 Mar. 16. 19 denn erst / nicht zu seiner / des Sohns / rechten / (wie etliche
 Luc. 22. 69 A. 7. 55 fürgeben / die vns schmähen / vnnnd eine neue lehre vber
 Rom. 8. 34 die ander schmiden) sonder zu der Rechten seines Vatters /
 Eph. 1. 20. sich gesetzt hab / im Himmel / da er auch nach seiner Mensch-
 Col. 3. 16 heit / das Regiment im Himmel eingenommen / vnnnd an-
 Hebr. 1. 3. gefangen sich nicht mehr als einen Knecht / sonder als ei-
 8. 10. 12. nen H E R R E N Himmels vnnnd der Erden vnnnd aller
 12. 2. Creaturen / zuerzeigen / vnd als dieselbe Person / durch die der
 1. Pet. 3. 22. Vatter alles regieret / vnnnd auch den heiligen Geist send
 Psal. 110. 1. det. Denn diese aller höchste vnnnd vollkommene Ehr vnd
 Herrligkeit

Herligkeit Christi / wirdt genennet das sitzen zur rechten Hand Gottes / zur rechten der Majestät / zur rechten der krafft Gottes.

Leiglich / hat der Son Gottes Christus / nicht allein ein gleiches / sonder auch ein einiges Göttliches wesen / vnd der wegen einer ley Göttliche eigenschafften vnd Wirkung / mit dem Vatter vnd heiligen Geist / nach seiner ewigen Gottheit.

Ist aber auch vnterschieden von dem Vatter vnd heiligen Geist / erstlich seiner Person halben / daß er nicht der Vatter / nit der heilige Geist / sond die ander Person der Gottheit / nemlich der ewige Son Gottes ist. Zu andern / seiner menschwerdung halben. Dann nicht der Vatter / nit der H. Geist / sondern allein der Son ist Mensch worden. Zum drittē / seines Mittler amtes halben / Dañ nicht der Vatter oder H. Geist / sonder der Sohn ist vnser Mittler vnd Versöhner worden. Zum vierden ist er auch an seiner Menschheit von Gott dem Vatter vnd dem H. Geist vnterschieden vnd denselben vn- gleich / wie er auch von jm selbst / das ist / wie seine menschheit / von seiner Gottheit vnterschieden ist vnd bleibet / Also / daß das wesen vnd alle eigenschafften der Menschheit / erschaffen sind / vnd derwegen nicht vnendlich / wie das wesen der Gottheit / welcher solches allein zugehöret / sonder endlich / Vnd daß das wesen vnd die eigenschafften der Menschheit / nicht ein ding sind / wie die Göttliche eigenschafften das Göttliche wesen selbst sind. Dann dis ist je gewiß vnd sicher / daß nichts vnendlichs ist / dann allein die einzige ewige Gottheit / vnd kein erschaffene Allmächtigkeit / Allwissenheit / oder was der gleichen sein möchte / zu finden ist / weder in Christo noch anderswo. Nun sind aber neben der vnerschaffenen / wesentlichen /

Göttlichen wissenheit vnnnd Allmächtigkeith in Christo/ auch Menschliche stärke vnnnd kräfte des Leibs vnnnd der Seelen / Menschlicher verstand vnnnd wissenschafte von Gott vnnnd seinen Wercken/ vñ alle gaben des heiligen Geists/ welche keins wegs das Göttliche wesen selbst / sonder von Gott erschaffene ding/ vnnnd der wegen auch mit nichten vnendlich vnnnd vnermäßig/ das ist/ der Göttlichen Allmächtigkeith vnnnd Allwissenheit gleich / Ob sie schon vberschwemlich grösser vnnnd höher sind / dann in allen Engeln vnnnd Menschen. Derhalben/ da der Mensch EHX Iesus vorhin/ zur zeit seiner niedrigung/ zugleich sterblich/ vnnnd doch das Leben selbst war / da ist er jetztund/ nach seiner Erhöhung/ vnsterblich vnnnd das Leben. Da er zuuor schwach/ vnnnd Allmächtig war/ da ist er jetztund keiner schwachheit vnterworffen / sonder stärker dann alle Creaturen/ vnnnd zugleich Allmächtig. Da er zuuor viel nicht wuste / vnnnd dannoch Allwissend war / da weiß er vnnnd kan er jetztund wissen / alles was/ wann/ vnnnd wie er nach art seiner Menschlichen Natur wil/ vnnnd zugleich Allwissend. Vnnnd solches ist ganz gnug zu der Herrligkeit vnnnd Hohen der angenommenen Menschheit EHX Iesu. Ist nicht not/ das die erschaffene wissenschafte / der vnerschaffenen gleich gemacht werde/ weder zur Herrligkeit / noch zur einigkeit dieser Person. Dann für vnnnd für/ alle Augenblick/ ohne alle enderung vnnnd abwechselung der Wirkung / alles was da ist / was von Ewigkeit gewesen ist / vnnnd bis in Ewigkeit sein werde/ vnnnd sein möchte / oder nicht möchte / anschawen vnnnd gedenden/ ist ein solche eigenschafft/ die allein der ewigen Gottheit vnnnd keiner erschaffenen Natur zustehet.

Wesh derhalben behalten vnnnd bekante werden der vn-
terscheid der Menschheit EHX Iesu / nicht allein zwischen
sich

Ihr vnnnd allen Creaturen / sondern auch zwischen ihr vnd der
 Gottheit / nicht nur in der nidrigung / Da er sagte / der Vater Ioh. 14. 28.
 ist grösser dann ich / nemlich / von wegen der Menschheit /
 von wegen der nidrigung in der Menschheit / vnnnd von we-
 gen des Mittleramts / welches alles der Sohn / vnnnd nicht
 der Vater / hat an vnd auff sich genommen / Sondern auch
 in der Herrligkeit / von welcher Paulus saget / Wann aber 1. Cor. 15. 28.
 alles ihm vnderthan sein wirdt / als dann wirdt auch der
 Sohn selbst vnderthan sein / dem der ihm alles vnterthan
 hat / Auff das **G D Z** sey alles in allen / das ist / er wirdt
 die vnterthänigkeit vnnnd vngleichheit seiner Menschheit ge-
 gen der Gottheit erzeigen / auff das der vnermächtige vnnnd
 vnaussprechliche vorzug der Gottheit für allen Creaturen /
 in Ewigkeit erscheine vnd offenbar werde.

Eben diese / bisher erzelte / vnnnd auß **Gottes** wort er-
 wiesene Lehre / von der einigkeit der Person **CHRISTI** /
 vnnnd dem waren vnterscheid Göttlicher vnnnd Menschliche-
 cher Natur in **CHRISTO** / hat die ganze Christenheit von
 der Apostelzeiten / bis anher geglaubet vnnnd bekant / vnnnd
 haben alle Christliche alte Lehrer / mit grosser einhelligkeit
 vnnnd heffigkeit / wider die alten Lehrer / diese Lehre getrieben
 vnnnd erstritten. Von der Persönlichen vereinigung beyder
 Naturen ist vnnot besondere Zeugnuß allhie zuwiderholen /
 Dieweil solche Lehre / auß denen Zeugnußen / die zuvor von
 der waren Gottheit **CHRISTI** angezogen sind / offenbar ist /
 Auch von der selben / so viel in der Väter Bücher geschrieben
 ist / das weder die Lehrer / noch vnserer Widersacher / der Väter
 meinung in disem stück in zweiffel ziehē. Von dem waren
 vnd allzeit bleibenden vnterscheid beyder Naturen / sind auch
 Zeugnuß vberig gnug von andern vnnnd von vns zuvor in
 vielen

vilen außgegangen Schrifften/angezogen/vñ die sach auch in diesem stück so fern bekant vnd am tage/das niemand/der die Bücher der Väter / oder nur auß denselbigen angezogene ort/gelesen/nunmehr daran kan zweiffeln.

In Symb.

Rufinus sagt also. Er ist hinauff gefahren gen Himmel / nicht da das Wort / welches Gott ist / zu vor nicht war (dann diß war allzeit im Himmel vñnd bleib in dem Vater) sonder da das Wort im Fleisch noch nicht saß.

De fide
Lib. 2.
Cap. 4.

Ambrosius / Gott gehet nicht von einem ort ans ander / als der allzeit allenthalben ist. Der Mensch ist / der hin gehet / der ist auch / der da komt. Nach der Natur gehet er hin / vnd komt / die er mit vns gemein hat.

In Iohan,
Lib. 11.
Cap. 21.

Cyrillus / Die Jünger meinten / das abwesen Christi (ich sage / als eines Menschen / dann Gott ist vberall) würde ihnen grossen schaden bringen. Solten aber verstanden haben / weil Christus warhafftig Gott vñnd Mensch ist / das er mit der vnaussprächlichen macht Gottes allzeit bey ihnen sein werde / ob er schon mit dem Fleisch abwesend were. Item

In Iohan,
Lib. 9.
Cap. 21.

Wie er den Himmel erfüllete / weil er auff Erden als Mensch wandelte / Eben also auch sehend / da er mit dem Fleisch im Himmel ist / erfüllet er die Erde / vñnd ist gewesen vnd wird allzeit sein bey denen die in lieben / nicht mit dem Leibe / sonder mit der Krafft seiner Gottheit.

Dial. 2.

Theodoretus / Der Leib des H E X X I ist wol nach seiner Auferstehung keiner zerstörung / keinem leiden / keinem Tod vnterworffen / vñnd mit Göttlicher Herrlichkeit gezieret / vnd wird von den Himlischen kräften angebetet / ist aber dennoch ein warer Leib / vnd wie er zu vor war / vmbgeschrieben. Item / Wir lehren ein solche vereinigung der Gottheit vnd der Menschheit / das wir verstehen ein einige vñntrente Person /

Dial. 3.

Person/vnnd wissen daß eben einer sey Gott vnnd Mensch/
sichebar vnd vnlichtbar/vmbgeschrieben vnd vnunmbgeschrieben/
Vnnd also alle andere eigenschafften der Gottheit vnnd der
Menschheit/dieser einigen Person zuschreiben.

Dieser zeucht auch an diß Zeugnuß *Seueriani/Christi* Dial. 16
stus ist vom Himmel vnd von der Erden/begreifflich an ei-
nem ort/vnnd allenthalben vnbegreifflich/sichtbar vnnd vn-
sichtbar/vom Himmel nach der Göttlichen Natur/von der
Erden nach der Menschlichen Natur/Sichtbar nach dem
Fleisch/vnlichtbar nach dem Geist/Begreifflich oder vmb-
geschrieben nach dem Leib/vnbegreifflich oder vnunmbgeschrieben
nach dem Wort.

Auch zeucht er an *Eustathium*/der also spricht/ *Der* Dial. 30
Leib Christi ward ans Creuz gehengt/aber die Gottheit war
zugleich in ihrem Leib/ober allen Himmeln/auff dem ganz-
en Erdbodem/in allen Abgründen/vnnd durchdrang vnnd
vrrheilte alle Seelē/vnd wirkete zugleich alles nach Göttli-
cher weise vnd art. Dann die allerhöchste Weisheit läßt sich
nicht einschliessen in die maß vnd größe des Leibs/Sonder
weil sie ein Göttliche vnnd vnaußsprächliche krafft ist/vmb-
schreibet vnd begreiffet sie das innerste vnnd das eufferste ihres
Tempels/das ist/ihrer Menschheit/vnd erstreckt sich so viel
weiter ober dieselbe/daß sie alle größe vnd massen vmbschrei-
bet vnd in sich begreiffet.

Augustinus/Da ich bin (spricht der *HEX*) In Iohan. Tract. 31.
ich nicht hin kommen. Dann Christus war allezeit daselbst/
dahin er wider gehen solte. Darum spricht er anderswo/Die-
mand fährt gen Himmel/dann der vom Himmel hernider
kommen ist/des Menschen Son/der im Himmel ist. Er hat nie
gesagt/der im Himmel gewesen ist. Er redte auff Erden/vnnd
sagte

sagte doch/er were im Himmel. Er ist also vom Himmel kommen/das er von dazien nit ist gewichen/ Also ist er auch wider hingingen / das er vns nicht hat verlassen. Was dürfft ihu euch des wundern? Gott thut solches / Dann der Mensch ist nach dem Leibe an einem gewissen ort/ vnnnd weicher von seinem ort / Vnd wann er an ein ander ort ist kommen/ so ist er nicht mehr an demselben ort / von dem er kommen ist. Gott aber erfüllet alles / vnnnd ist sein ganzes wesen allenthalben/ von keinem ort vmbfangen. Item/ Von denen er als ein Mensch hinweg gieng / dieselbigen verließ er nicht als Gott/ dann eben ein Christus/ ist Mensch vnnnd G D E. Darumb gieng er hin nach der Natur / nach welcher er Mensch war/ vnd die nur an einem ort war / vnd bleib hie nach der Natur/ nach welcher er G D E war / vnnnd die allenthalben war. Item/ Nach der Menschheit soll man nicht meinen/ das Christus allenthalben zugegen sey. Dann man muß sich hüten/ das man nicht also die Gottheit des Menschen vertheidige / das man die Wahrheit des Leibes verleugne. Es folget aber nicht / das alles was in G D E ist / auch allenthalben sey wie G D E. Dann auch wir leben / woben vnnnd sind in ihm / vnnnd sind doch nicht allenthalben. Aber anders ist dieser Mensch in G D E / wie auch G D E anders in diesem Menschen / Nemlich auff eine eigene / besondere weise. Dann G D E vnnnd Mensch ist eine Person / vnd beydes ein Christus Jesus / welcher allenthalben ist / nach der G D Eheit / aber im Himmel nach der Menschheit.

De Verb.
Domini
in Iohan.
Serm. 8.

Ad Dar-
dan.

Epist. ad
Flavian.
Cap 4.

Leo/ Es wirken (in Christo) beyde Naturen mit einander / was jeder Naturen eigen ist / also/ das das Wort thut was dem Wort zustehet / vnnnd das Fleisch verrichtet / was dem

dem Fleisch zugehöret. Die eine Natur / erzeiget sich durch
Wunderwerck / die ander leidet gewalt. Vnd wie das Wort
von der gleichheit der Herrligkeit des Vatters nicht ist ge-
wichen / Also hat das Fleisch die Natur vnser's Geschlechts
nicht verlassen.

Vigilius / Wie man von einem Menschen sagt / das
er siset / höret / reucht / schmäcket / fület / vnnnd ob er schon mit
Augen nicht höret / vnnnd mit den Ohren nicht siset / so blei-
bet er dannoch ein einige Person / Also sollen wir auch glau-
ben / das **CHRI**stus ein einige Person sey von zweyen Na-
turen / nach deren einer er an einem gewissen ort ist / vnd nach
der andern allenthalben / vnnnd ob gleich die Menschheit nicht
allenthalben ist / noch die Gottheit mit gewissem ort umbge-
ben wurde / bleibet dannoch die einigkeit der Person vnuerseh-
tet vnd vngetrennet.

Lib. 1.
contra
Eutychem.

Fulgentius / Gott selbst / vnd der heiligen Vatter wa-
ter vnd rechter Glaube / bezeugen / das der Son Gottes nach
seiner Göttlichen Natur vnendlich / vnermäglich / allenthal-
ben gegenwertig sey / alles erfülle / sekund sehe alle gedanken
vnd werck / vnd werde dieser aller ein Richter vnd Bergelter
sein. Weil aber eben derselbe Son Gottes / der warer Gott
von Gott dem Vatter geboren ist / vmb vnsern willen auch
warer Mensch von einem Menschen ist worden (dann er ist
geboren auß dem Samen Davids nach dem Fleisch / vnnnd
hat warhafftig in sich die Göttliche vñ Menschliche Natur)
So hat er / was der waren Gottheit eigen war / nicht verlo-
ren / vnd was der waren Menschheit eigen ist / an sich genom-
men. Eben einer / vnd derselbige / ist von der Mutter in der zeit
gebore nach dem Fleisch / der nach der Gottheit vom Vatter
M ij ewig

Ad Thra-
sim. Lib. 2.

ewiglich ist. Eben einer vnd derselbe ist mit gewissem ort vmb
 schriebener Mensch von dem Menschē/der vnendlicher Gott
 ist von dem Vatter. Eben einer/vnnd derselbe war nach dem
 wesen der Menschheit abwesend im Himmēl / weil er auff Er-
 den war / vnnd verließ die Erde / da er hinauff gen Himmēl
 fuhr / der nach dem vnendlichen wesen der Gottheit / weder
 den Himmēl verlassen hat / da er herab gestiegen ist / noch die
 Erde / da er gen Himmēl ist gefahren.

Solcher Zeugnuß der vralten Christlichen Lehrer ist
 leicht ein ganz Buch voll auffzubringen. Diese wenige ha-
 ben wir allhie gesetzt allein vmb des gemeinen Christlichen
 Lesers willen / so der Vatter oder andere Schrifftē nie durch-
 sehen / auff daß auch die Einfältigen vñ Leyen köndten sehen /
 daß eben vmb dieser Lehre willen von Christo / welche in der
 rechtglaubigen Christlichen Kirche allezeit gelehret / geglau-
 bet / gestritten / vnd wider alle Keker ist erhalten / wir se-
 hnd so vnbillicher weise für Keker / Vn-
 christen vnd Türcken werden
 gescholten.

Bekannt

Bekanntnuß

Vom heiligen Abend- mal vnser HERRN Jesu Christi.



Dieser vnser HERR vnd Mittler
 Jesus Christus der Son Gottes/von dem
 wir sekund auß Gottes Wort bekañt vnd
 erwiesen/das er warer Gott von ewigkeit
 auß dem Vatter/vnd warer Mensch auß
 Maria der Jungstrawen geboren sey / Ist
 vns von Gott gemacht zur Weisheit/vñ zur Gerechtigkeit/ 1. Cor. 1. 30
 vnd zur Heiligung vñnd zur Erlösung/ Aber mit diesem be-
 scheid vnd geding/das wir in vñ seine wolthaten mit rechtem
 glauben annemen/vñnd vns zueignen / vñnd durch solchen
 glauben/ ihm/ als dem Haupt seine glieder/ eingeleibet wer-
 den. Denn Gott wil vns zu gnaden annemen/vnd für seine
 Kinder erkennen/die genugthung Christi für vnser Sün-
 de/vns zur Gerechtigkeit zurechnen/vnd durch ihm das Ewig
 ge leben schencken/Aber nicht anders/deñ also/das dieser sein
 eingeliebter Son in vns/vñnd wir in ihm/ seien vñnd Ewig
 bleiben. Denn also spricht der HERR selbst/ Ich bin der Ioh. 15. 1.
 rechte Weinstock / vñnd mein Vatter ist der Weingartner.
 Eine jegliche Rebe an mir / die nicht frucht bringet / wird
 er wegnemen/vñnd eine jegliche die da frucht bringt/ wird er
 reinigen/

reynigt/ daß er mehr frucht bringe. Bleibet in mir/ vnd ich in euch. Gleich wie die Rebe keine frucht kan bringen von ihr selber/ sie bleibe denn am Weinstock/ Also auch ihr nicht/ ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock/ ihr seit die Reben. Wer in mir bleibet/ vñ ich in ihm/ der bringet viel frucht/ Denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet/ der wird weg geworffen/ wie ein Rebe/ vnd verdorret/ vñnd man samlet sie / vñnd wirfft sie ins Feuer / vñnd muß brennen.

Diese einleibung aber der aufferwelten in Christum geschicht also/ vermög heiliger Schrifft/ daß wir/ wenn wir in EHXISTUM glauben/ auch zugleich den Geist Christi empfangen / welcher in EHXISTO vnd in vns wohnet/ vñnd derhalben vns mit ihm also verbindet vñnd vereinigt/ daß er durch diesen seinen Geist / nach seiner GDEHEIT/ samt GDEDEM Vatter in vns warhafftig ist / wohnet vñnd wircket / nach seiner Menschheit aber nicht in vnserm Leib oder Seelen ist / wie auch vnser Leib nicht innerhalb seines leibes sind/ sonder er mit vns / vñnd wir mit ihm durch den heiligen Geist verbunden sind / wie das Haupt vnser Leib mit den gliedern / vñnd die glieder mit dem Haupt/ durch ihre Adern zusammen gehaffet vñnd gefüget sind/ vñnd also ihr leben / bewegung vñnd wirkung / auß dem Haupte bekommen/ ob gleich nicht das Haupt in den gliedern/ noch die glieder in dem Haupt / sonder an dem Haupte sind/ vñnd ein jedes an seinem orte in dem Leibe stehet vñnd bleibet/ wie auch das Haupt an seinem ort. Dis zeuget Paulus/ mit diesen worten / Lasset vns rechtschaffen sein in der liebe vñnd wachsen in allen stücken / an den der das Haupt ist/ EHXISTUS / Auß welchem der ganze Leib zu-
sammen

sammen gefüget / vnnnd ein glied an dem andern hanget /
 durch alle gelencke / dadurch eins dem andern Handrei-
 chung thut / nach dem werck eines jeglichen gliedes in seiner
 maß / 2c. Solche wonung **E H X J S E Z** aber in vns vnnnd
 vereinigung mit vns / ist keines wegs müßig oder one frucht /
 Sonder es wirket **E H X J S E Z** durch seinen Geist
 in vns Ewiges leben / Trost / Gerechtigkeit / Liecht vnnnd
 Freude / wie er in seiner Menschlichen Natur wirket. Dis
 lehret vns Paulus / da er spricht / Wer dem **H E X X X** an-
 hanget / der ist ein Geist mit ihm / das ist / er hat einen Geist /
 vnnnd wird durch einen Geist mit ihm lebendig gemacht
 vnnnd regiert. Item / Soder Geist des / der **J E S U M** von **Rom. 8. 10**
 den Todten aufferwecket hat / in euch wohnet / So wird
 auch derselbe der **E H X J S U M** von den Todten auffer-
 wecket hat / ewer sterbliche Leibe lebendig machen / vmb des
 willen / das sein Geist in euch wohnet. Das ist / der Geist
 des Vatters vnnnd des Sons / ist in vns nicht müßig / auch ihm
 selbest nicht vngleich / Sonder er / vnnnd der Vatter vnnnd der
 Sohn durch ihn / wirken eben solches leben vnnnd Herrlig-
 keit / wie sie in **E H X J** so wirken / vnnnd machen die glieder **Phil. 3. 26**
 ihrem Haupte gleichförmig vnnnd gemäß / wie der Apostel an-
 derst wo sagt / das der **H E X X X** vnsern nichtigen Leib verklä-
 ren wird / das er ehlich werde seinem verklärten Leibe / nach
 der wirkunge / da er mit kan auch alle ding ihm vnterthenig
 machen. Dis aber ist die wirkung der Allmächtigkeit. Die
 Allmächtigkeit aber ist nichts anders denn die ewige wesent-
 liche Gottheit. Ist derhalbē dis so viel gesagt / als weñ er sprä-
 che / durch die wirkung seiner Gottheit vnnnd seines Geistes /
 durch welchen der Vatter vnnnd der Sohn in vns wirken /
 wie auch Johannes spricht / Daran erkennen wir / das **1. Io. 4. 13**
 wir

wir in ihm bleiben / vnd er in vns / das er vns von seinem Geiſt gegeben hat. Durch dieſe wohnung aber des Geiſtes Chriſti in vns / werde wir nicht allein mit vnſer Seelen / ſonder auch mit vnſerm Leibe / nicht allein des Geiſtes vnd der Gottheit / (wie vns etliche mit vngrund auffdichten / das wir ſollten ſeyn) ſonder auch der Menſchheit vnd des waren Leibs Chriſti theilhafftig / nicht durch eingehen oder inwohnung ſeines Leibs in vnſerm Leibe / ſonder durch dieſe wunderbarliche einleibung / verbindung / vnd vereinigung / vnd endliche gleichförmigkeit vnſers Leibs mit ſeinem Leib / wie ſolches Paulus an obgemeldtem ort klärlich lehret / Wiſſet ihr nicht / (ſpricht er) das ewre Leibe Chriſti glieder ſind? Vnd bald hernach / Oder wiſſet ihr nicht / das ewer Leib ein Tempel des heiligen Geiſtes iſt / der in euch iſt / welchen ihr habt von Gott / vnd ſeit nicht ewer ſelbſt. Item / Ir ſeit der Leib Chriſti / vnd glieder / ein jeglicher nach ſeinem theil. Item / Wir ſind glieder ſeines Leibs / von ſeinem Fleiſch / vnd von ſeinem gebeine. An dieſen vnd dergleichen orten lehret vns je Gottes Wort offenlich / das darumb vnd alſo / Chriſtus in vns / vnd wir in ihm ſind vnd bleiben / das er vnſer Haupt vnd wir ſeine glieder ſind. Darumb aber vnd alſo ſind wir ſeine glieder / das wir ein Tempel vnd wohnung ſeines Geiſtes / vnd der halben ihm eingeleibet ſind / vnd eines Geiſtes mit vnd auß ihm geleben / wie die glieder vnſers Leibes vnſerm Haupte ſind eingeleibet / vnd eines Geiſtes mit vnd auß dem Haupte geleben / ſo lang ſie an dem Haupte bleiben.

Diß iſt nu die gemeinſchafft Chriſti / das wir nemlich / des HERRN Chriſti ſelbeſt theilhafftig werden / er in vns iſt / vnd wir in ihm vnd an ihm ſind / vnd vmb ſeinen willen vnd durch ihn haben vergebung der Sünden / heiligen Geiſt / ewig
ges

1. Cor. 6. 15

19.

2. Cor. 3.

Ephes. 1.

30.

ges leben vnd Gerechtigkeit. Diese gemeinschafft/sagt Jo^h 1. Joh. 3. 7. 8
 hannes / haben alle glaubigen mit dem Vatter vnd mit dem
 Son Jesu Christo. Denn so wir im liecht wandeln/wie er im
 liecht ist / so haben wir gemeinschafft mit ihm / vnd reiniget
 vns das Blut Jesu Christi von aller Sünde. Zu dieser ge-
 meinschaft seines Sohns Jesu Christi/spricht Paulus/hat
 Gott die glaubigen beruffen / diese gemeinschafft nennet er
 auch die gemeinschafft des Geistes/ vnd Petrus/die gemein-
 schafft der Göttlichen Natur/ Nicht der meinung/ als wenn
 der Geist vnd die Gottheit Christi/ vñ seine Menschheit oder
 Fleisch/eindring weren/ Sonder darvnt/das wir der Mensch-
 lichen Natur nicht können eingeleibet werden/es sey denn das
 sein Geist vnd Gottheit in vns wone / vnd vns im gleichförmig
 mache / vnd also weder des Geistes ohne des fleisches/
 noch des fleisches ohne des Geistes gemeinschafft/mag bestes-
 hen/oder jemanden widerfahren. Darumb sie auch Paulus
 also beschreibet/ Ein Leib/ vnd ein Geist/wie jr auch beruffen
 seit auff einerley hoffnung ewers beruffs / ein H^{ER}X^{VS}/ ein
 glaube/ein Tauff/ein Gott vnd Vatter vnser aller/der da ist
 vber euch alle/vnd durch euch alle/vnd in euch allen. Diese ge-
 meinschaft der Heiligen/die sie haben mit Christo vnd vnter
 einander / bekennen wir in dem Articuli vnser Christlichen
 glaubens/vnd werden derselben anders nicht theilhaftig/deß
 durch waren lebendigen glauben in Christum. Denn des
 H^{ER}X^{VS} Christi vnd seiner wolthaten können wir nicht
 theilhaftig werden denn durch seinen Geist/ wie geschrieben
 Rom. 3. 27
 steht/wer den Geist Christi nicht hat/der ist nicht sein. Der
 Geist Christi aber/sencket sich in unsere hertzen/ vnd nimt die
 selben ein/vnd macht sie im vnd Gott dem Vatter vnd dem
 Sone zur ewigen wohnung/ also/ das er in vns waren glaube
 anzünde/

1. Cor. 1. 9.

Philip. 2. 1.

2. Pet. 1. 4.

Eph. 4. 4.

1. 6.

Rom. 3. 27

Gal. 3.14. anzündet/ vnd erhelte. Darumb spricht Paulus/ das wir den
 Eph. 3.17. verheissenen Geist empfangen durch den glauben/ vnd das
 Heb. 3.14. Christus durch den glauben in vnsern Herzen wohne. Item/
 an die Hebreer/ Das wir sind Christi theilhaftig worden/ so
 wir den anfang des vertrauens bis ans ende feste behalten.
 Vnd lehret die Schrifft nicht allein nach der lenge vnd viel-
 faltig/ das wir durch den glauben gerecht werden/ das ist/ für
 Gott von sünden frey gesprochen/ vnd für gerecht gehalten/
 Act. 15. 9. vñ der genuehung Christi willen/ Sonder auch das Gott
 vnser Herzen reiniget vnd erneuert durch den glauben.

Eben diese gemeinschafft Christi / welche von wegen
 der gleichheit/ so sie hat mit dem Haupt vnd gliedern/ Baum
 Rom. 11. 17. vñ Esten/ Weinstock vnd Neben/ ein einpfropffung oder ein-
 leibung in Christum genennet wird / Die wird auch von
 wegen solcher gleichheit in der Schrifft ein Bad oder abwas-
 1. Cor. 6. 11. schung der Sünden durch das Blut vñ den Geist Christi
 genennet/ Also da Paulus spricht/ ihr seit abgewaschen/ jr seit
 geheiltiget/ jr seit gerecht worden/ durch den Namē des HEN
 XEN Jesu/ vnd durch den Geist vnser Gottes. Vnd Jo-
 Apoc. 1. 5. hannes in der Offenbarung/ Christus hat vns gewasche von
 den Sünden mit seinem Blut. Item/ die da selig werden ha-
 Apoc. 7. 14. ben ihre kleider gewaschen vnd helle gemacht in dem Blut des
 Lammes. Vnd der HEN selbst sagt zu Petro/ werde ich dich
 loh. 13. 8. nicht waschen/ so hastu kein theil mit mir. Sie wird auch eben
 vñ solcher gleichheit willen ein nießung Christi / oder essen
 vnd erincken des Leibs vnd Bluts Christi/ von dem HEN
 Ioh. 6. 50. Christo selbst genent/ da er spricht/ Ich bin das Brot das von
 3c. Himmel komt/ auff das wer darvon isset/ nicht sterbe/ &c. Vnd
 wird aber dennoch htemit/ gleich wie kein leibliche einpfropf-
 fung oder einleibung in Christum / Also auch kein leibliches
 besprengen

befprengt oder waschen mit dem Blut oder Geist Christi/vñ
 kein leibliche nießung oder entpfahung/oder eingang des Flei-
 sches vñnd Blutes Christi in vnser Leib verstanden oder ge-
 meint/weder sichtbar noch vsichtbar/weder auff grobe noch
 auff subelle/weder auff Irdische noch auff Himmlische
 weisse/oder wie es immer mag erdacht oder genennet werden/
 Sonder dieses waschen ist nichts anders/denn von wegen
 des Bluerergießens vñnd genugthuung Christi/so wir die-
 selbe durch waren glauben annemen/vergebung vnser Sün-
 den haben/vñnd durch seinen heiligen Geist/zu dem ebenbild
 G D E S / zu dem wir anfänglich erschaffen waren / mehr
 vñnd mehr erneuere werden/biß wir endlich von Sünd vñnd
 Tod vollkömlich gefreiet werden. Denn also machet vns das
 Blut Christi rein von aller Sünde/vñnd also werden wir von
 neuem geboren auß dem Wasser vñnd Geist/das wir in das
 Reich Gottes mögen kommen. Also auch/Christum/ oder
 den Leib oder das Fleisch Christi essen/vñnd sein Blut trinckē/
 vñnd mit seinem Fleisch vñnd Blut gespeiset werden / ist nichts
 anders/denn Christum mit warem glauben annemen/durch
 seinen Geist ihm eingeleibet werden / vñnd von wegen seines
 für vns in Thod gegebenen Leibes / vñnd für vns am Creutz
 vergossenen Bluts/vergebung der Sünden/Gerechtigkeit/
 Trost vñnd Ewiges leben haben/vñnd in rechter Heiligkeit vñnd
 Seligkeit jm gleichförmig werdē. Also erkläret der H E X X
 Christus selbst/diß essen vñnd trincken/vñnd diese speisung/
 Denn eben das er zuuor sage / wer zu mir komt / wer an
 mich glaubet / den wird nicht Hungern / den wird nim-
 mermehr dürsten / der hat das Ewige leben / das sagt er
 hernach mit diesen Worten / wer von diesem Brot is-
 set / das vom Himmel kompt / wer mich isset / wer

1. Ioh. 1. 7.
 Ioh. 35.

Ioh. 6.

Rom. 10.
17.

Gen. 17. 11.
Exod. 12.
13.
Exod. 31.
13.
Ezech. 20.
12.
Rom. 4. 11.

mein Fleisch ißet / vnd mein Blut trincket / der bleibet in mir /
vnd ich in ihm / vnd wird nicht sterben / sonder wird leben in
Ewigkeit / vnd ich werde ihn aufferwecken am Jüngsten tag.
Aus diesem allem ist nu klar vnd offenbar / daß diese gemeins-
schafft Christi / diß waschen vnd diese niessung / nicht anders
denn durch waren glauben an Christum / in vns angefangen /
vnd vollendet werde. Die weil aber der glaube auß der predigt
des Worts Gottes komt / So hat Gott das Euangelium
von seinem Son / durch diesen seinen Sohn vns offenbaret /
darinnen vns diese gemeinschafft Christi vnd aller seiner wol-
thaten sárgetragen vñ angeboten wird / auff daß wir demsel-
ben glauben / vnd also dieser genaden vnd geschenck Gottes
theilhaftig werden. Vnd weil an diesem glauben all vnser
heil vnd Sáligkeit gelegen / vnd aber derselbe glaube / von
wegen vnser verderbten vnd zu vnglauben geneigten Natur
zumal schwach vnd blöde ist / So hat Gott auß sonderlicher
gnade vnd warnemung vnserer schwachheit / alle zeit neben
der verheissung der gnaden in Christo / etliche Ceremonien
vnd eusserliche sichtbare anbildungẽ eben derselben in seinem
Wort / verheissenen gnade vnd wolthaten / eingefest / vnd sei-
ner Kirchen zuhalten befolhen / (welche die Schrifft / zeichen
des Bundes zwischen GOTT vnd den glaubigen / vnd die
Christliche Kirch / Mysteria / oder Sacramenta das ist / ge-
heimnisse / nennt / als deren bedeutung / ursach / vnd ge-
brauch / allein die verstehen so daruon auß GOTTES
Wort vnterwiesen sind) vnd solches nicht allein darumb
daß er seine gemein von den vnglaubigen vnd Gottlosen
Völkern dadurch vnterscheidete vnd absonderte / vnd
das Volck GOTTES damit seinen glauben / gehorsam
vnd Danckbarkeit gegen GOTT / vnd verpflichtung zu

zu Bräderslicher lieb / für Gott vnd der ganzen Welt bezeugete / Sonder viel mehr vnd fürnemlich / daß GOTT damit gleich als mit sichtbaren Worten vns zuuerstehen gebe vnd bezeugete / was für Wohlthaten er vns in Christo erzeige vnd schencke. Darumb er auch nicht allein angezeigt vnd erklaret / was er damit meine vnd bedeute / sonder auch die Verheissung daran gehengt / daß alle die jenigen / so sich dieser Warzeichen Götlicher gnaden / in warem Glauben vnd bekerung zu Gott / gebrauchen / so gewiß vnd warhafftig / die Geistlichen / damit fürgebildeten Gaben / sollen empfangen / als sie der eusserlichen / sichtbaren Warzeichen theilhaftig werden. Solche Zeichen sind im alten Testament gewesen die Opffer / die Beschneidung / das Osterlamb / der Sabbath vnd andere Ceremonien / damit Gott bezeugete / daß er die Gläubigen vmb des zukünfftigen Opffers vnd rechten Osterlamb Christi willen zu gnaden annemmen / von Sünden lof machen / vnd heiligen wolte / Vnd im newen Testament der heilige Tauff vnd das heilig Abendmal des H E X X N.

Wie aber nun das Wort / oder die Predigt des Evangelij / den Gläubigen nicht ein leeres Wort ist / sonder ein solches wort / dadurch der heilig Geist krefftiglich wircket in ihren Herzen / vnd macht / daß sie dasjenige / daß sie hören / warhafftiglich zugleich vnd in der that empfangen / Den Vns Hebr. 4. 2.
 Gläubigen aber ist es ein blosser laut der ihnen zu einem Ohr ein / zum andern wider aufgehet / nicht allein ohn alle Frucht / sondern auch zu ihrem schweren Breithell vnd Verdammus / Also sind auch den Gläubigen die heiligen Sacrament / das ist / die sichtbaren Wort oder Predigt des Evangelij / nicht leere / blosser / vergebliche Zeichen / sonder kräfteige Werkzeuge des heiligen Geists / ihren angefangenen Glauben dadurch zuüben

zuhaben vnd zu stercken/ vnd also in ihnen warhafftiglich zu wirken/ vnd sie je länger je mehr theilhaftig zumachen der gemeinschafft Christi vnd seiner wolthaten/ so ihnen Gott damit bedeutet/ anbeutet/ bezeuget / vnd ihnen zugeben/ sich offensichtlich für allen Creaturen verpflichtet / Dagegen aber den Vnglaubigen / als denen sie nicht seind eingesezt / vnd denen G D E eben so wenig darinnen als inn der Predigt des Euangelij verheisset/ sind sie nicht allein vergebliche Ceremonien vnd Schawspiel/ sondern auch Zeugnuß ihrer vndanckbarkeit gegen Gott/ vnd schärfung ihrer Verdammnuß. Dann daß die eusserlichen Warzeichen nicht sollen zur vbung vnd sterckung vnseres Glaubens dienen/ das ist ein Gottlose vnd Schwentfeldische verachtung vnd verkleinerung der Ordnung Gottes in seinem wort vnd Sacramenten/ die er darzu gegeben hat/ daß nicht auß ihrer Natur oder eingegossenen krafft / sonder auß wirkung des heiligen Geistes/ dadurch vnser Herr zu glauben gereizet vnd bewegt werden/ dieweil wir wissen/ daß Gott warhafftig heilt was er zusagt/ es sey mit Worten oder mit Zeichen.

Derhalben wie Christus seinen Glaubigen im Tauff mit dem Wort/ vnd mit dem Zeichen/ nemlich/ dem eusserlichen Wasserbad/ verheisset vnd bezeuget/ daß er selbst mit seinem Blut vnd Geist vns von vnsern Sünden gewaschen habe/ vnd wasche/ vnd solches warhafftig thut/ lauder angehengten Verheiffung / Wer da glaubet vnd getaufft wird/ der wird selig werden. Item / Ihr seid alle Kinder Gottes/ durch den Glauben an CHRIstum IESUM / dann wie viel ewer getaufft sind/ die haben CHRISTUM angezogen. Item/ CHRISTUS hat seine Gemeine gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ Also auch in seinem Abendmal / verheisset vnd bezeuget er offensichtlich mit dem Wort/ vnd mit dem eusser-

Rom. 2.
26.

Marc. 16.
16.
Gal. 3. 27.

Ephc. 5.
26.

eufferlichen Zeichen / nemlich der niessung des sichtbaren
 Brodts vnnnd Weins / in versamlung der Glaubigen zu sei-
 nem Gedächtnuß / daß er selbst vns speissen vnd träncken wol-
 le mit der Himlischen Speiß vnnnd Trancß / die wir jetzt nicht
 sehen / nemlich mit seinem waren Leibe vnnnd Blute / zum ewi-
 gen Leben / vnd thut vnd leistet zugleich solches allen denen die
 da glauben / was er allda mit Worten vnnnd zeichen vns für-
 erege / laut der Verheißung / Das ist mein Leib / der für euch Math. 26,
 gegeben wirdt / vnd mein Blut / das für euch vergossen wirt. 26.
 Item / der Kelch der Danckfagung / vnd das Brodt daß wir 1. Cor. 10,
 brechen / ist die gemeinschafft des Bluts vñ des Leibs Christi. 16.

Vnd wie wir im Tauff mit dem Wasser leiblich gewäs-
 schen werden zu bekräftigung vnd versicherung vnfers glau-
 bens / Mit dem Blut Christi aber werden wir nicht leiblich /
 sonder Geistlich durch den Glauben / wie zuuor erkläret / be-
 sprengt / gewässchen vñ gereinigt / vnd darff das Blut Christi
 mit leiblich in das Wasser oder auff oder in vnsern Leib kom-
 mē / auch nit in vns sein / wie der Geist Christi in den getauff-
 ten ist / der sie mit dem Blut Christi wesschet / vnd were danoch
 eine lästerung Christi vnnnd des H. Tauffs / da jemand sagen
 wolte / daß wir nicht mit dem waren Blut Christi warhafftig
 gewässchen würden / vñ der wegen auch die Vnglaubigen wol-
 können mit dem Wasser getaufft werde zu irer Verdammuß /
 Aber mit dem Blut vnd Geiste Christi werden alleih / vñ alle
 Glaubigen nit zum Tode / sonder zum ewigen leben getaufft /
 Also auch im Abendmal werden wir leiblich mit dem geheili-
 gen Brodt vnd Wein gespeiset / als mit einem gewissen / vns
 von Christo gegebene Pfand vñ Warzeichen / zu bestettigung
 vnfers Glaubens / daß er vns die lebendigmachende Speiß
 vnd Trancß warhafftig gebe / Mit dem Leib vnd Blut Christi
aber

aber werden wie darneben nicht durch die Hände der Diener/
sonder von Christo selbst/nicht Leiblich/sonder Geistlich/wie
zuuor erkläret ist/gespeiset vnd getränkter/nemlich also/das
wir durch waren Glauben vnd seinen Geist im je länger je
mehr eingeleibet werden als seine Glieder/vnnd haben vmb
seinen willen/vnnd durch ihn vergebung der Sünden/ewige
Gerechtigkeit vnnd Leben/zu welcher Speisung vnd Trän-
kung/der Leib vnd das Blut Christi mit wesentlich im Brode
sein/oder in vnsern Munde vnnd Leib eingehen darff/weder
auff grobe/noch auff subtile weise/vnd ist dannoch eine lässe-
rung Christi vnd seines Abendmals/da man fürgeben wil/
das wir nicht warhafftig mit dem waren/wesentlichen/nat-
ürlichen Leib vnnd Blut Christi solten in diesem Abendmal
gespeiset vnd getränkter werden/darum das es nicht Leiblich
vnd Mündlich gessen wirdt. Derwegen auch das Brode vnd
Wein wöl können von den Unglaubigen zu irem Verdamm-
nus genossen werden/Den Leib vñ das Blut Christi aber es-
sen vnnd trincken allein alle vnnd jede Glaubigen/nicht zum
Tode/sondern zum ewigen Leben. Dann von dieser Speise
sagt Christus außdrücklich/Wer mein Fleisch isset, vnd mein
Blut trincket/der hat das ewige Lebē/Vom Brode vñ Wein
aber/vnnd nicht vom Leib vnnd Blut Christi/sagt Paulus/
Welcher vnwärdig von diesem Brode isset/oder von dem
Kelch des H E X X E N trincket/der wirdt schuldig an dem
Leib vnd Blut des H E X X E N/vnnd isset vnd trincket im
selber das Gericht/nicht damit das er isset vnd trincket/son-
der das nit vnterscheidet/das ist/nit mit Ehren vnd Danck-
barkeit annimt vnd isset/sonder verachtet vnnd schlecht auß
den Leib des H E X X E N.

Auß diesem vnserm Bekennenuß ist am tag/das vnser
Lehre

Ioh. 6, 54.

1. Cor. 11.
2729.

Lehre weder mit dem grewel der Pöpffischen Abgötterey
 vnd Opffermey / noch mit verachtung oder verflaine-
 rung des heiligen Abendmals beslecket sey / vnd die jenigen
 mit grober greifflicher vnwarheit vnd mit schanden bestes-
 hen / die wider vns schreyen vnd schreiben / wir machen auß
 dem Abendmal ein blosses leres Zeichen / heben die Geistliche
 mit samt der Leiblichen niessung Christi auff / machen dar-
 auß nur ein gedanken vnd worte / nur ein blosser bedeutunge /
 nur ein gemeinschaft des Geists / vnd nicht des Leibs Christi /
 lassen die Allmächtigkeit Christi nichts zuschaffen haben in
 dem Abendmal / gründen die einsetzung Christi auff den glau-
 ben / vnd was dergleichen viel getriebene Fabeln vnd Calum-
 nien sind / damit sie die Einfeltigen / vnd die der Wahrheit nie
 selbst nachtrachten / bisher haben beteubet vnd geblendet.
 Dann auch im Tauff kein Leiblich wasschen ist / vnd danoch
 der Tauff nicht ein leres / sonder ein warhafftiges Zeichen ist
 der einleibung in Christu / vnd gemeinschaft aller seiner wol-
 thaten. Item, Es wirdt die Geistlich niessung nicht auffge-
 haben in der Predigt des Euangelij / ob gleich niemand je ge-
 sagt hat / daß Christus auch in derselben Leiblich vnd Münd-
 lich gessen werde / Wie käme dan das Abendmal darzu / daß es
 kein Geistliche niessung Christi sein sollte / darumb daß Chri-
 stus nicht mündlich darinnen gessen wirdt ? Item / es werden
 nicht wir / sonder Christus vnd sein heiliges Wort vñ Abenda-
 mal selbst / zum höchsten geschmähet vnd gelästert / wann man
 sich nicht schämet zusagen / daß die einleibung der Glaubigen
 in Christu / vnd gemeinschafft seines verdiensts / gerechtigkeit /
 Lebens / vnd Herzigkeit / nur worte vnd blosser gedanken sind /
 oder daß Christus nur bedeute mit der niessung Brodts vnd
 Weins / die Speise vnd Franck des ewigen Lebens / vnd nicht

auch warhafftig vnnnd mit der that erfülle/ was er vns hiemit
 bedeutet vnd verheisset/ oder daß die einleibung in den waren
 Leib Christi/ dadurch wir seine Glieder sein Fleisch/ vnd sei-
 ne Gebeine werden/ nur ein gemeinschafft des Geistes/ vnnnd
 nicht auch ein warhafftige gemeinschafft des waren Leibs vñ
 des Bluts Christi sey/ Oder/ daß die Allmächtigkeit Christi
 allda nichts zuthun habe/ vnnnd nichts wircke/ da sie vns zu
 Gliedern Christi machet/ vnd mit seiner Erkenntnuß/ Ge-
 rechtigkeit/ Trost vnnnd Leben erfüllet/ oder die Warheit vnd
 Einsatzung Christi daruñ auff dem Glauben der Menschen
 stehe/ daß er nicht auch die Gottlosen vnd Vnglaubigen mit
 seinem Fleisch vñ Blut speisen vñ trencken/ So er doch
 disen sein Abendmal nicht hat eingesezt/ auch inen dise Speiß
 des ewigē Lebens zugebē nie hat verheissen/ sonder dräwet inen
 vil mehr/ sie derselbē in Ewigkeit zuberauben/ Dieweil er inen
 dise in seinem Wort vñ Sacramenten/ so wol als den Glaub-
 bigen/ anbeut vñ fürtreget/ sie aber dieselbe nit niessen vñ anne-
 men/ sonder aufspeyen vñ mit Füßen trette. Wirt derhalben
 Christus nit allein vnser vnschuld/ sonder fürnemlich seine
 Ehre vnd Warheit/ wider solche Leute wol wissen zuschügen.

Eben mit so grossen vngrunde geben auch dieselben für/
 daß die wort Christi/ Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/
 von einer vnsehbaren/ mündlichen/ leiblichen/ den Glaubig-
 gen vnd Vnglaubigen gemeinen niessung des Leibs vñ Bluts
 Christi reden/ vnnnd derhalben sie bey den Worten Christi blei-
 ben/ wir aber daruon abweichen/ vnd denselben widerwertige
 Lehre führen. Dann sie nach so manigfaltiger/ dürren/ klar-
 rer/ heller Oberweisung ires falschen rühmens vnd pralens/
 ohn vnderlaß schreyen/ von dürren/ klarē/ hellen Worten Christi
 si/ dar auff sie sich beruffen/ gleich als hetten sie weder Augen
 noch

noch Ohren / Vnd solte darumb alle Welter auch weder Au-
gen noch Ohren haben / daß niemand sehen noch hören kön-
te / daß jnen nun so offft vnd viel ist fürgehalten / vnd noch von
ihnen vnwiderlegt bleibet vnd bleiben wirdt / Daß sie nemlich
weder bey den Worten oder dem Buchstaben der wort Chri-
sti / noch bey dem rechten verstand vñ meinung Christi bleiben.
Dann Christus sagt von dem sichtbaren natürlichen Brode
vnd Wein / daß dasselbe sein Leib vnd sein Blut sey / So sagen
sie stracks den Worten Christi zuwider / daß nit das Brod / son-
der ein vnsichtbares / in oder vnter / oder bey dem Brodt ver-
borgenes Fleisch / der Leib Christi sey / vñ rhümen sich darnach
mit grossen geschrey vnd vngestümigkeit der durren / klaren /
hellen wort Christi. Wer sihet aber nit / er wölle dan mutwil-
lig blind sein / daß sie keines wegs bey den Worten Christi blei-
ben / sonder Christum ins Angesicht vnwarheit straffen / ihn
seine wort verkeren / ihre eigene wort vnd gedichte ires Hirns
vnd des leidigen Antichrists / an statt der wort Christi setzen /
vnd mit gewalt den Leuten wölle für Christi wort auffdrin-
gen ? Dann so sie gleich lang schwehen / es sey eben einerley
meinung / so sind es doch darum noch nicht einerley wort / vnd
stehet jnen also noch zubeweisen / daß diß die meinung Christi
sey / welches sie alsdann werden thun / wann sie beweisen wer-
den / daß das sichtbare Brodt / vnd das vnsichtbar Fleisch in
oder bey dem Brodt / dauon sie sagen / ein ding seyen.

Dargegen aber wir behalten nicht allein die wort Chri-
sti / daß das Brodt sein Leib sey / sondern auch seine vñnd sei-
ner Apostel / In der ganzen heiligen Schrifft / darüber gege-
bene erklärung / verstande vñnd meinung / daß nemlich der
HERR mit diesen Worten vns verheisse / daß er in diesem sei-
nem Abendmal / alle die so es nach seiner Einsetzung vñnd
Befehl

Befelß gebrauchen / nit allein mit Brodt vn̄ Wein / wie vns
 vnſere Verleumd̄er fäſchlich vnd bößlich / wider ir Gewiſſen / vnd vnſere manigfältige Bekantnuß vnn̄d gnugsame
 erklärung vnſerer Lehre vnn̄d meinung / aufftrechen wollen) /
 Sonder auch / vnn̄d fürnemlich / mit ſeinem waren / für vns
 gegebenen Leib / vnn̄d für vns vergoſſenem Blut / warhafftig
 vnd mit der that / zum ewigen Leben / ſpeiſen vn̄ träncken wölle /
 Doch alſo / daß er vns Brodt vnn̄d Wein nach ſeiner art /
 das iſt / Leiblich / Mündlich / durch die Händ der Diener /
 ſein Fleiſch vnd Blut auch nach ſeiner art / das iſt / Geiſtlich /
 durch waren Glauben / vnd Wirkung ſeines Geiſtes in vns /
 zu eſſen vn̄ zu trincken gebe / Auff daß wir nit durch das Brodt
 vnd Wein / ſonder durch ſein Fleiſch vnd Blut zum Leben ge-
 ſpeiſet werden / diß Brodt vn̄ Wein aber vns durch ſtärkung
 vn̄ vbung vnſers Glaubens / darzu dienen / daß wir diſe Him-
 liſche Speiſe / je länger je mehr nieſſen / vnn̄d vnſerm HEN
 XEN Chriſto / für ſolche lebendigmachende Speiß vnn̄d
 Erant / darzu er vns am Creuz geſchlachtet vnd worden iſt /
 in Angeſicht aller Engel vnn̄d Menſchen / dancken / vnn̄d wie
 er vnſer ſein wil / ewig ſein zubleiben vns verpflichten.

Über dieſer Lehre / darff vns / Gott lob / vnſer Gewiſſen /
 nicht zabeln / auch niemand vns / wie die Fächſſe / auß der
 Höle brennen / wie ſie von vns ſagen. Dann wir dörfſſen vns
 ganz vnn̄d gar nicht ſchewen vnſern Glauben zubekennen /
 wie wir dann ſolches hiemit außdrücklich vnd deutlich thun /
 vnn̄d nun ſo viel vnn̄d lang haben gethan / als die wir / Gott
lob / keiner Fächſſhöle / darcin wir vns verkriechen / bedörff-
 ſen noch begeren.

Dargegen aber ſich an ſenem Tag / da aller herren ge-
 dancken offenbar ſollen werden / wol befinden wird / vnd auch
 jeſund

Jesund alle verstendige/ Gottesföchtige vnd der warheit sich
 beflüssende Christen/leichtlich erachten können/ mit was ge-
 wissen man auß dem sichtbaren Brot/ ein vn sichtbar vnnnd
 allenthalben gegenwertiges Fleisch / machet / welches der
 JEAN seinen Leib sol genennet haben / vnnnd vns Mündlich
 mit dem Brot zuessen gebe / vnnnd den einfeltigen die Brillen
 auff zuessen/ grausamlich vber gewalt vnnnd vnrecht schreiet/
 als gebe man ihnen schuld / sie wöllen den Leib Christi / wie
 Kindfleisch/ mit Zähnen essen vnd zerbeissen/ vnnnd rhümet sich
 darnach hoch grosser Miracul vnd geheimnisse / vnnnd eines
 Himmlischen/ vbernatürlichen vnd Geistlichen essens/ dar-
 von sie sagen. Was ist aber diß anders/ denn ein höle darinn
 sich die Füchse verkriechen / das ist / ein Spiegelstechen mit
 worten / die man deuten vnnnd dreen kan wie man wil / vnnnd
 damit man dasjenige decket/ das man mit seinem rechten Na-
 men nicht wol nennen darff? Denn auch wir/ ob wir wol die
 Sacrament vnd die Artikel des glaubens von den wunder-
 werken/ welche sichtbar sind/ vnd wider die ordnung vnd den
 lauff der Natur von Gotte geschehen / vnterscheiden / den-
 noch diß wunderbare vnd grosse geheimnuß/ der vereinigung Eph 5.32
 Christi mit seiner gemein/ vnd diß Himmlische/ vbernatür-
 liche / Geistliche essen vnnnd trincken / Gott lob / so woll als
 jene erkennen/ bekennen vnd rhümen/ Aber besser den sie/ das
 ist/ nicht durch Menschliche gedichte/ von dem vn sichtbaren/
 vnentfindlichen/ vber all gegenwertigen / vnd in die leibe der
 Gottseligen/ vnd Gottlosen eingehenden Fleisch vnd Blut/
 Sonder durch die einhellige lehre vnnnd meinung Göttliche
 Worts/ von dem waren Menschlichen/ sichtbaren/ greiffli-
 chen / vnd jesund nicht auff Erden/ sonder droben im Hiel
 leiblich gegenwertigen/ vnd vns durch seinen Geist/ wir sind
 D ij gleich

gleich herniden auff Erden/ oder bey ihm droben im Him-
mel / wie das Haupt seinen gliedern / vereinigttem Leib / be-
schreiben vnd erklären.

Denn da gleich kein anderer Grund solcher vnser er-
klärung vnd verstands/ vnd widerlegung der gegenlehr vnd
falschen deutunge der Wort Christi auff das Wündliche ef-
fen / vorhandē were/ So stünden doch die einfaltigen blossen
Worte Christi/ feste genug auff vnser seiten. Denn die ganze
heilige Schrifft / vnd die ganze Christliche Kirche/ alle zeit
diese gemeine/ einfaltige / verständliche weise von allen Sac-
ramenten zureden gebraucht hat / daß sie die eussertlichen
warzeichen mit dem Namen der geistlichen gaben vnd wol-
thaten/ so damit bedeutet werden / hat genennet / nicht dieser
meinung/ als weren die zeichen die gaben selbst / oder hetten
dieselben leiblich oder wesentlich in vnd bey sich / Sonder da-
rumb/ daß die gaben dadurch bedeutet vnd vns von G D E
verheissen/ vnd in rechtem brauch samt dem zeichen empfan-
gen werden.

Vnd diß eben ist die Sacramentlich vereinigung/ wel-
che nicht die weise vnd form von Sacramenten zureden/ (wie
vns felschlich zugemessen wird) sonder ein ursach der selbē ist/
vnd nicht allein im Abendmal/ sonder in allen Sacramente/
zufinden vñ zuhalten/ vnd derwegen im Abendmal nicht an-
ders/ deñ in allen Sacramenten zuuer stehen ist. Daher wird
die Beschneidung der Bund Gottes genent / die doch ein zeich-
chen vnd Siegel des Bunds war/ die Opffer/ die versünung
mit Gott/ die doch ein vorbild warē auff das künfftige Opf-
fer Christi / vnd derwegen ein Zeugnuß der versünung mit
Gott/ welche auch zur selben zeit vmb dieses Opffers willen
geschach/ Das Opffer lamb/ der yberschritt/ das ist/ die verscho-
nung

Gen. 17. 10

H 13.

Rom 4. 11.

Leuit. 1. 4.

Heb. 9. 23.

24.

Ex. 12. 11. 13

nung des Volcks Gottes in Egypten/vnd in dem Menschlich 1. Cor. 5. 7.
 chen Geschlechte durch Christum / so es doch ein zeichen vnnnd
 gedächtnuß desselben war / Der Tauff, das Bad der Widers Tit. 3. 5.
 geburt vnd abwaschung der Sünden / so er doch ein zeichē ist Act. 22. 16.
 dieser abwaschung / so wol als die erhaltig Noe in der Sünd 1. Pet. 3. 21.
 flut. Also hat Christus auch in seinem Abendmal / das Brodt
 seinen Leib / vnd den Wein sein Blut genent / nicht daß das
 Brodt zu Fleisch / vnnnd der Wein zu Blute würde / oder sein
 Fleisch vnnnd Blut wesentlich bey oder in diesem Brodt vnnnd
 Wein verborgen were / Sonder darumb / daß es ein zeugnuß
 vnd sichtbare verheissung ist den glaubigen / daß sie mit dem
 Leib vnd Blut Christi / gespeiset vnnnd getrencket werden zum
 Ewigen leben. Denn weil der Son Gottes daruff das wort
 des Vatters heisset / daß er die ganze heilige Schrift durch
 seinen heiligen Geist geredt vnnnd ausgesprochen / vnnnd alle
 Sacrament von anbegin eingefeket hat / warumb soll man
 ihn denn eben in seinem Abendmal anders verstehen / denn
 in allen andern Sacramenten / so er doch eben also von die-
 sem Sacrament redet / wie er je vnnnd alle zeit in der Schrift
 von allen Sacramenten geredt hat? Zumal aber ist sola
 ches nicht zu gestatten / dieweil er diese weise zureden / durch
 sich selbst vnd seine Apostel / auch im Abendmal eben also er-
 kläret hat / wie in andern Sacramenten. Denn er zeigt vor-
 sach an / warumb vnd in welchem verstand er das Brodt sei-
 nen Leib genent / da er spricht / diß thut / Nemlich / diß Brodt
 esset / vnd diesen Kelck trincket / zu meinem gedächtnuß. Nicht
 allein zum gedächtnuß seines Todes / wie es vnser verleum-
 der auff newe weise glosierē / sonder zu seinem / das ist / des gan-
 zen HERRN Christi / seines tods vnd aller seiner woltha-
 ten / gedächtnuß / dz ist / zurgewissen vnbetriegliche erinnerung /
 vnd

vnd vrsicherung / vnd danckbarlichen verkündigung / heisse
 er vns diß gebrochen Brot niessen vnd von diesem Kelch trin-
 cken. Item / Er spricht / dieser Kelch sey das newe Testament
 in seinem Blut / das für vns vergossen ist zur vergebung der
 Sünden. Das newe Testament aber ist der Bund oder ver-
 söhnung mit Gott / so nicht durch das leiblich getrunckene / son-
 der am Creuz vergossene Blut Christi geschicht / vñ welche
 nicht allein die zum Abendmal gehen / sonder alle aufferwel-
 ten von anbegin der Welt bis ans ende / müssen theilhaftig
 werden. Also auch der Apostel Paulus erkläret diese Wort
 Christi / das ist mein Leib / das ist mein Blut / also / das Brot
 das wir brechen / ist die gemeinschaft des Leibs Christi / vñnd
 der Kelch der Dancksagung ist die gemeinschaft des Bluts
 Christi. Vñnd sagt Paulus nicht von gemeinschaft des
 Brots / (wie etliche mit ihrer neuen gloss ihm seine wort ver-
 feren) sonder von gemeinschaft der glaubigen an vñnd mit
 dem Leibe Christi. Was aber die gemeinschaft der glaubigen
 mit Christo sey / ist zuuor genugsam auß Gottes Wort dar-
 gethan / vñnd zeuget Paulus am selben ort ganz klärlich / da er
 vrsach hinzu setzet / warum er es die gemeinschaft des Leibs
 vñnd Bluts Christi nennet / Nemlich / daruñ / das wir viel /
 alle ein Leib werden in Christo / gleich wie es ein Brot ist / des
 wir theilhaftig werden. Item / da er diese gemeinschaft
 Christi im Abendmal vergleicht mit der gemeinschaft des Alt-
 tars / das ist / der vergebung der sünden vñnd des Opffers Chri-
 sti / welche den glaubigen gewiß widerfur / die von dem Opff-
 fern assen. Item / da er darzu setzet / es sey ein solche gemein-
 schafft / welche mit vñnd neben der gemeinschaft der Teuffel /
 in welcher die vnglaubigen sind / mit nichten bestehen möge.
 Des gleichen klaren bericht gibt er auch an einem andern ort /

1. Cor. 10.
 16. 17. 18.
 20. 21.

1. Cor. 12.
 12. 27.

Da er spricht/ Gleich wie ein Leib ist/ vnd hat doch viel glieder/
 Alle glieder aber eines Leibs/ wiewol jr viel sind/ sind sie doch
 ein Leib. Also auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist
 alle zu einem Leibe getaufft/ vnd sind alle zu einem Geist ge-
 trencket. Denn je mit diesen Worten der Apostel in dem
 Tauff vnd im Abendmal einerley gemeinschafft/ vnd diesel-
 be nicht leiblich sonder geistlich/ setzet/ so den glaubigen von
 Christo durch seinen Geist in beiden Sacramenten bedeutet
 vnd bezeuget/ gegeben vnnnd versichert wird. Vnnnd zwar/
 da gleich solches nicht also außdrücklich vnd deutlich in Got-
 tes Wort geschrieben were/ so lönde es doch nicht ohne grosse
 vnnnd öffentliche Abgötterey vnnnd Aberglauben anders ver-
 standen werden. Denn alle Sacrament im alten vnd newen
 Testament/ kein andere gemeinschafft Christi vñ aller seiner
 wolthaten/ vnd derwegen keine andere vn sichtbare geistliche
 Gaben/ bedeuten/ verheissen vnnnd vermögen/ denn eben das
 wort oder die verheissung der gnaden in Christo/ vnnnd suchet
 noch ergreiffet der glaube nichts anders im Sacrament/
 denn im Wort. Wo diese Regul nicht wird gehalten/ da ist
 die Lehre von Sacramenten schon im grund verfälschet vnd
 verderbet/ vñ wirft nichts den Götzen vnd Abgötterey gedich- 1. Cor. 10. 2.
 ter. Denn Paulus an die Corinthen die alten vnnnd newen 2. 3. 4.
 Sacrament also vergleicht/ daß er genugsam zuuerstehen
 giebt/ daß/ so viel die vn sichtbaren gütter darinnen belanget/
 kein ander vnterscheid ist zwischen den Sacramenten/ denn
 zwischen der verheissung der gnaden im alten vnnnd newen
 Testamente/ Nämlich/ daß der glaube im alten auff den
 künfftigen/ im newen auff den schon gesandte Christum wird
 gewiesen. Vnd wird Christus etlichen/ die ihn ganz hönisch
 vnnnd spöttlich in die Schule führen/ als hette er nicht ge-
 wußt

wußt Sacrament vnd Gnadenzeichen im newen Testament
 ein zusehen / die eben so deutlich / verstandlich vnd dienstlich
 weren / die gemeinschafft / so seine glaubigen mit ihm haben /
 dadurch anzudeuten vnd vns für augen zubilden / als die Opfe-
 fer vnd Ceremonien des alten Testaments waren / zu seiner
 zeit woll wissen ihren spot auß dem Maul in den Busen zu
 werffen. Es darff aber diese sache bey keinem Christen viel dis-
 putierens / der allein bedencken wil / daß wir Christum das
 rumb essen im Abendmal / daß er nicht widerumb von vns
 weiche / sonder ewiglich er in vns vnd wir in ihm bleiben / vnd
 derhalben vnmöglich ist / daß wir ihn anders sollen essen / denn
 er hernach in vns wohnet. Was aber für ein ungehewre la-
 sterliche sachen sey / Daß der Leib Christi leiblich vnd wesent-
 lich innewhalb dem Leib oder der Seelen aller außgewelten /
 oder deren allein die zum Abendmal komen / die Ehd vnd
 die lebendig sind mit dem Leibe / in diesem vnd in dem and-
 ern leben / oder auch in den Gottseligen vnd den Gottlosen
 vnd verdammten zu gleich sey / wird einem jeden sein gewissen
 leichtlich sagen / auch der gleich die Bibel nicht gelesen ha-
 be. Derhalben wir sekund geschweigen / wie alle Artikel
 des Christlichen glaubens von der waren Menschwerdung
 E H N I S E I / von seinem waren Leiden / Sterben / Be-
 grebnuß / Auferstehung / Himmelfahrt / setzen zur rechten
 seines Vatters / Warhafftigen widerkunfft zu richten die le-
 bendigen vnd die Ehdten. Item / Von vnser Auferstehung
 vnd ewigen gleichförmigkeit mit vnserm Haupte E H N I
 S E I / durch diese vngereimte gedichte von dem
 Allmächtigen / Allenthalben gegenwertigen Leibe Christi /
 im Grunde / zu nichte gemacht / vnd auff Marcionische /
 Eusebianische / Nestorianische vnd Schwentkeldische
 weise /

weise/verfälschet vnnnd verleugnet werden. Wir geschweigen auch/ daß der gewel des Pöpstlichen Messgöhen/ nicht eben auff der verwandlung des Brodts in das Fleisch E. H. I. Christi/ sonder auff der leiblichen gegenwert E. H. I. Christi stehet/ dieweil eben einerley folget/ es sey E. H. I. Christus vnter dem Brodt/ oder vnter der gestalt des Brodts leiblich gegenwertig/ vnd derhalben als denn erst mit guttem grund vnnnd gewissen/ diß Pöpstlich anbetten/ einschließen/ vnnnd opffern/ kan verworffen vnd verdams werden/ wenn das gedichte des Antichristis von der leiblichen gegenwertigkeit E. H. I. Christi/ in der Hand ihrer Messpriester/ auß der Christlichen Kirchen weg geräumet wird. Wir widerholen auch sekund nicht/ daß alle alte Christliche Lehrer vnnnd Scribenten/ samt der gansen alten Rechtglaubigen Christenheit/ ehe denn das leidige Pöpstum vberhand genommen hat/ nie anders geglaubet/ geleret/ geredet/ vnd geschriben/ denn von vns auff diesen tag bekant wird.

Justinus Martyr spricht/ diß allein ist das Opffer Colloq. cū Tryp. / welches den Christen zuehun ist befolhen/ daß sie durch Brodt vnnnd Wein erinnere werden/ was G. D. E. der Sohn G. D. E. E. S. / vmb ihren willen gelidten hat.

Tertullianus. Christus hat das Brodt genommen/ Lib. 4. cōtra Marcion. / seinen Jüngern außgetheilet/ vnnnd zu seinem Leib gemacht/ in dem er gesprochen/ das ist mein Leib/ das ist/ ein Anbildung meines Leibes.

Origenes. Diß Brodt/ von welchem der Son Gottes sagt/ Es sey sein Leib/ ist ein Wort/ dadurch unsere Sünden werden generet. In Matth. Cap. 26. Hom. 37. Serm. de Cena Domini.

Epprianus. Der das Abendmal hat eingesetzt/ derselbe hatte

hatte gesprochen/ So wir ihn nicht essen vnd sein Blut nicht trincken / so hetten wir das leben nicht in vns / damit hat er vns ein geistliche lehre gegeben/vnnd den verstand dieses verborgenen dings eröfnet / auff das wir wüsten/das dieses essen sey/das wir in ihm bleiben/vnd dieses trincken/ihm gleich als eingeleibet werden / das wir ihm mit gehorsam / willen vnnd herken vnterworffen vnnd vereiniget sind. Item / Der HERR hat am Tisck im letzten Abendmal mit seinen eignen Henden gegeben Brot vnnd Wein / Am Creutz aber hat er in die Hende der Kriegsleute gegeben seinen Leib zu uerwunden / das die Jünger den Völkern auflegten / wie Brot vnnd Wein sein Leib vnnd Blut weren / vnnd wie das Sacrament mit dem jenigen / vmb welches willen es ist eingesetzt / sich vergleiche / wie ein Sacrament auß zweierley dingen wird / vnnd darumb mit zweierley Namen genennet wird / vnd dem das da bedeutet / vnd das da bedeutet wird / ein nerley Namen werden gegeben.

Serm. de
Christm.

Orat. de
Pasch.
In 1. Cor.
R.

De Sacr.
lib. 5. ca. 4
Epist. 231
ad Bonif.

Gregorius Nazianzenus / Das Brot vnd Wein sind gegenbild des werden Leibs vnd Bluts Christi.

Ambrosius. Weil wir durch den Tod des HERRN erlöset sind / so sind wir dieses ingedenck / vñ bedeutē in de essen vñ trincken / das Fleisch vñ Blut des HERRN / die für vns geopffert sind. Item / Es ist nicht ein Brot das in den Leib gehet / sonder das Brot des ewigen lebens / das vnser seele erhelt.

Augustinus. Wenn die Sacrament nicht eine gleichheit hetten mit denen dingen / deren Sacrament sie sind / so weren sie auch nicht Sacrament. Von wegen dieser gleichheit aber / werden sie gemeinglich mit dem Namen der gaben so damit bestättiget werden / genennet. Drumb wie nach seiner art / das Sacrament des Leibs **CHRYSTI** / der Leib Christi

Christi ist / vnd das Sacrament des Bluts Christi / das Blut Christi ist / Also ist das Sacrament des Glaubens (nemlich der Tauff) der Glaube. Item / Der HERR hat sich nicht bewegt also zureden / das ist mein Leib / da er doch ein Zeichen seines Leibs gab. Item / In ihn glaube / ist das lebendige Brodt essen. Wer an in glaubet / der isset ihn / vnd wirdt vnsichtbar genehret / wie er auch vnsichtbar widergeboren wirt. Item / Diese Speise essen / vnd diesen Trancck trincken / heisset in CHX Istto bleiben / vnd CHX Istum in sich wohnende haben.

Contra
Adim.
Cap. 12

In Iohann
Tract. 26.

Chrysostomus / Diesen Tisch hat er bereitet / das er vns täglich Brodt vnnnd Wein zeigte im Geheimnuß / zum Gleichnuß des Leibs vñ Bluts Christi. Item / Dis Opffer ist ein Gleichnuß des Opffers Christi am Creuz. Dañ er spricht / Dis thut zu meinem Gedächtnuß. Nit ein anders Opffer / wie der Hohe priester / sonder eben dasselbe / Ja viel mehr das Gedächtnuß desselbigen Opffers / halten wir allzeit. Item / Was nenne ich Gemeinschaft? Das wir viel ein Leib sind. Dann was ist das Brodt? Der Leib Christi. Was werden aber die es nehmen? der Leib Christi.

In Psal. 22.

Ad Hebr.
Hom. 17.

In 1. Cor. 11
Hom. 14.

Theodoretus / Christus hat die Namen also gewächselt / das er seinen Leib das Zeichen / vnd das Warzeichen seinen Leib hat genennet / vnnnd die sichtbaren Warzeichen mit dem Namen seines Leibs vnnnd Bluts geehret / nicht darumb / daser ihre Natur verändert hette / sonder das er seine Gnade darzu hat gesetzt.

Dial. 3

Dergleichen Zeugnuß sind bey diesen vnd bey allen andern Vätern in grosser mänge zu finden / wie solche anderswo von vns vnd von andern nach der länge erzelet sind. Ist allhie gnug dem Christlichen Leser / so etwa dieselbigen nicht

durchsehen hat/ kürzlich zu Zeugen/ daß wir keine neue/ sonder die vralte Lehr der Christenheit vom Abendmal des H. E. ten führen vnd bekennen.

Diß achten wir auff dßmal/ zu kurzer Summarischer widerholung vnd befäßtigung vnserer Lehre vnnnd Glaubens vom heiligen Abendmal des H. E. X. X. E. N. / gnug sein. Jedoch zur vbermaß/ vnd den jenigen zu gut/ so durch Menschliches ansehen verführet werden/ haben wir nit wöllen vnterlassen hiebey zuerinnern/ daß oberzette vnserer Lehre vom Abendmal/ dermassen in Gottes wort gegründet ist/ daß auch die jenigen so vns Irthumb in diesem stück beschuldigen/ durch stärke vnd Augenschein der Wahrheit/ zu solchem Bekannnus in ihren eigenen Schrifften gedrungen werden/ daß wir vnserer Lehre zuerhalten/ vnnnd ihre zuwiderlegen/ keines andern beweißes bedürffen/ dann eben ihre eigene Wort.

1. Sie bekennen/ vnd ist war/ daß Christus seinen Brüdern vnd Schwestern/ in diesem seinem Testament solche Güter verschaffet vñ außmache/ deren wir nit allein allhie auff Erden/ sonder auch in jener Welt ewiglich genießten sollen. Nun werden aber die ewigen. Himmlischen Güter/ ohn allen zweiffel nicht anders dann durch waren Glauben empfangen vnd genossen/ vñ werden allein den Brüdern vñ Schwestern Christi zu theil. Wo bleibet daß hie die mändlich niessung Christi/ welche in jener Wele/ da man des Predigames vñ des Abendmals nicht mehr wirdt bedürffen/ keinen Plas hat/ vnnnd den Glaubigen vñ Unglaubigen/ den Brüdern vnd den Feinden Christi/ gemein soll sein. Sie bekennen/ vnd ist war/ daß der vnterscheid des alten vnd newen Testaments/ nicht allein das Nachtmal/ sonder beyde Sacrament/ des newen Testaments angehe. Nun stehet aber der vnterscheid des Tauffs vñ der al-

tes

ten Sacrament/nie in einer leiblichen besprengung mit dem
 Blut Christi/ Derhalben wirt auch das Abendmal nie durch
 ein mündlich niessung des Bluts vnd Leibs Christi von den
 alten Sacramenten vnterscheiden/sondern bleibet im Tauff
 vnd Nachtmal einerley Geistliche gemeinschafft Christi/wie
 zuvor auß dem Apostel Paulo angezeigt. Sie bekennen/vnd
 ist war/das die vereinigung des Brods vnd Weins mit dem
 Leib vnd Blut Christi/ein Sacramentliche vereinigung sey.
 Nu ist aber der heilig Tauff auch ein Sacrament/vnnd der-
 halben im Abendmal keine andere vereinigung des Leibs vnd
 Bluts Christi/mit wein vñ Brod zusuche/dañ im Tauff/des
 Bluts Christi mit dē Wasser/welche stehet in der bedeutung
 oder gleichnuß/vñ in der versicherung oder in der entpfahung
 des Zeichens same der bedeuten gabe/im rechten gebrauch des
 Sacraments. Sie bekennen/vnd ist war/das das Fleisch
 Christi im Abendmal gessen/die Speise des ewigē Lebens sey/
 dadurch unsere Seelen trost/vnd unsere Leibe die vnsterblich-
 keit bekommen. Nu macht aber kein mündliche/leibliche/sonder
 allein die Geistliche niessung dieser Speise lebendig/so durch
 den Glauben geschicht/Sonst wüßte allein die/vñ alle die le-
 bendig gemache/so zum Abendmal gehē/welches weit gefelt.
 Sie bekennen/vnd ist war/das die niessung Christi/so im A-
 bendmal geschicht/außgenommen die niessung der eufferli-
 chen Zeichen/Brods vnnd Weins/eben dieselbige niessung
 sey/welche Christus Johānis am 6. Cap. lehret vnd verheiß-
 set. Nun ist aber auß der ganzen Predigt des H E R X E N
 Christi am selben ort/offenbar/das er von keiner andern/
 dann von der Geistlichen niessung durch den Glauben redet/
 welche allein den Glaubigen/inn vnd außser dem Abendmal/
 widersehret/im Abendmal aber mit dem sichtbaren Warzel-
 chen

3.

4.

5.

- Gen bestätigtet wirt. An diesem ort ist auch jr vnbeständigkeit
 zu merckē/daß sie ire mündliche vbiq̄uiterische nissung Christi
 im Abendmal / auß dem sechsten Capitel Johannis wöllen
 beweisen / vnd wann man ihnen dasselbe Capitel fürhelt/als
 das allein von der Nissung durch den Glauben redet / So
 muß es ihnen als dann nit mehr zum Abendmal gehöret / sonder
 allein von der nissung reden/die auch außserhalb des Abend-
 6. mals geschicht. Sie bekennen vnd ist war / daß das Fleisch
 Christi im Abendmal gessen / ein solche Speise sey/die da le-
 bendig mache vnd behalte alle die sie essen / vñnd wer sie nicht
 esse/der müsse sterben. Nun macht aber das mündlich essen/
 sie machen es so subtil vñnd Geistlich als sie immer wöllen
 vnd mögen / auch nach ihrem Bekantnuß/nicht alle leben-
 dig/vñnd werden jr viel durch diese Geistliche Speise lebendig
 gemacht vñnd behalten / die zum Abendmal nicht kommen.
 Muß der halben auch im Abendmal der Leib Christi also ges-
 sen werden / daß er alle die in essen lebendig mache / vñnd auch
 denen Glaubigen vñnd Außserwehlten eben so wol/vñnd nicht
 weniger zur Speise gegeben werde / die zum Abendmal nicht
 7. kommen mögen/als die darzu gehen. Sie bekennen vnd ist
 war / das diese Speise / den der sie isset / in sich verwandelt /
 vñnd machet ihn jr selbst gleich / Geistlich/lebendig/wie sie ist.
 Nun machet sie aber die Vnglaubigen jr nit gleich. Folget/
 daß sie diese Speise nicht essen. Dann Christus richtet vñnd
 tödtet nicht wo er gessen wirdt / sonder wo er angeboten/vñnd
 8. aber verachtet vñnd verstoffen wirdt. Sie bekennen vñnd ist
 war / daß wir mit dieser handlung nicht mehr auff Erden /
 sonder im Himmel sind / vñnd wirdt warhafftig diß Abenda-
 mal im Himmel gehalten / ob gleich wir noch auff Erden
 segen. Nun darff aber / der den Leib Christi im Himmel isset/
 das ist/

das ist/ demselbigen im Himmel eingeleibet wlrde/ vnnnd also
 auß ihm das ewige Leben hat / denselben nicht auff Erden im
 Brodt/ in der Hand/ im Munde/ in seinem Leibe haben. Wie
 dürfen sie dann sagen / wann wir die Allenthalbenheit des
 Leibs Christi/ die leiblich gegenwertigkeit/ vnd mündlich nieß-
 sung verneinen/ daß wir darumb die ware gegenwertigkeit vnd
 nießung Christi auffheben vnd verleugnen? Sie bekennen/
 vnd ist war/ die nießung Christi im Abendmal/ sey Geistlich/
 9. Himilisch/ vnd vbernatürlich. Nun ist aber ein Geistlich es-
 sen / nicht das mit dem Munde geschicht / es sey sichtbar oder
 vn sichtbar / sonder das mit dem Geist/ mit dem Herzen / mit
 dem Glauben / durch wirkung des Geists & D. Es in vns
 geschicht. Desgleichen ist auch das Himilisch vbernatürlich
 essen/ daß man im Himmel nie mit dem leiblichen natürlichen/
 sonder mit dem Geistlichen Munde/ der Seelen vñ des Her-
 10. zen/ isset. Sie bekennen/ vnd ist war / daß die gemeinschafft
 Christi im Abendmal sey mit seinen Gliedern/ daher wir Ge-
 mein sind von seinem Gebein/ vnd Fleisch von seinem Fleisch.
 Nun werden wir aber nicht Glieder Christi/ durch ein leiblich
 eingehen seines Leibs in vnserm Leib/ sonder durch den Glauben
 vñ seinen Geist. Vnd meinet Hilarius kein leiblich eingehen
 des Leibs Christi in vnser Leibe/ da er sagt/ daß Christus
 in vns vnd wir in ihm bleiben durch nießung dieses Sacra-
 ments / Auch Cyrillus nicht / da er sagt / daß Christus auch
 leiblich vnd natürlich in vns wohne / sonder sie verstehen bey-
 de/ daß wir nicht allein den Geist Christi in vns wohnende
 haben/ sonder durch denselbē auch mit seinem Leibe/ als Glie-
 der mit dem Haupte vereinbaret / vnnnd demselben gleichför-
 mig gemacht werden. Dann sie erklären sich gnugsam durch
 das sechste vnnnd fünffzehend Capitel Johannis / welche von
 D keiner

11. keiner andern dann von dieser gemeinschafft Christi redet. Sie bekennen/vnnd ist war/das Christus mit diesen worten/
Das ist mein Leib / ein solche nteffung seines Leibs vns lehre/
ohne welche sich niemand des trostes seines Geists zuuersehen habe. Nun werden aber alle Auferwehltten des trosts vnd Geists EHX Ihti theilhafftig/auch die zum Abendmal nicht können kommen. Folget / das EHX Ihtus eben diese nteffung im Abendmal verheisse / die vns auch außserhalb desselbigen widerfähret.
12. Sie bekennen / vnnd ist war / das EHX Ihtus von zweyerley geben seines Leibes rede/ da er sagt/ Das Brode das ich geben werde / ist mein Fleisch/ das ich geben werde für das Leben der Welt. Das eine geben ist geschehen am Creuz/da er ein Dpffer worden. Das ander geben ist im Wort vnnd Sacrament / da er ein Brode vnnd Speise ist. Dis ist ein gute vnnd richtige Lehre / Da sie bey dieser blieben/vnnd sie nicht mit frembden Glossen vnnd Zusätzen umbfertten vnnd verderbten/were der vnseelige/verderbliche Zanck vber dem Abendmal / schon längst auffgehabet vnd vergessen. Dann es ist also/das nur diese zwey geben des Leibs EHX Ihti sind / zum Dpffer / vnnd zur Speise / Vnd das geben zur Speise geschicht im Wort vnd in Sacramenten/vnnd ist eben ein geben vnd gemeinschafft EHX Ihti vnd seines Leibs vnd Bluts im Wort vnd in beyden Sacramenten. Nun ist aber das geben im Wort vnnd im Sauff/nicht Leiblich oder Mündlich / sondern Geistlich / das ist / durch Glauben vnnd den Geist EHX Ihti. Folget augenscheinlich / das auch im Abendmal kein drittes / besonders / vnnd Leiblichs geben muß gedichet werden.
13. Sie bekennen / vnnd ist war / das EHX Ihtus inn seinem Abendmal gegenwertig sey nach diesen verheissungen / Ich bin allezeit bey euch /

bis an das ende der Welt. Item/ Wo zween oder drey inn
 meinem Namen versamlet seind / bin ich mitten vnter ih-
 nen. Nun gehen aber diese Verheissungen nicht allein auff
 das Abendmal / sondern auff das ganze Predigamt / ja auff
 alle ort vnnnd zeiten / da dem Worte vnnnd Sacramenten ge-
 glaubet wurde. Folget abermal noewendig / das EHX
 Iesus bey vnnnd in seinem Abendmal eben also / vnnnd nicht an-
 ders gegenwertig ist / dann wie er bey der Predigt des Euan-
 gelij vnd bey dem Lauff ist / vnd sich dadurch vns mittheilet/
 vnd vns jm als seine Glieder einleibet / vnd wie er zu allen ze-
 ten vnnnd orten bey vnnnd in allen Glaubigen ist / da ohn allen
 zweiffel kein leiblich wesentlich eingehen des Fleisches Christi
 in vnser Leib zudichten ist.

Endlich / sagen sie auch zwey ding / die beyde nicht al-
 lein nicht war sind / sonder auch dermassen einander vnnstos-
 sen vnnnd auffheben / das sie keines wegs mit einander können
 war sein vnnnd bestehen / nemlich / das der Leib vnnnd das Blut
 Christi allenthalben sey / vnd das sie leiblich vnd mündlichen
 gessen vnnnd getruncken werden / also / das man sagen müsse/
 was der Priester in der Hand habe / vnnnd syhen in den Mund
 gebe / vnd was dergleichen ist. Nun ist aber gewis / vnd wurde
 von syhen / wie bißher / ewiglich wol vnwiderlegt bleiben / das
 ein solch ding / das allenthalben ist / nicht von einem ort ans
 ander sich bewegt / dann es keinen ort verläßt / vnnnd an kei-
 nen andern ort kan kommen / dieweil es schon zuuor an allen
 orten ist / vnnnd allezeit an allen orten bleibet / wie dann
 solches von dem einigen / vnendlichen / Göttlichen wesen
 ohne alle Widerrede alle der heiligen Schrifft so wol als der
 Philosophia verständige bekennen. Vnnnd widerumb / was

von einem ort ans ander wirdt beweget/ist nicht zugleich an allen orten. Dann zugleich allenthalben sein/vnd von orten zu orten kommen/sind also wider einander streittige eigenschafft^{en} / das sie so wenig in einem ding zugleich können sein / als wenig Gott sterben/lügen/sündigen/geendert werden/oder nit Gott sein kan. Derhalben ist inen nun offte gnug/aber bißher vergebens/sürgehalten worden/ wie ein böse vñ bawfällige Stützen sie der mündlichen niessung gesetzt haben/mit der neuen von inen erdachten allenthalbenheit des Leibs Christi. Dann ist diser allenthalben/ so kan er ohn allen zweiffel nicht mündlich gessen/noch auß der Hand in den Mund entfangen werden / weder auff grobe / noch auff subtile / weder auff natürliche noch vbernatürliche / weder auff Himlische noch Irdische / weder auff Leibliche noch Geistliche weise / oder wie sie es immer nennen oder glossieren wollen. Vnd wirdt also ganz vñnd gar kein vnterscheid der gegenwertigkeit des Leibs gelassen vor vñnd inn / oder nach der niessung/sonder allein vnterscheid der wirkung. Wir er aber mündlich gessen/ so ist vñnd kan er ohne allen zweiffel nicht allenthalben sein.

Weil die nicht sehen noch hören wollen / die vns ohne vrsach schmähen vñnd lästern/so mag es sehen vñnd hören/wem Gott Augen vñnd Ohren gibt zusehen vñnd zuhören.

Beweis/

Das obgesetzte vnserere
Lehre vnd Bekantnuß/ von Christo/
 vnd seinem Abendmal/ vnbillich vnd bößlich ge-
 schmähet vnnnd gelestert wird/ von denen / so da für-
 geben / daß sie im Grund der Türckisch
 glaub sey/ oder derselbe darauf
 erfolge.

Auß diesem vnserem Bekant-
 nuß/ von der heiligen Dreyfaltigkeit/ von
 Christo/ vnd von seinem Abendmal/ hof-
 fen wir vngezweiffelt/ sollen für Gott vnd
 der Welt/ für allen vnsern Freunden vnd
 Feinden/ alle die jenige öffentlich zuscha-
 den/ vnd irer gröblichen/ greifflichen vnd frechen vnwarheit/
 genugsam oberwiesen werden/ die vns vnnnd vnserere Lehre so
 fälschlich vnd bößlich außschreien vnnnd lestern/ als solten wir
 die Ewige ware Gottheit Christi verleugnen / oder die Per-
 son Christi trennen/ vnnnd zween Christos machen/ den einen
 Gott/ den andern Mensch/ vnd solte vnser Bekantnuß von
 Christo/ solche verleugnung der Gottheit oder trennung der
 Person Christi mit sich bringen/ vnnnd im Grund nichts an-
 ders denn der Türckische glaub sein. Denn wir nicht allein
 hiemit alle Arianische/ Samosatensische/ Türckische vnnnd
 Mahometische/ auch Nestorianische/ Marcionische vnd E-
 tychianische

Arianische gewel vnd Gottslesterungen / außdrücklich mit
 Mund vnd Herzen verneinen vnd verfluchen / vnd dargegen /
 die Göttliche Warheit dermassen bekennen / daß vns ohne
 zweiffel keine Arianer noch Mahometisten oder andere alte
 oder newe Ketzer vnd Bnchristen für ihre glaubensgenossen
 werden erkennen / Sonder auch dieselben alle / mit vnserer
 Lehre / das ist / mit grund Göttlichs Worts / Gott lob / viel
 besser vnd stercker widerlegen vnnnd zu boden stossen / denn die
 senigen / die den Kot / damit sie sich beschmieret haben / mit
 liegen vnnnd mit schmähen / an vns zuwerffen / sich vergeblich
 vntersehen. Tragen wir derhalben keinen zweiffel / daß wir
 nur mit vnserm blossen Bekantnuß vnsero glaubens / bey
 allen Gottsförchtigen / die Warheit liebenden / Friedsamem
 vnnnd verstendigen Christen / wider solche gewiliche verleum-
 dungen vnd lesterungen / genugsam verantwortet seien. Das
 mit aber auch einfaltigen vnd doch guttherzigen Leuten / al-
 ler anstoß vnd Ergernuß auß dem wege gereumt werde / vnd
 dem Vatter aller Lügen / dem Teuffel / noch daß die Laruen
 abgezogen werde / auff daß er durch seine Werkzeuge / So-
 phisten / vnd Lestemeuler / die schwachen gewissen nicht könn-
 ne verwunden noch betrüben / So wollen wir / so viel die kün-
 ste mag leiden / auch gründlich anzeigen vnd darthun / daß die
 ware Ewige Gottheit Christi / vnnnd die einigkeit seiner Per-
 son / durch vnserer Lehre von der einigen Person vnd zweien
 Naturen Christi / vnd von seinem Abendmal / nicht allein ket-
 nes wegs vmbgestossen / noch angefochten noch verdunckelt /
 Sonder auch viel mehr eben durch dieselbe / zum höchsten vnd
 klärlichsten / erwiesen / bestättiget vñ vertediget wird / vñ dar-
 nach der ganzen Christenheit zubedencken stellen / Ob vnserer
 oder vnserer Verleumder Lehre / den Arianischen vnd Ma-
 hometischen

homelischen Gotteslesterungen mehr behelff vnnnd einzureis-
sen anlaß gebe.

Wir glauben vnnnd bekennen von der heiligen Drey-
faltigkeit/ Daß der Ewige Vatter / samt seinem gleichewi-
gen Sohn vnnnd heiligen Geist / der Einige / Warhafftige
GOTT sey / vnnnd die ander Person von diesen dreyen / der
Ewige Sohn Gottes / sey also ein warer Mensch worden/
daß er ware Menschliche Natur in vñ von Maria der Jung-
frauen hat an sich genommen / vnnnd worden ist / das er zu vor
nicht war / vnd dennoch blieben ist vñ Ewig bleibet / das er von
ewigkeit war. Ist aber nu der ewige Gott ein warer Mensch /
vnd nemlich dieser Mensch Jesus Christus worden / vnd den-
noch warer Gott blieben / So muß je auch herwiderumb die-
ser Mensch warer Gott sein / vnd in ihm / Gott vnd Mensch
ein Einige Person sein.

Wir glauben vnd bekennen / von der Person Christi / daß
die Persönliche vereinigung / damit der ewige Sohn Gottes
in seine angenommene Menschliche Natur vereinigt hat / sey
ein verborgene vnd vns in diesem leben vnerforschliche verbin-
dung dieser zweier Naturen / dadurch sie beide das wesen vnd
Substanz einer einigen Person werden / wie Leib vnnnd Seel
durch heimliche verbindung vnd zusammenfügung / das wesen
eines ganzen vñ einigen Menschē sind. Darauf folget je / dz
diese Person warhafftiger Gott / vnd warhafftiger Mensch
sey / Die weil sie beide Naturen / die Göttliche vñ die Mensch-
liche in jrer Substanz vñ wesen hat / vnd dennoch Gott vnnnd
Mensch nicht zween / sonder nur ein einziger Christus ist / die-
weil beide Naturen als theil einer ganzen Person mit einander
vereinbar sind / wie auch der Mensch sterblich vñ vnsterblich /
sichtbar vñ vn sichtbar ist / vñ dennoch der sterbliche vnd sicht-
bare

bare Leib/ vnd die vnsterbliche/ vnd vnſichtbare Seele/ nicht zween Menschen/ ſonder nur ein einiger Mensch ſind/ die weil beide dieſe Naturen/ als ſtück / vnnnd theile des weſens einer einigen ganzen Perſon/ mit einander vereiniget ſind.

3.

Wir glauben vnd bekennen/ daß in Chriſto warhafftig Gott iſt ſchwach geweſen/ hat gelidten/ iſt geſtorben/ auff erſtanden/ hinauff gen Himmel gefahren/ zu einer zeit nur an einem ort iſt / vnd alle eigene art vnd wirkungen eines warhafftigen Menschen hat/ Vnd herwiderum/ daß der Mensch allezeit iſt allmächtig geweſen / hat weder leiden noch ſterben können/ hat ſich vnd andere vom Thode erwecket/ iſt allezeit im Himmel geweſen/ vnd auff Erden blieben/ allezeit allenthalben iſt/ vñ alle Göttliche eigenschafften vnd wirkungen/ nicht allein mit dem Namen/ ſonder in der that vñ Warheit/ hat vnd vber. Dieſes alles kan vnd mag nicht ſeyn/ Es ſey denn daß G. D. zugleich warer Mensch/ vnnnd der Mensch warer Gott ſey/ vnd alſo Gott nach ſeiner Menſchheit/ Menſchliche eigenschafften vnnnd wirkungen habe/ vnnnd der Mensch nach ſeiner Gottheit Göttliche eigenschafften vnd wirkungen habe. Darumb auch alle vnglaubigen vnd Kecker/ ſo die G. D. heit Chriſti leugnen/ oder auß einem Chriſto zween Chriſtos machen/ den einen Gott / den andern Menschen/ wie Neſtorius/ ſolches alles keines wegs geſchehen.

4.

Wir glauben vnd bekennen/ daß die einige Perſon Chriſtus/ zweierley vnterſchiedene eigenschafften vnd wirkungen habe/ Göttliche vñ Menſchliche/ Alſo/ daß ebe einer zugleich ſchwach vnd Allmächtig / ſterblich vnd vnsterblich geweſen/ Allenthalben zugleich/ vnd jeder zeit nur an einem ort gegenwertig iſt/ von einem ort ans ander komt / vnd zuuor allenthalben iſt vnd von keinem ort weicher/ lebendig gemacht vnd erhalten

erhalten wird/vnd das leben selbst ist/den heiligen Geist empfahet/vnnd denselben gebe. Ist aber diesem also / so müssen ware Göttliche vnd Menschliche Natur vnterschieden/ vnd doch eine Person vnd ein einiger Christus sein / der in seinem wesen vnd Substanz beide Naturen habe/denen solche eigenschafften vnd wirkungen zugehören.

Wir glauben vnd bekennen/das der Mensch Christus/ nicht allein nach seiner verklärung vnnd Himmelfahrt/sonder auch da er Thod am Creus hieng vnd im Grab lag/vnnd ohne zweiffel mit seinem Leibe nicht lebendig/noch mit seiner Menschheit allenthalben oder Allmächtig war / dennoch nicht weniger denn sekund in seiner Herrlichkeit / lebendig/ Allmächtig / allenthalben/ Erhalter vnnd Regierer aller ding gewesen ist. Dis alles wird kein Türc noch Nestorianer bekennen. Denn es se nicht könne sein/ so dieser Mensch nicht Warhafftiger Gott were / vnnd die Gottheit von der Menschheit auch im Thode vngetrennet blieben/ da doch Leib vnd Seele von einander getrennet/vnd gescheiden/vnd nicht bey einander an einem orte waren.

Wir glauben vnnd bekennen von dem heiligen Abendmal des HERREN / das dieser Mensch Christus Jesus/ das heilige Abendmal/samte allen Sacramenten/vnnd dem ganzen Predigamt Göttliche Worts von anbegin/hab eingesetzt / vnnd durch dieselbigen kreffftiglich in den herzen der Menschen wirkte/vnd den heiligen Geist gebe. Dis aber alles gebäret keinem andern / vnnd ist keinem andern zuthun möglich/denn dem einigen waren/ Allmächtigen Gotte/ der allein durch seinen Geist kan wirken. Weil denn dis alles dieser Mensch Jesus gethan vnnd noch thut / so muß se dieser Mensch zugleich warer ewiger Gott sein.

7.

Wir glauben vnnnd bekennen / daß das heilige Abendmal darzu von Christo sey eingesetzt / daß wir ihm darinnen vnd dadurch sollen für seine wolthaten danken / Nemblich / daß er vns von Sünden vnd Ewigem Thod erlöset vnnnd ges freiet hat / vns Gerechtigkeit vnd Ewiges leben schencket vnd in vns wirket / vnnnd ihm zudienen / ihn anzuruffen / all vnsern glauben vnd vertrauen auff ihn zusehen / vnnnd all vnser heil vnnnd Seeligkeit von ihm zugewarten / vns öffentlich verpflichten. Diese wolthaten aber kan vns niemandt geben / vnnnd dieser Ehre ist niemandt würdig oder fähig / denn der einige ware Gott. Ist der halben der danck vnnnd die Ehre / so wir diesem Menschen Christo / im brauch des Abendmals erzeigen / ein öffentliche / für allen Creaturen hochschallende Bekantnuß vnnnd Khämung der waren Ewigen Gottheit Christi.

8.

Wir glauben vnnnd bekennen / daß vns CHX Iesus in seinem Abendmal warhafftig speiset vnnnd trencket mit seinem waren / wesentlichen / Menschlichem Fleisch vñ Blut / das ist / vns zu gliedern seines Leibs / vnd also aller seiner verdienst vnnnd wirkung theilhaftig / vnnnd endtlich ihm selbst gleichförmig machet / daß er in vns vnnnd wir in ihm ewiglich bleiben. Also aber sönde vns dieser Mensch sein Fleisch zuessen / vñ sein Blut zutrinken nicht geben / weren auch sein Fleisch vnd Blut nicht ein lebendigmachende Speise vnnnd Trank / wenn er nicht zugleich warer Gott were. Denn seinem Leibe kan er vns nicht einleiben / es sey denn / daß er in vns vnnnd allen Aufferwelten samt seinem Vatter wohne / vnnnd vns seinen Geist gebe / durch welchen der Vatter vnnnd der Sohn in vns ihre wohnung machen vnd haben / Dies weil der Leib endtlich vmbhrieben vnnnd zu einer zeit nur an

an einem ort ist vnnnd bleibet / vnnnd keines wegs in vnserer Leibe kompt / vnnnd derwegen in ihm ware Göttliche Natur sein muß / die zugleich allenthalben ist / vnd in allen Aufferwelten wohnet. Darumb auch andere heilige Menschen / ob wir schon durch den Geist **CHXJSZ** / der in vns vnd ihnen wohnet / auch mit ihnen als mitglieder eines Leibs verbunden vnnnd vereinbaret werden / dennoch nicht die Speise des Ewigen lebens sind noch sein können / auch nicht deshalb in vns vnnnd bey vns sein / (wie vnser gegentheil darauff wil schliessen) nicht allein darumb / daß sie nicht das Dpffer sind für vnserer Sünde / noch vns gnad bey **GDZ** vnnnd vergebung der Sünden haben erworben / vnnnd der glaub auff ihnen / als auff Menschen vnnnd Creaturen nicht mag beruhen / Sonder auch darumb / daß sie nicht das Haupt dieses Leibs sind / welches den lebendigmachenden Geist in die glieder außgeußt / vnnnd durch denselben ihm selbst einleibet / vnnnd gleichförmig machet. Denn nicht auß ihnen / sonder allein auß Christo entpfangen wir vnd sie den Geist vnd das leben / vnnnd nicht sie / sonder Christus machet vns vnnnd sie zu gliedern seines Leibes / vnnnd hat in vns seine Ewige wohnung. Vnd solches geschicht daher / daß das Ewigewort des Vatters ein theil seines wesens ist / nach welchem nicht nur der in ihm wohnet / sonder er selbst vberall ist / den heiligen Geist von sich außgeußt / vnd vns im zur wohnung mache. Derhalben / wo diese Geistliche nießung **CHXJS** ist / wie sie in **GDZES** Wort erkläret ist / bekant vnnnd geglaubet wird / da kan die Gottheit vnnnd einigkeit der Person Christi / als der Grund / darauff sie stehet / nicht geleugnet werden.

Auß diesen vnnnd dergleichen gründen / ist menschl-

chen/der nicht mutwillig blind wil sein/genugsam kund vnd
 offenbar / daß kein gröbere / vnuerschämtere / Götzeleses
 rischerer Lügen kangelogen werden / denn eben diese ist / daß
 vnser Bekantnuß von Christo vnd seinem Abendmal / im
 Grund der Türckisch glaub sey / vnd die Göttheit Christi
 verleugne. Doch damit dieser freche Geist des da weniger
 den einfaltigen könne Brillen auffsetzen vnd schaden thun/
 So wollen wir auch durch das Feuer der Wahrheit Göttli-
 ches Worts lassen gehen seinen schönen Beweis / damit er
 solche gewulche vnleidliche lesterung auff ons vermeinet
 zubringen.

Wenn wir alle Schrifften dieses Geistes durchsehen
 finden wir keinen andern Grund / dieses Babylonischen/
 sich selbst oberwegenden / vnd zu Boden werffenden Thurns
 seiner lesterung / denn daß er für vnd für schreit vnd treibe/
 So die Menschliche Natur (das ist Leib vnd Seel) in Chri-
 sto / nicht Allmächtig / Allwissend / vnd allenthalben gegen-
 wertig sey / vnd die Göttheit nicht alles durch diese Mensch-
 liche Natur wircke / So sey darumb der Mensch Jesus Chri-
 stus nicht Allmächtig / Allwissend / vnd allenthalben gegen-
 wertig / vnd wircke nicht alles was Gott wircket / vnd derhal-
 ben sey er auch nicht warer Gott. Da wird alsdenn ein Zet-
 tergeschrey gemacht / Man lasse Christum nicht mehr sein/
 denn einen blossen Menschen / der keinen vorzug habe für an-
 dern heiligen / Es werde vnserm HERRN Christo seine
 Allmächtigkeit ganz vnd gar abgesprochen vnd verleugnet/
 vnd Christus gar verloren / vnd als denn die Herdrummel
 darauff geschlagen / Türcken / Türcken / Türcken / mitten im
 Land.

Was düncket aber alle Christe / sa alle biderlene vñ diesen
 statelichen

Solus qz:
 q. v. m. k. w.
 v. b. i. q. m. p. r. z.

statlichen beweis? Du schalckhafftiger Knecht/der du deine
 Mitnechte schlechst/vnd jßest vñ trinckest mit den Trun-
 ckenen / Wehe dir (so du in deiner Schalckheit verharrest)
 wann dein H E R R kommen wirt/an dem tage/dest du dich
 nicht versihest / vnnd zu der stunde die du nicht meinst/vnnd
 wird dich zuscheitern / vnnd wird dir deinen Lohn geben mit
 den Heuchlern.

Es ist zwar nun offte vnd vil gnug auff diese vngeschie-
 te/läppische / aber doch giftige vnd schädliche Sophisterey/
 Calumnien vnnd Verleumbdung/anderwo vnnd in diesem
 vnserm Bekannnuß geantwortet / also / das ein jeder auch
 ringuerständiger Christ / leichtlich dieselbige kan widerlegen.
 Doch wollen wir zur vbermaß kurze antwort allhie wider-
 holen. Ehe wir aber darauff antworten/wollen wir dise zwey
 stück / den Christlichen Leser widerumb erinnern/ Erstlich/
 das vnser Verleumbder/ mit dieser irer folge/nit vns allein/
 sonder zuuor Christum selbst vnd alle seine Apostel/ vnd dar-
 nach alle Väter vnd alte Scribenten der Christenheit/ auch
 alle andere der Augspürgischen Confession verwandte/ so ire
 neue vbiq̄uitetische gedichte nicht annehmen/ auff einen hauf-
 fen/vnd zum andern auch sich selbst mit irem eigenen Bekant-
 nuß für Lärckisch oder Nestorianisch schelten. Dann wie
 gewis vnd sicher sind/vnnd hie zuuor vnd anderswo von vns
 vñ von andern erwiesen vnd dargethan/das wir von dem vñ-
 terscheid der zweyen Naturen in Christo/vnd von seinem A-
 bendmal nichts anders glauben vnd lehren / dann fürnem-
 lich die H Schrifft lehret/vñ demnach alle vñuerwerffliche/
 alte/Christliche Lehrer/vnnd die ganze vralte/Apostolische/
 rechtglaubige Kirche/ wie ire Bücher so fürhanden sind/vn-
 langbarlich bezeugen/geglaubet/bekannt/vnd wider alle Le-

her vertheiliget vnnnd erstritten haben. Dis ist von den Vä-
 tern vnd der Augspurgischen Confession Verwandten (dann
 der heiligen Schrifft müssen sie sich schanden halben rüh-
 men) so offentlich am tage/das es auch die jenigen/die vns so
 vbel schelten vnd verdammen/mit keinem schein können leug-
 nen. Nun hoffen wir aber/es werde in der ganken Christen-
 heit/ja vnder allen vnsern Freunden vnd Feinden/die nur et-
 was Verstands vnd Ehre in sich habet/nie mand so vnbedäch-
 tig sein/das er die Schrifft/oder zum wenigsten alle Väter
 vnnnd alte Scribenten der Christenheit/die vor der ankunfft
 des leidigen Pappsthumis gelebet haben/auch alle Euangeli-
 sche Kirchen/aufgenommen die Vbiquitisten/für Ketzer/
 für Vnchristen/für Türcken vnnnd Mahometisten/halten
 oder schelten werde. Muß derhalben der vnuereschämte Läs-
 tergeist/es sey im lieb oder leid/entweder Christum/die Apos-
 stel/vnnnd alle Väter/samt allen reformierten Kirchen/mit
 vns zu Türcken machen/oder vns mit denselben vngeschmä-
 het lassen.

Es ist aber auch auß disem die blindheit dieses Schwins-
 delgeists zusehe/das in die vnüberwindliche stärke der War-
 heit/so viel zubekennen zwinget/das er entweder sich auff
 sein eigen Maul schlagen/vnnnd vns vngetürcket lassen/oder
 selbst auch ein Türck sein muß. Dann sie geben für/das der
 Sohn G D Ees die Allmächtigkeit mit der angenomme-
 nen Menschlichen Natur gemein habe/also/das er dieselbe
 fest in seiner Majestät nicht braucht/noch erzeiget/ohne die
 angenommene Menschliche Natur/sondern in derselbigen/
 durch dieselbige/vnnnd mit derselbigen/alles wircke/vnnnd al-
 le Werck seiner Allmächtigkeit mit derselbigen gemein habe.
 Vnnnd zwar/das er auch in seiner Schwachheit/ja in seinem
 Leiden

Leiden vnnnd Tode/alle Werck der Allmächtigkeite/durch seine
 ne Seel vnnnd Leib soll gewircket haben / dürfen sie sich nicht
 erwegen zusagen/ Dañ es were zu grob gespunnen/vnd wür-
 de ihnen solches niemand glauben. Bleibet aber nu **E H X J**
S E Z S nicht **B D E E** / vnnnd würde seine Gottheit auff
 Türckisch verleugnet / oder seine Person auff Nestorianisch
 getrennet / so die Gottheit nicht alles durch die Menschheit
 wircket / vnnnd die Menschheit nicht eben so wol als die Got-
 theit Allmächtig ist / Vnnnd aber erst jetzt in seiner Maiestät
 solches geschicht (wie sie fürgeben) wie würde es dann ein ge-
 stalt gehabt haben zuuor / ehe dann er in seine Maiestät er-
 haben/vnnnd noch in seiner nidrigkeit vnd schwachheit/ ja auch
 in dem Tode war ? Wer sihet allhie nicht / das entweder die
 Gottheit des Menschen **E H X J S E Z** nicht darinnen
 stehet / das die Gottheit alles durch die Menschheit wircket /
 oder diese unsere Widersacher zur zeit der Schwachheit vnnnd
 des Leidens / müssen einen Türckischen vnnnd Nestoriani-
 schen **E H X J S E Z W** machen? Seind sie des nicht ge-
 ständig / so sollen sie auffhören an vns für Türckisch zuschel-
 ten/das sie selbst müssen bekennen.

Item/ Sie bekennen/das der Vatter dem Sohn/nach
 der Menschheit / nicht auff einmal alles gezeiget / sondern die
 Schätze der Weisheit vnd Erkennnuß / so in ihm verborgen
 sind gelegen im stand seiner ernidrigung / hat er jm nach vnd
 nach geöffnet vnd gezeiget / biß er durch den Tod/die Knechts-
 gestalt hingelaget / vnnnd zu der Rechten der Maiestät / vnnnd
 krafft Gottes seines Himlischen Vatters gesetzt ist. Sodann
 dem Menschliche verstand Christi/nit alles offenbaret gewea-
 sen / sonder nach vnd nach die schätze der Weisheit sind eröff-
 net / so muß Christus dannoch Gott bleiben / ob gleich seine
 Mensch-

Menschheit nit alles weiß wie seine Gottheit/ Sonst were er vor der Auferstehung vom Tode nicht warer Gott gewesen.

Item/ Sie bekennen hiemit/das Christus durch den Tod die Knechtgestalt abgelegt/vñ zu der Rechten der Majestät vnd Krafft Gottes gesetzt sey. Wir geschweigen sekund/das sie bisher wider alle heilige Schrifft gestritten/ Christus sey zur Rechten Gottes gesetzt/da er in Mutter Leib entpfangen ward/Nemmen diß für bekannt an/das er nach dem Tode sey zur Rechten Gottes gesetzt/wie dan die Wahrheit ist. Wir aber darauf folgen/nach der Widersacher Lehre/das zu vor seine Menschheit nicht Allmächtig/Allwissend/allenthalben gegenwertig gewesen. Dann diß nennen sie die Majestät vnd die Rechte Gottes/zu der Christus gesetzt ist. Hat er aber das zumal können warer Gott sein. vnd vngetreunet bleiben/ohn die Allmächtigkeit vñd Allenthalbenheit der Menschlichen Natur/warumb solte er diß nit auch sekund können sein vñd bleiben/ob er gleich den vnterscheid seiner beyden Naturen/so wol als zu vor/behelet?

Item/ Sie bekennen/das Allmächtigkeit vnd Allwissenheit/nichtes anders sey dann Gottheit/oder Göttliches wesen/vñd derhalben auch Allmächtig/Allwissend/allenthalben sein/ist so viel als Gott sein. Nun ist aber ohn allen zweiffel die Menschheit Christi nicht Gott. Folget/das sie auch nicht Allmächtig/Allwissend/allenthalben sey/Ob wol der Mensch Christus Gott vnd Allmächtig ist. Ist diß folge Türckisch/so muß auch der grund Türckisch sein/darauf sie vnwidersprechlich folget/vñd diejenigen die solchen grund sehen.

Item/Sie bekennen sekund/das in Christo kein erschaffene Allmächtigkeit/Allwissenheit/Allenthalbenheit sey/sonder allein

der allein die einige vnerschaffene Allmächtigkeit vnd Allwissenheit/welche das ewige Göttliche wesen selbst ist. Diß einige sündlein der Wahrheit / ist so stark vnd kräftig/ daß davon das ganze Türckenbuch / dieses der Wahrheit vnd ihm selbst widerwertigen Geistes/in dem Rauch auffgehet. Dann sie springen hoch oder nider/so müssen sie dannoch bekennen/ daß in Christo nicht allein Göttlicher vnerschaffener verstand/ Weißheit/ Krafft vnd Stärke ist/ Sondern auch Menschlicher/ erschaffener Verstand/ Weißheit oder Wissenschaft/ vnd Stärke/ welche ohne allen zweiffel nicht das Göttliche wesen sind. Nun ist aber/irem Bekannnuß vnd der Wahrheit nach/ die erschaffene Stärke vnd Wissenschaft/ kein Allmächtigkeit vnd Allwissenheit/ das ist/ kein vnedliche Krafft vnd Weißheit/die dem Göttlichen wesen gleich were. Ist diesem also / wie es ohne zweiffel ist/so bleibt in Christo für vnd für biß in Ewigkeit/neben der Göttlichen vnerschaffenen vnedlichen Krafft vnd Weißheit/auch die Menschliche / erschaffene / endliche Krafft vnd Weißheit / ob gleich diese grösser ist in ihm / dann in allen Engeln/ vnd Menschen. Eben diß aber/ vnd nichts anders /ist vnser Glaube vnd Lehre/ welches/wann sie es sagen/so ist es vom Himmel/vnd alles Christlich vnd wol geredt/Wann aber wir es sagen / so muß es auß der Helle geredt/vnd der Türkisch Glaub sein. Des wirdt Gott zu seiner zeit ein Richter sein.

Jehund wollen wir iren Beweis/damit sie vns vermelden zu Türcken zumachen/für die Hand nehmen. Ir grund/wie gemeldet/ist diser/so die Menschheit Christi nit Allmächtig/ Allwissend/ allenthalben ist / vnd alles wircket / was die Gottheit wircket/ So ist vnd thut solches auch der Mensch

S

Christe

Christus nicht. Darzu aber sagen wir rund vnd beständig
 lich nein. Dann diß ist nicht allein bißher ein vnerhörte Re-
 de in der Christlichen Kirchen / vnd an ihr selbst ganz vn-
 christlich vnd vngereimt / sondern würde auch ein Quelle
 vnd Besprung sein viler vngewöhrten Kekerereyen vnd lästerli-
 chen Irthumben / da man den vnterscheid zwischē dem Men-
 schen Christo vnd der Menschheit oder Menschlichen Natur
 Christi / auffheben wolte / wie diser irrige Geist offentlich vnd
 außdrücklich thut. Das wort / Mensch / heisset ein Person / die
 Menschliche Natur in ihrem wesen hat / sie habe gleich neben
 diser auch ein andere Natur / wie der Mensch Christus auch die
 Göttliche hat / oder dise nur allein / wie die andern Menschen.
 Aber das wort menschheit / oder Menschliche natur / begreiffe
 nicht beyde oder mehr Naturen / sonder nur diese einige Na-
 tur / die auß Menschlichem Leib vnd Seel bestehet. Also
 auch das wort / Gott / heisset ein Person die Gott ist / das ist /
 Göttliche natur in sich hat / sie sey zugleich etwas anders / wie
 die ander Person der Gottheit / der ewige Sohn / auch zu-
 gleich Mensch ist / oder sey allein Gott / wie der Vatter vnd
 der heilige Geist. Aber das Wort / Gottheit / heisset vnd
 begreiffe nichts mehr dann allein Göttliche Natur vnd we-
 sen. Darumb kan man recht vnd mit Warheit sagen /
 G D E I ist Mensch / G D E I hat gelidden / vnd ist für
 vns gestorben / aufferstand / vnd gehn Himm̄el gefahren /
 Were aber nicht war / da man sagen wolte / Die Gottheit ist
 Mensch oder Menschheit / hat gelidden / ist gestorben / auffer-
 standen / gen Himm̄el gefahrē. Also ist auch war / daß der Men-
 sche Christus Gott sey / ist aber nicht war / daß die Menschheit
 Christi Gott sey. Vñ derhalben ist auch war / daß der Mensch
 Christus Allmächtig / Allwissend / allenthalbē ist / vñ alles wir-
 cket

homo
 humanitas

Deus

Deus

et was die Gottheit wirket. Das aber die Menschheit Christi
 Allmächtig/ Allwissend/ allenthalben ist/ vñ alles wirket/
 was die Gottheit wirket/ ist so wenig war/ als da war ist/ das
 die Menschheit Gott sey. Hat dieser Geist/ der sich außgibt/
 die Leut zulehren/ wie man die Zwinglianer (wie er vns nennt)
 in die Schule führen soll/ solchen vnterscheid der Person vnd
 der Natur/ Gottes/ vnd der Gottheit/ des Menschen vnd der
 Menschheit/ nicht gelehret/ So ist er noch zumal ein grober
 Schüler/ vnd bedarff sehr wol/ das er in die Kinderschul gehe/
 vnd lehre in zuuor/ ehe dann er sich vnterstehet mit seinem
 schreyen/ poltern/ lästern vnd schmähe/ die Kirche Christi vn-
 ruhig zumachen/ vnschuldige Leut zulehern/ vnd zuverdamm-
 en seines gefallens/ vnd die ganze Welt zureformiren. Wir
 wissen wol/ das die Vätter bißweilen die wort/ Mensch/ vnd
 Gott/ für diese Wort/ Menschheit/ vnd Gottheit/ das ist/ die
 Namen der Person/ für die Namen der Naturen brauchen/
 Aber wir wissen auch darneben/ das sie sich also erklären/ das
 sie alsdann verstehen den Menschen nach dieser Natur/ nach
 welcher er Mensch ist/ vnd Gott/ nach diser Natur/ nach wel-
 cherer Gott ist. Wir wissen auch das sie Gott dem Son gött-
 liche vnd Menschliche eigenschafften vnd wirkunge zuschrei-
 ben/ Seiner Gottheit aber allein Göttliche/ vñ mit Mensch-
 liche/ vnd also auch dem Menschen/ Göttliche vnd Mensch-
 liche/ Aber seiner Menschheit oder Menschlichen Natur/ als
 kein Menschliche/ vnd nicht Göttliche.

Allhie aber treibt der Zürckeschreyer vil onnäs geschwäs/
 das mie dieser weise der Mensch Christus nur mit dem Titel
 vnd Namen/ aber nicht mit der that vnd Wahrheit/ Allmächt-
 ig/ Allwissend/ vnd allenthalben sey/ vnd Göttliche wir-
 kung vbe. Dis aber ist nit allein ein vngeschickte/ tölpische ein-

rede/sonder auch ein öffentliche lästerung des Sons Gottes.
 Dann es ist so viel gesagt / daß die ewige ware Gottheit / mit
 welcher die Menschheit dieses Menschen Persönlich verein-
 baret vnd verbunden ist / vnnnd welche mit der Menschheit das
 Wesen vnd die Substanz dieses Menschen ist / auch die heim-
 liche / vnaussprächliche verbindung vnnnd vereinigung der
 Gottheit vnd Menschheit in Christo / nit that vnd warheit /
 sonder allein bloffe Wort / Namen vnd Titel seye. Hat dieser
 Mensch Christus / die ewige Gottheit in sich / als einen theil
 seiner Substanz vñ Person / vñ ist die Gottheit die Allmäch-
 tigkeit selbst / wie darff dann dieser Geist so vnuer schämte sein /
 daß er sagt / dieser Mensch sey nicht mit der that / sonder allein
 mit dem Namen Allmächtig? Der Mensch ist vernünfftig /
 vnnnd nicht vernünfftig / vnsterblich / vnnnd sterblich / mit dem
 Namen vnnnd mit der that / ob gleich nicht alles vernünfftig
 vnnnd vnsterblich ist / was an dem Menschen ist / sondern allein
 die Seele / vnd nicht alles an jm vnuer nünfftig vnd sterblich
 ist / sonder allein der Leib / vnd der wegen die Seel vernünfftig
 vnd vnsterblich / der Leib vnuer nünfftig vñ sterblich / mit Na-
 men vnd mit that / Aber die Seele vnuer nünfftig vnd sterb-
 lich / der Leib vernünfftig vnd in diesem Leben vnsterblich / we-
 der mit Namen noch mit that.

Die vrsach ist offenbar / daß nemlich / das Wort Men-
 sche / die ganze Person des Menschen / Leib vnd Seel zusam-
 men / begreiffe / Aber die Wort / Seel vnd Leib / jedes nur ein
 theil / vñ die eine Natur / die Seel / die Geistliche / der Leib / die
 Leibliche Natur heisset vnd begreiffe. Darumb / wann man
 sagt / der Mensch ist sterblich vnd vnsterblich / oder / der sterb-
 liche Mensch ist auch vnsterblich / oder / der vnsterblich ist auch
 sterblich / diß ist alles war / vnnnd recht geredt / da es allein recht
 verstanden

verstanden wird/ daß er sterblich sey nach dem Leibe/ vnd vn-
 sterblich nach der Seele/ vnd ist vnd bleibt dennoch eben ein
 Mensch/ der diese beide ist. Werden derhalben hiemit Leib vñ
 Seele nicht vermischet/ sonder ihre Persönliche vereinigung
 angezeigt vnd verstanden. Wenn man aber sagen wolte/ der
 sterblich Mensch ist nicht auch zugleich vnsterblich/ oder der
 Mensch der vnsterblich ist/ der ist nicht auch zugleich sterblich/
 (wir redē von diesem leben) diß were nicht ein vnterscheidung
 Leibs vñnd der Seelen/ sonder ein trennung eines Menschen
 in zween Menschen/ deren einer sterblich/ der ander vnsterb-
 lich were. Herwiderumb/ wenn man sagt/ die Seele ist vn-
 sterblich/ vnd ist nicht sterblich/ der Leib ist sterblich/ vnd nicht
 vnsterblich/ So ist es beides war/ vnd werden damit Leib vnd
 Seel nicht getrennet/ sonder vnterschieden. Wenn man
 aber sagte/ die Seele vnd der Leib sind beide sterblich/ oder/
 sind beide vnsterblich/ diß were keins wegēs war/ denn es were
 nicht ein vereinigung/ sonder ein vergleichung vñnd vermis-
 chung der Naturen. Vnd da man noch darzu setze/ der Leib
 oder die Seele were zugleich sterblich vñnd vnsterblich/ So
 würde noch ein gröbere vñnd grössere vnwarheit darauff/
 Nemlich/ daß ein ding zugleich Ja vnd Nein/ zugleich sterb-
 lich vnd nicht sterblich wer/ welches wider allen verstand vnd
 Gottes ordnung vnd Natur ist. Auch da man darzu setze/
 daß die vereinigung Leibs vñnd der Seelen zu einer Person/
 allein diß seye/ vnd darinnen stehe/ daß die Seele den Leib vn-
 sterblich oder ihr gleich an eigenschafften vñnd wirkungen
 mache/ So würde nicht allein ein vermischung der geistliche
 vñnd leiblichen Natur/ sonder auch ein öffentliche trennung
 der Person darauff werden/ vnd an statt der Heimlichen ver-
 bindung vnd zusammenfügung / dadurch vnd vmb welcher
 S iij willen

willen Leib vnnnd Seel ein einige Person vnnnd ein einiger Mensch sind/würde gesetzt die gleichheit Leibs vnd der Seelen an eigenschafften vnd wirkungen/ welche kein Persönliche einigkeit machet/wie zusehen ist an zweien Menschen/ die beide gleiche vnd einerley eigenschafften vnd wirkungen haben / vnnnd dennoch nicht einer / sonder zween Menschen sind vnd bleiben.

Also nu auch/weñ man sage von Christo/Christus hat endlichs/er menschlichs/begreiflichs vnd vnendlichs/vnermesslichs/vnbegreiflichs wesen/sterck vnd weißheit/Oder/Gott hat in Christo endlichs wesen/sterck vnnnd weißheit/ist gestorben/ist gen Himmel gefahren/Oder/der Mensch Christus hat vnendlich wesen/sterck vnnnd weißheit/hat nicht können sterben/ist alle zeit bey vns/so ist diß alles war in seinem rechten verstand/Nemlich/das er endlich wesen/sterck vnd weißheit habe/nach seiner Menschheit/vnendliches aber nach seiner Gottheit/vnd ist dennoch eben ein Christus/der beide ist/Gott vnd Mensch/endlich vnd vnendlich. Werden derhalbe in solchen reden/die Gottheit vnnnd Menschheit nicht vermischet/sonder wird ihre Persönliche vereinigung damit angezeigt vnd verstandē. Weñ man aber sagen wolte/der endliche Mensch Christus/wehr nicht auch vnendlicher Gott an wesen/sterck vnnnd weißheit/Oder/der ware/vnendliche Gott/were nicht auch in Christo ein warer/ endlicher Mensch/an wesen/sterck vnd weißheit/Da wurden die Naturen nicht vnterscheiden/sonder von einander getrennet/das ist/die ware Gottheit des Menschen Christi/vnnnd die ware Menschheit Gottes in Christo/verleugnet/vñ hette als denn vnser gegen teil zuschreiben/dz zwene Christi gemacht würdē/einer mensch der ander Gott/einer endlich/der ander vnendlich. Herwiderrumb/

Nota

rumb/wen man sagt (wie wir sagen) die Gottheit in Christo/
 ist vnendlich vnd ist nicht endlich / die Menschheit ist endlich/
 vnd ist nicht vnendlich an wesen sterck vnd weisheit/ So ist es
 beides war/ vnd werden damit die Gottheit vnd Menschheit
 mit nichten getrennet/ sonder gebürlicher weise vnterschiedē.
 Wenn man aber sagt / die Gottheit vnd die Menschheit in
 Christo/ sind beide endlich/ oder/ (wie vnser gegenteil sagt) sind
 beide vnendlich an wesen/sterck vnd weisheit (Denn diß heist al
 lenthalben gegenwertig/ Allmächtig/ vnd allwissend sein) diß
 kan keines wegs war sein noch bestehen. Denn es ist nicht eine
 vereinigung/ als wenn man sagt/ Gott vnd Mensch/ ist end
 lich/ oder/ ist vnendlich/ Sonder es ist eine vergleichung vnd
 vermischung der Naturen. Vnd da man noch erst darzu setz
 te/ die Menschheit/ (wie gegenteil sagt) oder die Gottheit/ sey
 zugleich endlich vnd vnendlich/ zugleich allenthalben/ vnd je
 der zeit nur an einem ort/ vnd was dergleichen ist/ So wird
 die vnwarheit noch grösser vnd greifflicher/ Nemblich/ das ei
 ne Natur zugleich endlich vnd vnendlich wesen/sterck/ vnd
 weisheit habe/ zugleich sichtbar vnd vsichtbar/ schwach vnd
 Allmächtig/ Thode vnd lebendig/ sey/ vnd also fort von allen
 Göttlichen vnd Menschlichen eigenschafften vnd wirkunge
 zureden. Vnd da man noch mehr darzu setzt/ das nemblich die
 vereinigung/ der Gottheit vñ der Menschheit zu einer Person/
 eben diß/ vnd allein diß sey/ vnd darinnen stehe/ das die Gott
 heit ihr die Menschheit an eigenschafften vnd wirkungen
 gleich mache/ also das sie auch allenthalben/ Allmächtig/ all
 wissend sey/ so wol als die Gottheit (wie gegenteil fürgibt)
 So wird darauff nicht allein eine vermischung der Naturen/
 sonder auch ein offentliche trennung der Person / vnd
 an statt der heimlichen / wunderbaren verbindung vnd
 vereinigung/

vereinigung / dadurch die Gottheit vñnd die Menschheit zu einer einigen Person / vñnd zu einem einigen Christo werden / wird gesetzt die gleichheit an eigenschafften vñnd an wirkungen / welche nicht einigkeit der Person / sonder einigkeit der Natur vñnd art / wie an Engeln vñnd Menschen / vñnd an den Creaturen zusehen ist / vñnd einigkeit des wesens wie an Gott dem Vatter / Sohn vñnd heiligen Geist zusehen ist / welche Durchauß einerley eigenschafften vñnd wirkungen haben / so viel ihre Gottheit vñnd wirkung in den Creaturen belanget / vñnd derwegen ein einiges wesen sind / (denn diese eigenschafften vñnd wirkungen / nur einem einigen / das ist / dem Göttlichen wesen zugehören) sind aber darumb nicht eine Person / sonder bleiben drey vnterschiedene Personen / ob sie schon alle ihre wercke zugleich mit einander / vñnd darzu auch eine durch die ander in den Creaturen wirken. Gehet man denn aber weiter vñ setzet noch darzu / daß die Menschheit Allmächtig / Allwissend / vñnd allenthalben sey durch das wesen der Gottheit / So wird die vnwarheit erst mit vn Sinnigkeit gehaußt vñnd oberladen / daß sie von ihrer eigen last in hauffen setz / wie hernach zusehen.

Nota:

Vñnd hilfft allhie gegentheil nichts ire Sophistery / darinn sie sich freilich wie die Füchse in ihre Hölen / vermerken zuuerkriechen / in dem sie sagen von zweierley wesen der Menschheit Christi / von dem Natürlichen / nach welchem sie jeder zeit nur an einem ort / vñnd an wesen / sterck vñnd weisheit endlich ist / vñnd von dem Persönlichen / nach welchem sie zugleich allenthalben / Allmächtig / Allwissend sein / vñnd alles mit der Gottheit wirken soll. Zuor machten sie ein langß vñnd breits / von dreyerley weisen des Leibs vñnd der Menschheit Christi / der Natürlichen / der Herrlichen vñnd der Matrischen /

steifischen / nach welcher der Leib Christi allenthalben sein solt
 er / nach den andern zweien aber / an einem ort. Nach dem sie
 aber diese höle nicht decken wil / vnd die Göttliche Wahrheit/
 welche nicht wil leiden / daß ein ding zugleich widerwertige
 vnd stracks mit einander streitende weisen an sich habe / sie
 auß dieser höle gebrent hat / so haben sie ein andere gegraben/
 von zweierley wesen / des Leibs Christi / dem Natürlichen vnd
 Persönlichen. Diß alles ist nichts anders / denn eitel betrug/
 Sophisterey vnd new erdachte worte / welche bey den Geler-
 ten können auff beide seiten gedreht vnd gedeutet werden / den
 vngelernten aber vñ einfaltigen / gleich wie die Zauberworte/
 vnuerstendlich / vnd der halben ihnen ein Nasen zudreen / vnd
 sie in verwunderung solcher vnerhörten weisheit vnd spitz-
 sündigkeit / vnd in Irthumb zuführen / vnd mit geblendten
 Augen / darinnen zubehalten / dienstlich sind. Ein Natürlich
 wesen haben / ist nichts anders / denn ein Natur sein / die von
 andern dingen mit art vnd eigenschafften vnterschieden ist /
 sie sey erschaffen oder vnerschaffen / endlich oder vnendlich /
 Also hat die Gottheit ihr Natürlich wesen / die Menschheit
 auch ihr Natürlich wesen. Ist dem also / so wird auch ein
 Persönlich wesen haben / nichts anders heißen / wenn man sie
 also reden wil / denn eine Person / das ist / ein lebendig / versten-
 dig / ganzes / vnd von allen andern dingē vnterschiedens ding /
 sein / es sey allein für sich selbst / oder mit einer andern
 Natur. Vnd wiewol es sehr gefehrlich ist also zureden / die
 Menschliche Natur in Christo habe ein Persönlich wesen /
 Denn es lautet also / als were die Menschliche Natur in Chri-
 sto ein Person / welches Irrig / vnd wider die beschreibung ei-
 ner Person / vnd wider den glauben von der einzigen Person /
 vnd der Menschwerdung Christi ist. Den der Son Gottes /
 welcher

welcher ein Person von ewigkeit gewesen/hat nicht ein andere Person/sonder nur ein andere/das ist/Menschliche Natur an sich genommen/welche nicht ein Person für sich selbst/sonder nur ein theil der Person Christi/vnd von der Gottheit durch Persönliche vereinigung getragen vnd erhalte wird/Jedoch wort gezenck zuuer meiden/wollen wir es dahin verstehen/ds die Menschheit mit der Gottheit eine Person sey. Das aber eine Natur mit einer andern eine Person ist/das ist noch lang nicht so viel/das sie derselben Natur/mit welcher sie Persönlich verhaftet ist/an eigenschaffen vnd wirkungē gleich sey/wie zuvor genugsam erkläret/vnd an der Natur Leibs vñ der Seelen zusehen ist. Dis ist ein Fenerwisch/dem Fuchß in die Höle/vnd so er noch nicht herauf ist/so ist der ander auch nit weit/Nemlich/das Gott im selbst nicht widerwertig ist/vñ derhalben nicht machen wil/das eine Natur zugleich nur an einem ort/vnd an allen orten/endlich vnd vnendlich sey/man nenne es gleich zweyerley oder dreyerley oder viererley/wesen oder weisen/oder wie man immer wil/So bleibet doch Gott warhafftig/vnd alle Sophisten lügner.

Derhalben/weil auch dieser schein sie gar nicht helfen wil/haben sie noch ein außflucht oder höle darneben gesucht/das dennoch die Menschheit müsse gemeinschafft haben mit der Allmächtigkeit vnd Gottheit des ewigen Sons Gottes/derhalben wir entweder die Gottheit Christi verleugnen/oder die Person trennen/darum das nach vnserer lehre die Menschheit ganz vñnd gar keine gemeinschafft habe in der that vñnd warheit/mit der Allmächtigkeit/vnd derwegen auch nit mit der Gottheit/dieweil die Allmächtigkeit vñnd Allwissenheit nichts anders ist/denn die wesentliche ewige Gottheit selbst. Auß diesem schließen sie darnach widerum/So werde de men
schen

sehen Christo nichts gelassen/ den der bloßen namen vnd Titel
der Allmächtigkeit vnd Gottheit/ bleibe kein vnterscheid zwis-
sehen Christo oder seiner Menschheit vñ andern heiligen/ den
daß er höhere gabe habe/ den die andern/ wie auch der Maho-
met in seine Alcoran befeñe/ Er könne nit Richter sein der le-
bendigen vnd der Thodten/ man könne ihn nit also anbetten/
HERR mehr vns vnsern glauben / vnd wehr er nit anders
bey vns denn andere heiligen/ in denen auch die Gottheit wo-
net / wenn seine Menschheit nicht Allwissend / Allmächtig
vnd allenthalben ist.

Des sich dieser Geist rühmet/ wie er die Fächse so mei-
kerlich könne auß der Höle brennen / müssen wir ihm nach-
geben/ Den er hat es alhie an ihm selbst so wol bewiesen/ vnd
sich selbst / mit dem Feuer / das ihm von der warheit an sei-
nem Balck ist blieben hangen / also auß dieser Höle gebren-
net/ daß wir kein ander Feuer dürffen zutragen. Er decket
sich / vnd betreuet gedie einfaltigen/ mit dem Wort Gemein-
schafft/ vnd mit dieser neuen/ von ihm erdachten/ beidenhän-
dichen rede / daß die Menschheit Christi mit der Gottheit
gemeinschaft habe. Denn will man diese gemeinschafft als
so verstehen / daß sie sey die heimliche vereinigung der zwoen
Naturen in Christo / vñnd die erschaffene gleichförmigkeit
der Menschheit mit der Gottheit/ oder die gaben des heiligen
Geistes/ damit sie gezieret ist/ vñ die wirkung beider Natur
nach ihrer art vnd eigenschafft in dem Amt Christi/ vnd das
Amt vnd die Ehre dieser Person/ so glauben/ bekennen/ verte-
digen wir diese gemeinschafft wider alle Kesser/ außdrücklich/
einhellig/ beständiglich/ vñnd/ durch G D E E S gnad/
besser denn vnser gegentheil / vñnd ist ein öffentliche vnuer-
schämte vnwarheit vñnd Calumnien/ daß wir diese gemein-
schafft

schafft der Menschheit mit der Gottheit solten leugnen.
 Will man aber die gemeinschafft also verstehen / daß die
 Menschheit allenthalben wesentlich gegenwertig / Allmächtig
 vnd in summa der Gottheit an eigenschafften vnd wir-
 ckungen gleich sey / So verneinen / verwerffen / vnd wider-
 sprechen wir solche gemeinschafft stracks vnd rund / als die
 mit Gottes wort vnd den Articulen des Christlichen glaubens
 manigfaltig streitet. Was thut aber hie der Fuchs in dieser
 seiner Höle? Dieweil wir diß gemeinschafft haben / nach sei-
 ner gloß vnd deutung / verneinen / So giebet er für / daß wir
 ganz vnd gar alle gemeinschafft der Menschheit mit der
 Gottheit / auch in rechtem vnd auß Gottes Wort obgesetzt
 verstande / leugnen. Was aber diß für künste / griffe / vnd stü-
 cke seien / wollen wir verstendigen vnd Ehrlichen Leuten zuer-
 kennen geben. Jetzt haben wir gesehen / wie sich der Fuchs ver-
 birget / Nu wollen wir auch sehen wie er sich selbst auß diesem
 Loch jaget. Er sagt also / Gott ist die Allmächtigkeit selbst /
 vnd ist ein ding / Gottheit vnd Allmächtigkeit / Nemlich / das
 vnerschaffene / Ewige / Einige / Göttliche wesen. Diß nemen
 wir für bekant an. Denn es ist die ungezweiffelte vnleugbare
 warheit. Mit diesem funcken wil er vns auß der Höle breiten /
 die wir noch in keine geschlossen sein / auch derselben nie so sehr
 bedörffen als er. Schleusst derhalb also / Die Allmächtig-
 keit ist die Gottheit / Derhalb / weil wir die Allmächtig-
 Christi leugnē / So leugnē wir seine Gottheit. Wie komē wir
 aber zu de schrecklichen vnfall / daß wir die Gottheit des Men-
 schen Christi leugnē? Wir lassen / sagen sie / der Menschheit
 keine gemeinschafft mit der allmächtigkeit / vñ also auch nicht
 mit der Gottheit / diß aber ist nichts anders denn die Gottheit
 verleugnē. Wie wir die gemeinschafft der Menschheit mit der
 Gottheit

Gottheit verähle oder verneine/ ist erst zuvor erkläret/vñ all-
 die gnug/dē gegenteil sein Feuer/damit er vns vermeinet zu-
 sagen/aufzulesen. Dañ im rechten verstand leugnē wir dise
 gemeinschafft nicht/vñ der halbē auch nicht die Gottheit Chri-
 sti. Wie aber/wañ wir nur ein wenig in dz Füncklein bliessen/
 dz dē Fuchß in den Haaren hengt/vñ kereten jm seinen grund
 vñnd beweiß also vmb? Gottheit vñnd Allmächtigkeit ist ein
 ding/vñnd derwegen auch gemeinschafft mit der Gottheit
 vñnd gemeinschafft mit der Allmächtigkeit haben. Folget/dasß
 die Menschheit eben also/vñnd nicht anders gemeinschafft ha-
 be mit der Allmächtigkeit/wie sie gemeinschafft hat mit der
 Gottheit. Nun hat sie aber nicht also gemeinschafft mit der
 Gottheit/dasß sie/die Menschheit/Gott sey/sonder also/dasß
 der Mensch G D E sey/der die Gottheit vñnd Menschheit/
 durch verborgene verbindung/in der Substanz vñnd wesen
 seiner Person hat. Folget/dasß die Menschheit auch mit der
 Allmächtigkeit gemeinschafft habe/nicht dasß sie Allmächtig
 sey/sonder also/dasß der Mensch Allmächtig sey/der die All-
 mächtigkeit/oder allmächtige/Göttliche Natur/in der sub-
 stanz vñnd wesen seiner Person hat. Also auch/wañ sie schließ-
 sen/Wie die vereinigung der Gottheit mit der Menschheit
 ist/also ist auch die gemeinschafft der Göttlichen eigenschafft-
 en in der Menschheit/Nun ist aber die vereinigung nicht nur
 in Worten vñnd Namen/sonder in der That vñnd Warheit.
 Folget/dasß auch die Göttlichen eigenschafften der Mensch-
 heit gemeine sind mit der That vñnd Warheit: So schliessen
 wir hiewiderumb auß frem eigen grunde also/Wie die Gott-
 heit der Menschheit vereinigt ist/also sind auch die Göttliche
 eigenschafften der Menschheit gemein/Nu ist aber die Gott-
 heit der Menschheit warhafftig/vñnd mit der that vñnerforsch-

licher weise vereiniget zum wesen einer einigen Person / nicht
 daß die Menschheit sey die Gottheit oder G D E worden /
 sonder daß der Mensch G D E sey. Folget vnwidersprach-
 lich / nach ihrem eigenen grund / auff den sie wollen bauen /
 daß auch die Göttlichen eigenschafften der Menschheit / nicht
 durch vergleichung / sonder durch verbindung zum wesen der
 Person Christi / mitgetheilt / vnnnd gemein sind / also / daß die
 Menschheit weder Allmächtig / noch die Allmächtigkeit ist /
 sonder der Mensch Christus warhafftig vnd mit der that all-
 mächtig ist / darinn daß er die allmächtigkeit / dz ist / das Göt-
 tliche wesen des Worts / als ein stück seines wesens in sich hat /
 welches von der Menschlichen Natur nicht kan gesagt wer-
 den. Dann die Gottheit ist wol das wesen der Person / aber
 nicht das wesen der Menschheit. Ob nu gegenheil seine
 Kunst / die Fächse außzubrennen / an vns oder an ihm selbst
 bewiesen / darüber wollen wir / nicht diese Sophisten / sondern
 Christliche / verständige Liebhaber der Warheit vnd des Frie-
 dens / zu Nichtern leiden. Diese werden nicht wie vnserer Ehr-
 geizige vnd zänckische Widersacher / ire Ohren verstopffen /
 sonder diß hören vnnnd zu gemüt führen / daß wir nun so lang
 vnnnd viel geschrieben vnnnd geschryen haben / Daß / wie der
Mensch Christus Jesus / aber nicht seine Menschheit / warer
Gott ist / Also ist vnd thut auch dieser Mensch / aber nit seine
Menschheit / alles was allein Gott ist vnd thut. Diß ist die
 rechte / alte / wolgebante Strasse der Warheit / dar auff nie-
 mand kan irren / vnd auff der müssen bleiben / alle die nit wol-
 len verführet sein.

Wer auff diesem richtigen / sichern Weg bleibet / der sta-
 het bald / daß es lauter betrug vnnnd böshafftige Sophistery
 ist mit dem Nordgeschrey vnserer Verleumder / daß wir dem
 Mens

Menschen Christo nur den Namen der Allmächtigkeit vñnd
 Gottheit lassen/aber nit die that vñnd warheit. Dañ ob gleich
 dieser Mensch nit nach seiner Menschheit / sonder nach seiner
 Gottheit, Gott ist/so ist er doch nit nur mit dem Namē/ son-
 der warhafftig vñnd wesentlich Gott/darumb daß er die Gotte-
 heit in sich hat/nit wie andere Heiligen / nur als einem Inno-
 wohner/sonder als einen theil seins wesens/ substanz vñ Per-
 son. Also ist auch diser Mensch mit nur mit dem Namē/sonder
 mit der that/ vñnd mit seinem Göttlichen wesen allmächtig/
 ja auch die Allmächtigkeit selbest / die weil er die wesentliche
 Göttliche Allmächtigkeit in dem wesen seiner Person hat/e-
 ben so wol als sein Leib vñ Seel. Bleibet auch also ein grosser
 vñnd merklicher vnterscheid zwischen diesem Menschen vñnd
 andern Heiligen/nit allein in größe vñ fürtreffligkeit der ga-
 ten/des Amtes/vñnd der Göttlichen Ehre/so diesem Menschen
 von allen Creaturen bewiesen wurde / Sonder fürnemlich in
 dem wesen der Person/welchs nit allein auß der Menschliche
 Natur bestehet/wie in andern Heiligen / in denē die Gottheit
 nur als ein Einwohner in seiner Behausung ist/der mit nich-
 ten sich also mit dem wesen des Hauses verbindet vñnd vereini-
 get/daß er mit dem Hause ein stück eines einigē ganzē dings/
 werde/wie die theil des Hauses durch ire gewisse zusamen-
 fügung mit einander das Haus sind vñnd machen / Sondern
 bestehet auß der Menschlichen vñnd Göttlichen Natur/welche
 in dieser Menschheit also wohnet/daß sie mit der selben/durch
 vñnerforschliche vñnd vñnaussprächliche verbindung/das wesen
 der einigen Person Christi wirt. Darumb dann auch dieser
 Mensch mit seiner Gottheit bey vñnd in vns ist. Die Heiligen
 aber nit also/ Dann die Gottheit die in jnen wohnet/ist nit ein
 theil jres wesens/wie in der Person Christi. Kan auch Christus
 wol

wol ein gerechter Richter sein der Lebendigen vnd der Todten/
 ob gleich seine Menschheit nicht der Gottheit gleich ist an
 Weisheit vnd Stärke. Dann er hat in seinem eigenen wesen
 die Göttliche allwissende Natur / von welcher seine Mensch-
 heit also erleuchtet vnd regiert wirdt / daß sie so viel weiß / re-
 det vnd thut / als jr in diesem Richteramt nötig vñ gebürlich
 ist. Daß diesem also sey / ist auch auß gegentheils Bekanntnuß
 leicht zu beweisen. Dann sie bekennen / daß Christus zur zeit
 seiner nidrigkeit nicht alles gewußt habe mit seinem Mensch-
 lichem verstande / sonder seyen ihm die Schätze der Weisheit
 nach vnd nach eröffnet. Nun sagt aber die Schrifft / daß er
 auch zur selben zeit wußte was in dem Menschen war / vnd die
 gedanken der Menschen sahe / vñnd richtete wie er hörte / vnd
 sein Verichte recht war. Kondte er dann recht richten / vñnd
 war weise gnug darzu in seiner nidrigkeit / wie viel mehr würde
 er diß können / wann er kommen wirt in der Herrlichkeit seines
 Vatters ? Also auch / weil man ja kondte vnd solte anruffen /
 als den waren Allwissenden / Allmächtigen Gott / omb meh-
 rung des Glaubens vnd alle Gaben seines Geists / zur zeit der
 nidrigung / da seine Menschheit weder Allwissend noch All-
 mächtig war / warumb solte er denn nicht viel mehr also an-
 zuruffen sein in seiner Herrlichkeit da nicht allein seine Gotte-
 heit eben wie zuwor / sonder auch seine Menschheit / auß offen-
 barung der Gottheit / viel mehr dann zuwor / die gedanken
 der Menschen weiß vñnd sihet ? Dann durch denselben seinen
 Geist / das ist / seine Allwissende Gottheit / dadurch er allezeit
 die gedanken vnd Herzen der Menschen sahe vñnd kannte /
 erforschet vnd erkennet er sie auch jezund / vnd offenbaret das
 von auch seinem Menschlichen Geist vnd Verstand / so viel
 er wil / vñnd so viel zu ver waltung seines Amtes vñnd zu seiner
 Herrlig²

Joh. 2. 25.
 Math. 9.

4.

Joh. 5. 30.

Luc. 17. 5.

Marc. 2. 8.

Herrlichkeit gehörig ist. Ist sich derhalben wol zu verwundern/das solche Theologi / so gar auch der gemeinen Christlichen Lehr vergessen / vnd nicht wissen / oder nicht wissen wollen/das Christus nicht darumb / das er Mensch ist / sondern darumb das er warer wesentlicher Gott ist / soll vnd muß angebetet werden.

Auf diesem vnserm Bekantnuß / vnd dieser Antwort auff gegenheils verleumbdung / damit sie vermeinen vnsern Glauben vnd Lehre für Zärckisch außzuschreyen / wirdt ohn zweiffel meniglich verstehen vnd sehen / der es sehen wil / Das wir weder die Gottheit Christi verleugnen / noch seine Person trennen / vñ vnser Lehre keiner Arianischen / Samosatensischen / Nestorianischen / Seruetischen / Mahometischen / vñ Zärckischen Gottslästerung verwand sey / auch keine derselben / oder deren gleiche darauff folge / sonder vil mehr dadurch alle solche Keckereyen vnd lästerliche Irthume / gründlich vnd beständiglich widerlegt / verworffen / vnd verdammet werden. Solten vnd können derhalben wir / vnd alle denen Gott die Augen auffhüt / das liebliche Liecht der Wahrheit zusehen / von dieser vnser Lehr vnd Bekantnuß / wie sehr vnd hoch wir auch darüber geschasset / gescholten / geschmähet vnd verfolget werden / nicht ein Haar breit weichen / oder zu gegenheils meinung treten / Nicht allein darumb / das vnser Lehre fest in Gottes wort gegründet / vnd von der Apostel zeiten an / bis auff das Antichristliche Römische Papsthum / in der Christenheit erhalten / bekant vnd vertheidigt ist worden / Gegenheils Lehre aber von der Allenhalbenheit des Leibs Christi / vnd was mehr an diser hanget / ohn vnd wider allen grund der Schrifft / vnd einhellige Zeugnuß aller alten Christlichen Lehrer / vnd wider die augenscheinliche bisher in alle andern

reformirten Kirchen/so auch in der dicken Finsternuß des Pappstums erhaltene Warheit/new von ihnen erdacht ist/Sonder auch daruff/das durch diese des gegentheils gedichte von dem Abendmal des HERN/von der Allenthalbenheit des Leibs Christi/vnd von den zweyen Naturen vnd ihrer Persönlichen vereinigung in Christo/die Pappstliche Abgötterey bestättiget/die Naturen in Christo vermische/die Person Christi getrennet/vnd der Samosatenschen vnd Mahometischen verleugnunge der waren Gottheit Christi/grosser vnd mercklicher anlaß gegeben wirdt. Das diesem also sey/darff nicht grosse mühe zubeweisen.

1.
2.
Sie streitten vber der leiblichen wesentlichen gegenwertigkeit vnd mündlichen niessung des Leibs HERN in oder vnter/oder bey dem Brodt/vnd in den Händen der Diener. Ist aber HERN Iesus leiblich allda gegenwertig/es sey vnter Brodt oder Brodts gestalt (dann diß gibt noch nicht der Pappstlichen Abgötterey nichts) so folget eß so starck/das man allda ihn anbetten vnd verehren muß/vnnd den Vatter vmb des in dem Brodt/in der Hand gegenwertigen Christi vmb Gnad bitten/als wann er sichtbar vnd greifflich zugegen were. Diß aber ist die Pappstliche Abgötterey vnd Opffermess/welcher wir nit wollen noch sollen widerumb den grund helffen legen/noch der selben vberbliebene Wurzeln vnd Dnekraut helffen pflanzen vnd erhalten.

3.
Diesem Abgott zu dienst/haben sie diese newe Lehre erdacht/das der Leib Christi allenthalben sey/vnd auff diese allenthalbenheit haben sie gezogen die Artikel des Glaubens von dem sitzen zur Rechten des Vatters/von der Himmelfahrt/vnnd von der Menschwerdung HERN Iesu/Haben also diese Artikel in einander geworffen/vnd ihnen einerley falsche

sche deutung angedichtet/nemlich/das die Menschheit Christi der Gottheit / an eigenschafften vnnnd wirkungen gleich worden / allenthalben wesentlich gegenwertig / Allmächtig / Allwissend sey / vnnnd alles thue vnd wircke / was die Gottheit wircket / Welches nichts anders ist / dann ein öffentliche Eusebianische vnd Schwentfeldische vermischung der Naturen. Dann wie der vnterscheid der Naturen nichts anders ist dann die vngleichheit der eigenschafften vnnnd wirkungen / also ist auch vermischung der Naturen / wann man gleiche vnnnd einerley eigenschafften vnnnd wirkungen der Naturen dichtet.

Sie heuffen auch solches irrige gedichte / inn dem sie darzu lesen / das eben diese gleichheit oder gemeinschafft der eigenschafften vnd wirkungen beyder Naturen / sey die Personliche vereinigung der Gottheit vnnnd der Menschheit / das ist / die Menschwerdung Christi / also / das ohne diese Gemeinschaft oder gleichheit / kein vnterscheid bleibe zwischen dem Menschen Christo vnd andern Heiligen. Dis aber ist neben der vermischung / auch ein öffentliche trennung der Person Christi. Dann es wirdt hie mit die verborgene vnd rechte vereinigung vnnnd verbindung der Gottheit mit der Menschheit verleugnet vnnnd ausgeschlossen / vnnnd an ihre statt gesetzt die gleichheit der Naturen / welche nimmermehr auß zweyen Naturen eine Person / sondern zwey wesen einerley Natur vnnnd art kan machen.

Ja es werden auch durch diese vergöttung der Menschliche Natur die Artikel des Glaubens von der warē Menschheit Christi / von seiner Geburt / Leiden / Sterben / Begräb-
niß / Auferstehung / vnnnd Himmelfahrt / vnnnd von vnser zukünftigen ewigen gleichförmigkeit mit jm / auff welchem vn-

4.

5.

6.

ser Heil vnd seligkeit stehet / ganz vnd gar zu nichte gemacht /
vnd an statt der that vñ warhafftigen Geschichte vñ erfüllung
in Christo, nur ein schein derselben / auff Marcionische weise /
gelest. Dann je kein warer Leib / vnentfindlich / allenthalben /
vnumbschrieben ist. Vnd so der ware Leib Christi / durch die
Menschwerdung vñnd Persönliche vereinigung / vn sichtbar
vñnd vnnumbschrieben / allmächtig / vñnd allenthalben gegen
wertig worden / So kan ohne allen zweiffel das nicht derselbe
ware Leib gewesen sein / oder noch sein / der von der Jungfrau
geboren / gewachsen / von ort zu ort gangen / schwach vñnd
müde gewesen / gelidten hat / gecreuziget / gestorben / begra
ben / auferstanden / gen Himmel gefahren / sichtbar vñnd greiff
lich / zugleich nicht mehr dann an einem ort / allezeit gewe
sen / vñnd noch ist / Sie sagen vñnd sophisticieren gleich von
sren dreyerley weisen / oder zweyerley wesen / was sie immer
wollen.

7.

Sie müssen selbst bekennen / wie die Wahrheit ist / daß
Allmächtigkeit vñnd Allwissenheit nichts anders dann die
Gottheit ist. Nun haben sie ein lange zeit grosse Bücher ge
füllt / von der Allmächtigkeit vñnd Allwissenheit / welche der
Menschheit von der Gottheit gegeben vñnd mitgetheilet /
welche nicht das Göttliche wesen / sondern Gaben des heil
gen Geistes seyen / damit die Menschheit begabet vñnd ge
zieret sey. Vñnd noch sekund schreiben sie / daß der Vate
ter der Menschlichen Natur des Sohns alles zeige was er
thut / Habe ihr aber nicht alles auff ein mal gezeiget / sondern
die in **CHRI**STO verborgene Schätze der Weisheit
ihr nach vñnd nach geöffnet vñnd gezeiget / bis er durch den
Tod die Knechtgestalt hingelegt / vñnd zu der Rechten der
Majestät vñnd Krafft **GD&ES** seines Himmlichen
Vatters

Datters geseht ist. Weil denn vermög ihres Bekantnuß/
 diese wissenschaft / damit der Menschliche verstand Christ
 sekund in seiner Maiestat alles zugleich weiß vnd sihet / in
 Christo angefangen / vnd nach vnd nach gewachsen vnd zu
 genommen hat / so lang bis auß dem wissen mehrer vnd meh
 rer ding / ein wissen aller ding ist worden / So muß vnd kan sie
 ohne allen zweiffel nicht die wesentliche vnerschaffene allwis
 senheit Gottes / das ist / das Göttliche wesen selbst / welches
 weder anfang noch ende hat / weder zu noch ab nimt / sonder
 muß solche in der Menschheit Christi zunehmende wissen
 schafft vnd sterck / ein erschaffene Allwissenheit vnd Allmäch
 tigkeit sein / welches nichts anders ist / ihrem Bekantnuß
 nach / denn ein erschaffene Gottheit / das sie also / wenn es wol
 gerhät / zweyerley Gottheit in Christo dichten / die eine Ewig
 vnd vnerschaffen / die ander erschaffen / vnd von irem anfang
 durch zunemung zu ihrer vollkommenheit vnd gleichheit mit
 der vnerschaffenen Gottheit / bracht. Sie haben vns wol / als
 wir ihnen solchen Irthumb in ihrer Lehre gezeigt vnd für
 gehalten / grober vnuerschämter lägen beschuldiget / vnd sehr
 geschrien vber grossen gewalt. Es ist aber damit nicht außge
 richtet / vnd ist ihnen vnmöglich diesen Wurm von sich zu
 schütten / sie lassen denn ihre Vbituetische gedichte fahren.
 Sie haben sich woll sekund vnterstanden / der erschaffenen
 Gottheit zuentlauffen / vnd dennoch bey der Allwissenheit
 Allmächtigkeit / allenthalbenheit der Menschlichen Natur
 zubleiben / Aber nichts außgericht / denn vbel erger gemacht.
 Denn sie sagen also / das die Menschliche Natur Christi in
 ihr selber vnd für sich selber kein erschaffene Allmächtigkeit /
 vndliche Weißheit vnd krafft habe / die von dem Sohn
 Gottes vñ seiner Allmächtigkeit abgesondert were / Sonder
wie

wie nur ein Göttliche Natur in Christo ist / also sey auch nur ein Allmächtigkeit / vnendliche Weisheit vnnnd krafft in Christo.

Alhie aber sollen billich alle Christen ja alle Menschen mit verwunderung vnd Gottes forcht / anschawen das gerechte vnd schwere gericht Gottes vber die künen vnd Halbsstarrigen Sophisten vnd widerfechter der Warheit / dadurch sie also mit blindheit geschlagen werden / daß sie von einem Irrthumb in den andern sich stürzen / vnnnd sich in dem garn ihrer Sophisterey vnd geschwehes / also vberwerffen vnd verwirren / daß sie an ihren eignen stricken erworze / welche straff ohne zweiffel viel grösser ist / denn wenn sie Gott mißlieblichem vnfall heimsuchte. Drumb wollen wir erstlich sehen / wie sie wider sich selbst / darnach / wie sie wider die Warheit anlauffen. Sie wollen / nicht allein der Mensch / Christus / sonder auch die Menschheit Christi sey Allmächtig / Allwissend / allenthalben / vnd diß nicht durch ein besondere erschaffene / sonder durch die wesentliche Allmächtigkeit / Allwissenheit / vnendlichkeit der Gottheit selbst. Hiemit leren sie im Grund vnnnd Boden vmb / daß sie zuuor so viel vnnnd lang geschriben haben von der mitgetheilten Allmächtigkeit vnd Allwissenheit / vnd gaben des heiligen Geistes vnd der Gottheit / welche in andern endlich / in der Menschheit Christi aber vnendlich vnnnd vnermesslich sollen sein. Man lese dauon andere ihre vnd vnser Schribten / das solches nach der lenge von ihnen getrieben / vnnnd von vns mit ihren Worten dargethan wird. Sollen vns diese zwey ort auß ihren Büchern jezund genug sein. In dem Buch De Maiestate Christi, von der Maiestet E H X Ist / schreiben sie also: Alia est diuinitas communicans seu participans, alia communicata seu participata, sicut alius est donator, aliud donum ipsum. Das

Das ist/ Ein andere Gottheit ist/die da mittheilet/Ein andere die mitgetheilet ist/ Wie ein ander ist der das schencket/ ein anders das geschenck selbst. Vnd in der Apologia contra Theles Ingolstadtienles, stehet also / Nunquam diximus, nunquam scripsimus, nunquam credidimus, Maiestatem cōmunicatam homini esse idioma Dei, id est, οὐ σίαι substiſtentiæ Verbi. Das ist/ wir haben nie gesagt/ nie geschrieben/ nie geglaubet / daß die Maieſtet/ so dem Menschen ist mitgetheilet/ ein eigenschafft Gottes sey/das ist/das wesen der Person des Worts. Dargegen aber schreiben sie Jekund/ Es sey in Christo kein erschaffene/ sonder nur eine Allmächtigkeit/ vnendliche weißheit vnd krafft/welches die warheit ist/ vnd diese sey die Gottheit oder das Göttliche wesen des Worts oder Sons Gottes selbst/ welches auch die Warheit ist. Zuor war ein andere/ mitgetheilte/ geschenckte Gottheit vnd Maieſtet/ das ist/ Allmächtigkeit/ Allwissenheit/allenthalbenheit in der Menschheit Christi/welche so weit vnterscheiden war von dem wesen der Person des Worts/ als der da mittheilet vnd schencket/ von dem mitgetheilten geschenck/ ja auch so weit/ daß ihnen ihre Toge nie getreumet hatte/ daß diese Allmächtigkeit vnd Allwissenheit/dadurch zur selben zeit die Menschliche Natur allmächtig vnd Allwissend sein solte/ das Göttliche wesen selbst wer. Jekund aber/ nu sie gemerckt/ dz es mit dieser mitgetheilten Allmächtigkeit nicht gut wolte thun/ ist ihr so gar vergessen/ daß kein andere Allmächtigkeit in Christo ist/ denn die vnerschaffene Gottheit selbst. Sie rhümen sich sehr/ wie sie andere Leut in die Schul können führen/ vnd sagen von vns/ wie wir absprung nemen/ wenn wir von ihnen getrungen werden mit iren scharffen fragen. Wir achten aber/ obz denn sie diese ire schüsse zusammen reimen/ sollen sie noch ein

ein weil haben in die Schul zugehen / vnd mögen ander Leute messen / wie weit dieser sprung sey von der mitgetheilten Gottheit / darvon sie vor zeiten sagten / bis auff die wesentliche Gottheit / von der sie jekund sagen / vnd mögen diese Füchse zusehen wo sie hin springen / vnd wo sie zu letzt werden auff stehen.

Zum andern schreiben sie jekund eben in demselben Buch / darinnen sie vns für Türcen schelten / daß die weißheit vnd wissenschaft der Menschheit Christi / nach vnd nach habe zugenomen / bis sie jekund in ihrer Maiestat alles weiß / Diese wissenschaft / zum ersten etlicher / darnach aller ding / kan je nicht die vnerschaffene Allwissenheit der Gottheit sein / welche das Göttlich wesen selbst ist / vnd weder zu noch ab nemen kan. Vnd dennoch folget bald hernach / So sey kein erschaffene / sonder allein die vnerschaffene Weißheit vnendlich in Christo / welche sein Göttlichs wesen selbst ist. Ob diß noch nicht ein Schwindelgeist sey / vrtheile die ganze Welt.

Zum dritten stossen sie mit diesem ihrem Grund / das ganze gebew der Allenthalbenheit vnd Allmächtigkeit des Leibs oder der Menschheit Christi zu boden. Denn weil auch in Christo kein ander Allmächtigkeit ist / denn die Gottheit / vnd Allmächtigkeit vnd Gottheit ein ding seind / deß gleichen auch Gott sein / vnd / Allmächtig sein / So schliessen wir auß ihren worten also / Was nicht Gott ist / das ist nit Allmächtig / Allwissend / vnendlich. Die Menschheit Christi ist nicht G. D. E. / sonder der Mensch Christus nach der einen Natur. Folget / daß wol der Mensch CHR. Iesus / aber nicht seine Menschheit Allmächtig / Allwissend / allenthalben seye.

Du wollen wir auch sehen wie sie mit der warheit stimmen / vnd sich in dieser abermal new erdachten Theologia verbessert

verbessert haben. Die art der Göttlichen Allmächtigkeit ist diese/ daß welches dings Allmächtigkeit sie selber ist/ desselben sie auch vnendliche weisheit/ gerechtigkeit/ gütte/ Warheit/ Barmhertzigkeit ist. Vrsach ist diese/ die gegenteil mit vns befehet/ daß sie nicht allein ein vnendliche krafft/ sonder auch ein vnendliche weisheit/ Gerechtigkeit/ Gütte/ Warheit. Barmhertzigkeit ist. Denn diese ding sind in Gott alle ein ding. Weil sie den dieser vrsach halben auch die weisheit dessen ist/ des macht vñ krafft sie ist/ So muß sie auch eben dieser vrsach halben/ ein vnendlich wesen desselben sein/ dessen Allmächtigkeit sie ist. Den Göttlich wesen vnd Allmächtigkeit sind eben so woll ein ding/ Als Göttliche Allwissenheit vnd Allmächtigkeit. Also sehen wir/ daß die vnendliche krafft Gottes auch das wesen Gottes ist/ vñnd die Allmächtigkeit des Menschen Christi auch mit der Menschheit sein wesen ist/ daher denn Christus warhafftiger Gott vnd Mensch ist. Nu will aber gegentheil jekund/ daß die wesentliche Allmächtigkeit/ vñnd Allwissenheit selbest/ die Allmächtigkeit vñnd Allwissenheit der Menschlichen Natur sey/ damit vñnd dadurch sie Allmächtig vnd Allwissend ist/ damit sie alles weiß vnd wirket/ was die Gottheit weiß vnd wirket. Folget/ daß sie auch das wesen der Menschlichen Natur Christi sey/ welches nichts anders ist/ denn daß die Menschheit Christi die vnerschaffene/ wesentliche Gottheit sey. Da sie die sach nicht anders wolten verbessern/ hetten sie es wol lassen bleiben.

Denn da sie zuuor auß der Menschheit Christi eine erschaffene Gottheit machten/ da machen sie jekund das vnerschaffene Göttliche wesen selbest auß jr/ welche vermischung der Naturen viel vnleidlicher vñnd Vnchristlicher ist/ denn die vorige.

9. Ferner/was Allmächtig ist/ ja auch alles was mechtig
 oder krefftig ist/ das wircket durch dieselbe Allmächtigkeit o-
 der krafft/ die es hat/ als durch seine eigenschafft. Ist nu die
 Menschheit Christi Allmächtig durch die wesentliche All-
 mächtigkeit Gottes/ So wird sie auch durch dieselbe wircke/
 vnd wird also das geschöpffe durch den Schöpffer/ der werck-
 zeug durch den Meister wircken/ welches nicht allein wider al-
 les wort Gottes/vñ alle vernunft/sonder auch wider gegen-
 theils Bekannenuß vñnd Lehre ist. Denn sie wollen/ daß die
 Gottheit alles durch die Menschheit wircke.

10. Sie streitten daß die Gottheit alles durch die Mensch-
 heit wircke/ vñnd nichts thue/ das nicht auch die Menschheit
 thue. Ist diß war/ so wird auch die Menschlich Natur den hei-
 ligen Geist senden vñnd geben / vñnd durch denselben wircken.
 Von dem er aber gesendet wird / von dem gehet er auch auß.
 Folget/ daß er auch von der Menschheit außgehe. Von dē er
 aber außgehet/ der theilet ihm mit sein wesen. Folget/ daß ent-
 weder das wesen der Menschheit das Göttlich wesen sey/ das
 sie dem heiligen Geist mittheile / oder der heilig Geist auch
 ein Menschlich wesen habe von der Menschheit Christi.

11. Item / so die Gottheit alles durch die Menschheit Christi
 wircket/ so wird sie auch alle ding sehen/ erkennen vñnd verstehen
 durch die Menschheit. Vñnd zwar sie selbst/ wiewol vnrecht/
 vñ wider die rechtsinnige Philosophia/ brauchē viel das gleich-
 nuß der Menschlichen Seelen/ welche/ so lang sie in dem Leib
 ist/ nichts versteht vñ gedencet/ deñ was jr die innerliche leib-
 lichen sinne/ wie ein Spiegel/ sårbildē. Was wird aber dā für
 eine Gottheit werden/ die nichts siet/ höret / versteht noch
 weiß/ es werde jr deñ durch Leibliche sinne vñ durch dē Mensch-
 lichen verstand kund gethan/ gleich wie die Seele in dem Leib
 nichts

nichts verstehet/ es werde den von den eussertlichen sinnen den innerliche/ vnd von den innerliche sinnen de verstand oder der vernunfft zuerkennen gegebet Mit dieser weise wird die Gottheit des SONS nicht die Gottheit des Vatters vñ H. Geistes sein. Deñ die Gottheit des Vatters vnd des H. Geistes/ verstehet/ rathschlaget vnd wil alles durch sich selbest/ durch jr eigen wesen/ vñ durch keine Creatur. Verstehet vñ wil aber die Gottheit des SONS nichts deñ durch die Menschheit/ so wird sie nit des Vatters noch H. Geistes/ sonder ein andere Gottheit müssen sein/ vnd wird also bald Christus ein Arianischer Gott werden. Ja es wird auch die Menschliche Seele in ihr Leibe mehr vorteil haben in jren wirkunge/ deñ die Gottheit Christi in den jhren. Deñ ob gleich die Seele/ weil sie in dem Leibe ist/ dasselbe verstehet vnd wil/ das jhr durch die sinne des Leibes gezeigt wird/ so geschicht doch dasselbe anschawen dieser dinge/ vnd das verstehen vnd wollen. durch kein Leiblich Mittel/ sonder die Seele vbet vñnd wircket solches durch sich selbest. Die Gottheit Christi aber soll nach gegentheits fürgeben/ ganz vnd gar nichts wircken/ denn durch die Menschheit. Das wird kein verstendiger Mensch / wollen geschweigen/ ein verstendiger Christ/ von dem Göttlichen wesen glauben. Denn die Schrifft sagt/ Es gieng ein krafft Luc. 6. 19. Nemlich die Göttliche krafft) von ihm auß / vñnd heilete sie alle/ Durch seinen Geist (das ist / seine G D E E heit) Mar. 2. 8. erkante er die gedanken der Menschen / Durch denselben Geist ist er lebendig gemacht / nicht durch das Fleisch/ 1. Pet. 3. 18. das Thode war / vñnd sich selbest nicht lebendig machen künde / Wie auch vnser Leib nicht durch sich selbest/ Sonder von der Seele vnd durch die Seele wird lebendig gemacht.

12.

Sie wollen Christum nicht lassen waren Gott sein / so nicht die Gottheit alles durch die Menschheit wirket. Weil aber/wie jetzt gemeldet/die Menschliche Natur sich nit selbst vom Tode erwecket hat/denn das etwas vom Tode erwecken soll/das muß selbst nit Tod/sonder lebendig/ja das leben selbst sein/wird folge/das Christus dazumal nit Gott gewesen seye/vnnd gegentheil mit Nestorio sich leichtlich vertragen wird/der da sagte/Abümet euch nicht ihr Juden/ihr habt nit Gott/sonder einen Menschen gecreuniget.

13.

Also geben sie auch für/er sey nicht warer Gott/so nicht seine Menschheit Allmächtig/Allwissend vnnd allenthalben seye/vnd müssen doch bekennen/das die Menschheit diß nicht gewesen sey/ehe denn Christus durch den Thod in seine Maria leset gesetzt ist worden. Folget/das er zuuor die ganze zeit der Niedrigkeit nicht Gott/oder getrennet sey gewesen/vnnd erst nach dem Thode sey Gott worden/welches einem Christen abscheulich ist zu hören.

14.

Dergleichen vngeschickte/Vnchristliche ding/so auß gegentheils newer lehre erfolgen würdē/weren wol mehr zu finden. Den es pflegt also zu zehē/wenn man auff einen irreweg geräth/je weiter mā darauff gehet/je mehr mā irret. Wiewol es aber an erzelten stücken mehr denn zuviel ist / So ist doch keines also schädlich vnd so sehr zubeclagen / denn das sie auff die Menschheit Christi ziehen / die Herrlichen vnnd klaren Zeugnuß der waren G D E Eheit CH R I S T I / in welchen die Schrift/dem Menschē Christo/die Göttlichen eigenschafften vnnd wirkungen zuschreibet / die keiner Creatur/sonder allein dem Einigen waren G D E E zugehören vnnd gebühren / vnnd derhalben wider alle vnghaubige vnnd Ketzer / stark vnnd vnwidersprechlich beweisen / nicht allein
das

daß dieser Mensch **G D E E** sey / wie die Zeugnuß darinnen
 er **G D E E** genennt wirdt / Sondern auch in was verstande
 vnd meinung / oder was für ein Gott er sey vnd heisse / nemlich
 nicht ein erschaffener gemachter **Gott** / Sonder der ewige /
 einige / ware **Gott** / welches fürnemlich auß seinen **Göttli-**
chen eigenschafften vndnd wirkungen / gründlich vndnd gewiß
 zuuerstehen vndnd zuerlernen ist. Darumb haben auch die
 heilige Väter allezeit wider die Keger gestritten vñ erhalten /
 daß Christus vnd der **H. Geist** warer **Gott** mit dem ewigen
 Vatter sind / dieweil sie vnendlich an wesen / krafft / vnd weiß-
 heit sind / vnd der Mensch **Christus** / da er auff Erden wandel-
 te / im Himmel war / vnd nun er gen Himmel gefahren / auff
 Erden ist / mit dem Vatter vnd heiligen Geist / in den Glau-
 bigen wohnet / den heiligen Geist gibt / erwecket sich vnd an-
 dere vom Tode / thut Wunderwerck / erhelt vndnd regiert als
 les / gibt das ewig Leben / vndnd was dergleichen ist / daß keiner
 erschaffenen Natur ohne nachtheil der einigen ewigen **Gott-**
 heit kan zugeschrieben werden. Dann darauff haben sie ge-
 schlossen / vndnd folget auch beständiglich / daß in **Christo** müsse
 die vnendliche / allmächtige / ware **Gottheit** sein nicht allein
 warhafftig wie in andern Heiligen / sondern wesentlich / daß
 sie zu dem wesen seiner Person gehöre / Auff daß er nach der
 selben sey vndnd thue / daß er nach der Menschlichen Natur mit
 sein noch thun köndte.

Basilius saget also vom heiligen Geist. Der heilige
 Geist ist zugleich gewesen im Propheten **Habakuck** / vndnd
 im **Daniel** zu **Babylon** / vndnd bey **Jeremia** in dem Gefäng-
 nuß / Vnd bey **Ezechiel** am **Wasser Chobor** / dann der Geist
 des **H. E. R. E.** erfüllet die Erde. Der aber allenthalben
 ist / vndnd bey **Gott** ist / welcher Natur sollen wir halten daß er
 sey

De S.
 Sanct.
 Cap. 22.

sey? Der/die alles begreiffe / oder der / die an gewissen orten begriffen wüde / wie die Schrifft außweiset / daß die Natur der Engel sey?

De S.
Sanc,

Didymus des gleichen. So der heilige Geist ein Creatur were / so würde er ein vmbgeschriebenenes wesen haben / wie alles / was gemacht ist. Dañ auch die vn sichtbaren Creaturen / ob sie gleich kein raum vmbgibet / sind dannaoh endlich auß eigenschafft ihres wesens. Der heilige Geist aber / weil er an vielen orten ist / hat kein vmbgeschriebenenes wesen.

Disputat,
contra
Sabell.

Vigilius. Daher wüde fürnemlich erwiesen / daß der heilige Geist Gott sey / dieweil er allenthalben ist / vñnd von keinem ort gefasset wüde. Dann allenthalben sein / vñnd eben in einem Augenblick / Himmel / Erden / Meer / vñnd Helle erfüllen / ist keiner Creaturen / sonder Gottes allein eigen.

Theol. lib.
13. Cap. 2.

Eprillus. Weil Gott alles erfüllet / vñnd diß durch den heiligen Geist / so muß der heilige Geist Gott sein / vñnd nicht ein Creatur.

Ad Dona
tist. de si
de Orth.

Fulgentius. Wie der heilig Geist alles erschaffen hat / also ist er auch vnendlich / vñnd erfüllet alles / Vñnd weil er alles erfüllet / so ist er von Natur warer Gott.

Contra
Sabell.

Vñnd eben also beweisen sie auch die ware Gottheit Christi / Als Vigilius spricht / Es kan nicht eben eine Natur sein / die von einem ort an das ander fleucht / vñnd die ihre gegenwertigkeit allenthalben erzeiget / die auff Erden wandelt / vñnd die den Himmel nicht verläßt. Item / So das Wort vñnd das Fleisch einerley Natur ist / wie komt es dañ daß das Fleisch nit auch allenthalben erfunden wüde / so doch das Wort allenthalben ist? Dañ da das Fleisch auff Erden war / da war es gewiß nicht im Himmel / vñnd jekund / weil es im Himmel ist / so ist es gewiß nit auff Erden / Auch also gewiß ist es nit auff Erden /

Lib. 4.
contra
Eurych.

den/das wir nach demselben Christum vom Himmel künfftig
 gewartē/ von welcher wir glauben/ daß er nach dem Wort bey
 vns auff Erden sey. So wirdt nun nach der Eutyphianer me-
 nung/entweder das wort mit seinē Fleisch von einē ort gefas-
 set/oder das Fleisch mit dem Wort allenthalben sein/ dieweil
 eben eine Natur widerwertiger vnd streittiger eigenschafften
 nichtfähig ist. Nun sind aber diß widerwertige streittende
 ding/an einem ort vmbgeschrieben sein/vnnd allenthalben sein.
 Vnnd weil das Wort allenthalben ist/ sein Fleisch aber nicht
 allenthalben ist/ So wirdt klar/daß ein einiger Christus auß
 beyden Naturen sey/ der allenthalben ist nach seiner Göttli-
 chen Natur/ vnd nur an einem ort ist nach seiner Mensch-
 lichen Natur/ der erschaffen ist/ vnd doch keinen anfang hat/
 der dem Tode vnterworffen war/vnd doch nicht sterben kond-
 te/deren eines er hat auß der Natur des Worts/nach welcher
 er Gott ist/ das ander auß der Natur des Fleisches/nach wel-
 cher eben derselbe der Gott ist/ zugleich auch ein Mensch ist.
 So ist nun ein einziger Son Gottes/ der auch des Menschen
 Son ist wordē/der ein anfang hat/nach der natur seines Flei-
 sches/vnd hat keinen anfang nach der Natur seiner Gottheit/
 ist erschaffen/so vil die Natur seines Fleisches belangt/vnd nit
 erschaffen/so viel die Natur seiner Gottheit betrifft/ist vmb-
 geschrieben an einem ort nach seiner Menschheit/ vnd fasset in
 kein ort/ nach seiner Gottheit/ist auch geringer worden dann
 die Engel sind/ nach seinem Fleisch/vnnd ist dem Vatter
 gleich/nach seiner Gottheit/ Ist gestorben nach dem Fleisch/
 aber nicht gestorben nach der Gottheit. Diß ist (spricht er) der
 allgemeine Christliche Glaube vnd Bekannntnuß/ so die A-
 postel gelehret/ die Martyrer bestättiget/vnd die Glaubigen
 bißher behalten haben.

Vnd also disputiren alle Väter wider die alten Ketz/
 so die Gottheit Christi geleugnet / die Naturen vermischet o-
 der getrennet haben. Dieser starcke vnnnd klare Beweis der
 waren Gottheit / der vnterschiedenen Naturen / vnd der eini-
 gen Person Christi / vnnnd alle fürtreffliche orte der Schrifft/
 auß denen solcher beweiß ist zunehmen / werden ganz vñ gar zu
 nichten vnnnd zu Wasser gemacht / durch die Vbiquitischen
 Lügen / vnd werden also der Christenheit ire beste vnd sarnema-
 meste weren / wider die Ketzr zustreiten auß den Händen ge-
 rissen / mit sonderlicher list des Sathans / vnter dem schein die
 ware Gottheit Christi zuuertheidigen vnnnd zubehaupten.
 Dann / so das war ist / daß auch der erschaffenen Natur / das
 ist / dem Leib vnnnd Seele Christi ein solche gemeinschafft der
 Göttlichen eigenschafften vnd wirkungen widerfähret oder
 widerfahren kan / daß sie selbst Allmächtig / allwissend / allent-
 halben gegenwertig ist / vnnnd die Gottheit alle ihre Göttliche
 wercke durch sie wirket / So haben die Ketzr gewonnen spiel /
 alle diese Sprüche der Schrifft zuuerstreichen. Dann
 wann wir auß denselbigen schliessen / daß Christus
 müsse warer wesentlicher Gott sein / sonst köndten diese ding
 nicht von ihm gesagt werden / So haben die Vbiquitisten
 schon für sie geantwortet / Es folge nicht darauß / Dann diser
 Mensch sey mit Göttlichen eigenschafften dermassen gezie-
 ret / daß Gott alle seine Allmächtige Göttliche Werck durch
 in thut vnd vbet. Vnnnd diß eben ist die meinung von Christo
 vnd seiner Gottheit / der alten Erzketzr Pauli von Samo-
 sata / Arij vnnnd anderer / vnnnd sekund der newen Arianer vnd
 Samosatenischen / vnnnd des Machomets / daß Gott diesen
 Menschen Jesum mit Göttlichen eigenschafften gezieret ha-
 be / vnd durch ihnen wirket / nicht aber daß er wesentlich Gott
 vnd die

vnd die ander Person der Gottheit sey / eines wesens mit dem Vatter. Wer vns hierinnen nicht wil glauben / der lese die Bücher der newen Samosatener vnd Arianer / der leider nur zuviel zu vnsern zeiten außgangen sind / So wirt er befinden / daß sie ober die Sprüche der Schrifft / so wider sie sind / eben diese Glossen führen / deren vnser gegentheil sich behilfft / Als wann sie ein theil auß des andern Büchern geschrieben vnnnd entlehent hette.

Diß haben wir zuuor mehr beklagt / vnnnd beklagen es noch mit schmerzen / Haben aber bey disen Leuten mehr nicht außgerichtet / dann daß sie die Warheit je länger je mehr schmähren / vnnnd ihre Irrhume / mit newen sünden immer häuffen / Welches / vnser achtens / nicht allein vns / sondern allen Christlichen Leuten billich wehe thut / vnnnd zu Herren gehet. Dannerstlich wird von vnserm gegentheil der grund Christlicher Lehre vnnnd Religion mercklich verfälschet / vnnnd den Wölfen / das ist / den Kerkern vnnnd Feinden CHRIJTI / Thür vnnnd Thor auffgethan / in die Herd CHRIJTI einzureißen / vnnnd dieselbige zuerwüsten. Zum andern / werden wir vnd andere vnschuldige Leut dermassen gelästert vnd geschmähet / daß wir mit falschen Auflagen höher nicht köndten beschwäret werden / vnd dadurch viel schwache Gewissen schwerlich betrübet vnnnd verwundet. Dann was köndte bößers von vns geredt vnnnd geschrieben werden / dann daß vnser Bekänntnuß ein grund vnd vrsprung der Türckischen Gottslästerung / ja im grund nichts anders dan der Türckisch glaubens soll sein / So doch auß vnserer Lehre nicht allein nichts solches kan gepresset noch geschmelzet werden / sondern alle solche Gottslästerungen zum hefftigsten vnnnd stärcksten widerleget werden. Vnd zum dritten / widerfähret vns solches von

D

denen/

denen/die selbst die senigen sein / die mit irer Lehre den Kehern
 anlaß geben / ire Irthume zubeschönen / vnd vnter dem schein
 der Warheit zuuerkauffen / vnnnd dannoch dasselbe vbel das
 sie thun / mit gewalt auff vns sich vnderstehen zutrecken.
 Dann sie wollen / daß nicht allein der Mensch **CHX** Iesus/
 sondern auch die Menschheit **CHX** Iesu / Allmächtig / All-
 wissend vnnnd allenthalben sey / vnnnd alle Göttliche Wir-
 ckung vbe. Vnnnd diß haben sie zuuor gesagt / geschehe nicht
 durch die wesentliche Gottheit des Sons **GD** Etes / sonder
 durch ein Gabe der Menschheit vnder Gottheit mitgetheil-
 et. Jezund aber sagen sie / Es geschehe durch die wesentliche
 Gottheit des Sons. Wir aber glauben vnd bekennen mit der
 Schrifft vñ allen alten Christlichen Lehrern / daß die Mensch-
 heit Christi weder durch ein erschaffene noch durch die vner-
 schaffene Gottheit / Sonder daß der Mensch Christus / nicht
 durch ein erschaffene / sondern durch die ewige / wesentliche
 Gottheit des Sons Gottes / Allmächtig / Allwissend / allent-
 halben ist / ja alles ist vñ thut / was Gott ist vnd thut / Darum
 daß durch verborgene vereinigung die Gottheit / samt der an-
 genommenen Menschheit das wesen seiner Person ist. Sie wol-
 len / der Mensch Christus sey darumb Gott / daß die Mensch-
 heit gemeinschaft der Göttlichen eigenschaffen hat / vnd die
 Gottheit durch sie wirket. Wir aber / daß er darumb **GD**
 sey / daß die Gottheit zu dem wesen seiner Person gehöret.
 Hiemit unterscheiden wir die Naturen in Christo / behalten
 die einigkeit der Person vnd die ware Gottheit Christi. Der-
 halben wir auff disem vnserm Bekannnuß mit Gottes hülf
 zubestehen / zuleben vnnnd zusterben gedencen / vnd bieten trug
 allen Kehern vnnnd Vnchristen / welches vnser gegenheit mit
 seiner vergöttung der Menschheit **CHX** Iesu noch lang nicht
 auß.

außrichten würde. Noch dannoch müssen wir Türcken sein/
 vnd sie haben Christum allein gessen. Dann ob sie gleich sa-
 gen / Es sey dannoch niemand von den ihren Ariantisch oder
 Türckisch worden / wie etliche von den vnsern / so darff doch
 diß niemanden bewegen. Dann noch nicht aller tage Abend
 kommen ist / vnd vns die list vnd tücke des Sathans nicht vn-
 bekant sind / Welcher / dieweil er sihet / daß gegentheils neue
 gedichte im einen gewünschten Weg bereiten / die rechte Lehr-
 re von Christo zu verdunckeln / dargegen aber vnserer Lehre im
 solchen Weg verrennet vnnnd verleget / So vnterstehet er sich
 diese / die er gern auß dem Wege hette / verdächtig vnd verhas-
 set zu machen durch seine Werkzeuge / vnd spart im jene auß
 den slich / die er gerner halten / vnnnd im hernach zu seinen sa-
 chen nutz machen wolte. Daß solches des Teuffels anschlag
 ist / kan man leichtlich erachten / nicht allein so man vnserer /
 vnd des gegentheils Lehre / vñ was auß beydestheils Lehre er-
 folget / gegen einander helet / sonder auch so man auß die weise
 vnnnd wege sihet / wie vnser gegentheil vnserer Lehre vnterzu-
 drucken sich vnterstehet. Dann wir haben bisher / vnserer ver-
 hoffens / dar gethan / daß in vnserer Lehre vnnnd Bekantnuß
 kein vrsach zu finden ist / darumb wir Mahometisch vnd Tür-
 ckisch weien zuschete. Dieweil dan der Sathan sihet / daß im
 die Wahrheit zu starck wil werde / So versucht er alle seine beste
 Meisterstück / von denē Christus gesagt hat / daß er ein Lügner
 vñ Mörder sey / von anbegin. Leuget der halben boßhafftiglich
 vnd vnuerschämt / daß vnser Bekantnuß im grund der Tür-
 ckisch Glaub sey / vnnnd vermeint vns durch solche Lügen zu
 vnorden / vnnnd die Sturmglöcken ober vns zuleuten / daß die
 ganze Christenheit zulauffen / vnd die grausamen Türcken
 wadt schlagen soll. Were dieser Geist / der vns also schmähet /

ein guter Geist/vnnd hette er ein gute sache/so dürffte er sie mit
 solchen Wörlügen nicht führen. Auß diesen aber seinen
 griffen kan freylich dieser Geist vnnd sein fürhaben von ver-
 ständigen Christen gnugsam erkannt vnnd gespüret werden.
 Vnd zwar versucht er durch diese seine Lügen nicht allein vns
 zumorden/ Sonder auch die grausame Mördercy/ so nun so
 viel Jar in Franckreich/Niederland/vnnd anderswo/an so
 vielen Christlichen/Gottseligen Leuten begangen ist/zube-
 stätigen vnnd zumehren. Dann so viel tausend Martyrer/
 nicht vber dem Türckischen Alcoran vnnd der verleugnung
 Christi/sonder vber der verleugnung der Päpstlichen Abgöt-
 terey vnd vber der reinen Bekannnuß Christi/von dem An-
 tichrist verfolget vnd hingerichtet sind vnd werden. Nicht des-
 sto weniger vnterseheth sich dieser Geist/in die Welt zutrei-
 ben/sie sind als Vnchristen/Gottslästerer/vnd Türcken ge-
 storben/Auff das er vil Leut dieses Wörds schuldig vnd theil-
 haftig mache/vnd desselben je länger je mehr könne stifften/
 Ja auch die/sodem Blutdürstigen Antichrist/vnnd andern
 Ketzern vnd Feinden Christi/mit einträchtigem rath vñ that/
 solten widerstand thun/dermassen wider einander heßen/das
 sie dem gemeinen Feinde ein gewüschtes Freudenfeuer
 anzünden/vnd selbst sie auffzureiben/ihm das Schwerdt in
 die Hand geben. Wehe aber denen/so sie nicht in zeiten Bus-
 se thun/die sich von ihm zu solchem fürnehmen/als seine
 Diener vnnd Werkzeug lassen brauchen/vnd in das zuvor
 mehr denn zusehr brennende Feuer nicht anders blasen/denn
 als sie von dem Antichrist hetten Solt angenommen/dasselbe
 mit allem fleiß zuerhalten vnd zumehren. Wehe den Kindern
 Edom/am tage Jerusalem/die da sagen/Kein abe/rein abe/
 bis auff ihren Boden/vnd den Feinden Gottes ire schwerter
 wehen/

wehen / die Kinder Gottes vnd glieder Christi zuwürgen.
 Wehe denen / die da selbst den Feinden der waren Gottheit
 Christi den weg bereiten vnd weisen / vnd solches vbel auff die
 vnschuldigen legen. Sie sehen zu / daß nicht das Blut Abels
 rache vber sie schrey von der Erden in den Himmel. Es ist/
 Gott lob / die Wahrheit so fern am Tag / daß sie / mit keinem
 guten gewissen / ja auch mit keinem schein einiger billigkeit/
 vns dermassen können beschuldigen vnd außschreien / wie von
 ihnen geschehen. Fahren sie aber in ihrer frechheit fort / so
 wollen wir die sache Gott befehlen / vnd sie laden für den ern-
 sten vnd gerechten Richterstuhl Jesu Christi / da sie ihm vnd
 vns sollen rechenschafft geben / warumb sie vns für Tärcken
 schelten / in dem / daß wir sage / Nicht die Menschheit Christi /
sonder der Mensch Christus sey warer Gott / nicht von wege
der mitgetheilten Göttlichen eigenschafften / vnd Göttlichen
wirkungen durch ihn / sonder von wegen der wesentlichen
Gottheit seiner Person. Vnter des aber bitten wir alle Chris-
 sten / durch die Ehre Christi / vnd ihr eignes vnd gemeiner
 Kirchen heil / daß sie doch nicht diesen Lügenhafftigen vnd
 Mörderischen Geist / sonder viel mehr vns selbst von vnserm
 glauben vnd Bekannnuß wollen hören / vnd nicht auß sei-
 nem Feindlichen Mordgeschrey / sonder auß Gottes Wort /
 auß der einhelligen Lehre der ganzen / alten / rechtglaubti-
 gen Christenheit / vnd auß erwegung vnserer wort vnd mei-
 nung / vnd Vnparteylicher gegenanderhaltung vnserer vnd
 des gegentheils Lehre vnd gründe / vrtheilen / damit sie sich
 nicht mit verdammung der warheit vnd vnschuldiger Leut ver-
 greiffen / vñ der Sünden vnserer verleumder teilhafftig ma-
 chen / vñ so diese nicht seind zustillen / so wollen doch sie / so viel
 mit ihrer Gottesforcht vnd bescheidenheit verschaffen / daß

Die vnuerſchämten ſchreier das ſenige nicht können aufrichten/das der Vatter aller Lügen/durch ſie zuende im ſinn hat. Fürnemlich aber bitten vnd ruffen wir an vnterthenigſt vñ vnterthenig/alle Chriſtliche Oberleitē/ in Teuſchen Landen/ daß ſie auß betrachtung ſres wichtigen Amts/ ſo ihnen von Gott / fürnemlich darzu / daß ſie Ernerer vnd Schützer ſeiner Kirche ſein ſollē/ iſt auſſerlegt/bey ſre vnterthanen ſolchem vnbillichen/ vñnd höchſtſchädlichen ſchreien/ leſtern vnd verhezen/mit allem Chriſtlichem ernſt vnd eiffer/ zu weren vnd ſteuren ſich beſleißē / Auff daß ſie nicht mit der zeit/ des vnſchuldigen Bluts/ ſo dadurch vergoſſen vñnd mit Füſſen getreten wird / der groſſen verlezung der Ehre Chriſti / vñnd des vielfaltigen darauß folgenden ſchadens der gangen Chriſtenheit / ein allzu ſchwere rechenschafft müſſen geben/ als die durch ihr zuſehen vñnd ſtilſchweigen/ den Leſtern meulern vñnd Friedſtürmern/ ſhre gieſſt wider Chriſtum vñnd ſeine glieder außzugieſſen / den Rachen haben auffgeſperret/ Vñnd weil ſie in viel geringern ſachen/ zuuor die warheit/ wie billich iſt/ erkündigen/ ehe denn ſie ein vrtheil ſellen/ So wolten ſie auch viel mehr in dieſer wichtigen ſache / ſich nicht von vnuerſchämten ſchwehern mit der Naſen laſſen umbführen/ ſonder zuuor ſelbſt grund der Warheit erkorſchen vñnd erfahren/ ehe denn ſie ſemand glauben oder beyfall geben/ damit ſie nicht mit vnbilllichem verdammen / ſhre gewiſſen ſchwertlich verlezē/ vñnd Gottes zorn vñnd vrtheil ober ſich/ vññ ſre Nachkommen/ vñnd ſhre Land vñnd Leute ziehen.

Wir bitten aber von herzen/ den ewigen Allmächtigen Son Gottes/ vnſern HERRN Jeſum Chriſtum / daß er die ſentgen/ ſo auß vnwiſſenheit die Warheit haſſen vñnd verſolgen/ durch ſeinen Geiſt erleuchten vñnd beſeren wolle/ daß ſie ſha

sie ihn mit vns elntrechtiglich bekennen vnd preisen. Die aber
 trugig vnd wider ihr gewissen/die erkannte Wahrheit ansehn-
 den vnd lestern/oder dieselbe auß verachtung nicht wollen su-
 chen noch verstehen/vnnd dennoch vnerkanter sachen verfol-
 gen/denselben wolle er durch seine Götliche gewalt wehren/
 das sie ihn zuschmähen / vnd seine Kirche zubetrüben vnd zu-
 beschädigen auffhören müssen. Auch wolle er allen Christli-
 chen Oberkeiten/weißheit vnd mut geben / das sie dieselben/
 durch welche ihre vnd andere Lande vnd Kirchen / verführet/
 verwürret/verhehet vñ beunrätiget werden/im zaum halten/
 vnd ihr bosshafftig/schedlich geschrey stillen/vnd verleihē ih-
 nen genad vnd glücklichen fortgang zu solchem Gottseligen
 Heilsamen werck / vnnd rotte auß seiner Kirche auß alle fal-
 sche Lehre/ Zwitteracht/ Spaltung vnd Ergernuß/ das
 sie ihn samt seinem Ewigen Vatter vnd hei-
 ligen Geist / Ewiglich mögen
 preisen. Amen.

Correctur.

fol. xxv. lin. x. ließ. Nach welchem. f. xlvij. lin. xiiij. ließ. vnd
 des Sohns. fol. lxxj. lin. ix. ließ. vnd erweiser. f. lxxij. lin. xxv.
 ließ. vnbegreiflich. f. lxxij. lin. xxvj. ließ. dennoch an ihr selbst.
 f. lxxij. lin. j. ließ. heiligen Geiste war. f. xcij. lin. j. ließ. das
 sie mehr. f. xc. lin. xxij. ließ. In den Articuln. fol. cx. lin. xxvj.
 ließ. von den Opffern. f. cxij. lin. viij. ließ. das Pöpstlich. fol.
 cxvj. lin. j. ließ. zu zeigen. f. cxix. lin. xx. ließ. in vnsern Leib.
 f. cxlv. lin. xv. ließ. Balg. f. cxlvj. lin. xxvj. ließ. das wir die
 Allmächtigkeit. f. cxlvij. lin. xxvij. ließ. hinwiderumb. fol. clxij.
 lin. xxij. ließ. eine Person.

Getruckt zu Heidelberg durch Johann
 Maier. 1 5 7 4.

